

Zeitschrift: Hotel-Revue
Herausgeber: Schweizer Hotelier-Verein
Band: 68 (1959)
Heft: 26

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

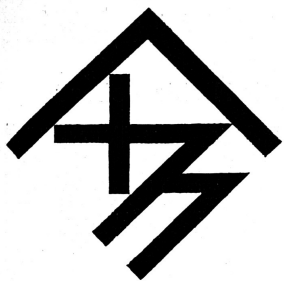
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Basel, 25. Juni 1959

Nr. 26

Revue suisse des Hôtels
Organe pour l'hôtellerie et le tourisme
Propriété de la Société suisse des hôteliers
66e année — Paraît tous les jeudis

Schweizer Hotel-Revue
Organ für Hotellerie und Fremdenverkehr
Eigentum des Schweizer Hotelier-Vereins
68. Jahrgang — Erscheint jeden Donnerstag

Einzelnnummer 55 Cts. le numéro

Arbeitsmarkt und Sozialpolitik

Aus dem Votum von Herrn Max Budliger anlässlich der ordentlichen Delegiertenversammlung des Schweizer Hotelier-Verein vom 4./5. Juni 1959 in Montreux

Die Lage auf dem gastgewerblichen Arbeitsmarkt

Die Lage auf dem gastgewerblichen Arbeitsmarkt muss wiederum als äusserst gespannt beurteilt werden. Alle Anstrengungen sind darauf konzentriert, das noch vorhandene Personal der Hotellerie zu erhalten und neue Arbeitskräfte im In- und Ausland zu rekrutieren.

Das Jahr 1958 verzeichnete im Vergleich zum Vorjahr einen Rückgang der Hotelfrequenzen von rund 418 000 Logiernächten oder nicht ganz 2%. Dieser Frequenzrückgang blieb ohne Einfluss auf den gastgewerblichen Personalsektor. Im Gegenteil, laut Statistik des Bundesamtes für Industrie, Gewerbe und Arbeit wurden 48 122 Bewilligungen für ausländische Arbeitskräfte erteilt, was gegenüber dem Vorjahr eine weitere Vermehrung von 2600 bedeutet. Auch die vom Biga auf repräsentativer Grundlage durchgeführte Erhebung über den Beschäftigtenbestand im Hotelgewerbe stellt im Vergleich zum Vorjahr eine Zunahme der Angestellten von 2% fest.

Noch überzeugender beweisen die Abrechnungen unserer AHV-Ausgleichskasse HOTELA die Zunahme der Angestellten und die fortgesetzte Erhöhung der ausbezahlten Leistungen. Für das Jahr 1958 haben unsere Mitglieder — ohne Berücksichtigung der Einkommen der Selbständigerwerbenden — 172 Millionen Franken Lohnneinkommen abgerechnet, was gegenüber dem Vorjahr eine Vermehrung von 15 Millionen Franken oder rund 10% ausmacht.

Vor 10 Jahren, d. h. anlässlich der Einführung der Eidgenössischen Alters- und Hinterlassenenversicherung, wurden mit unserer Kasse die Beiträge für 94 Millionen Franken Lohnneinkommen der Angestellten abgerechnet. Für die letzten 10 Jahre ergibt sich also zufolge der Vermehrung des Personalbestandes einerseits und der Verbesserung der Löhne anderseits eine Erhöhung von 83%.

Diese Hinweise zeigen, wie sehr sich die Hotellerie bemüht, auch in sozialer Hinsicht allfällige Rückstände aufzuholen, um den Anschluss mit den übrigen Wirtschaftszweigen und die Konkurrenzfähigkeit auf dem Arbeitsmarkt herzustellen.

Der Werbung des so dringend benötigten Personals widmet die Vereinsleitung alle Aufmerksamkeit. Der Zentralvorstand hat anlässlich seiner Sitzung von gestern die Durchführung einer Aktion auf neuer Basis beschlossen und die erforderlichen Weisungen erteilt, in der Meinung, dass wir unsern Mitgliedern für die Sommersaison 1960 weitere Dienste erweisen können.

Bestrebungen zur gesetzlichen Regelung sozialer Fragen

Unsere heutigen Betrachtungen gelten indessen hauptsächlich den Bestrebungen zur gesetzlichen Regelung sozialer Fragen.

Erwerbsersatzordnung

Auf 1. Januar 1960 wird das revidierte Bundesgesetz über die Erwerbsausfallentschädigungen an Wehrpflichtige in Kraft treten. Die neue Erwerbsersatzordnung bringt eine Anpassung der Geldleistungen sowie verschiedene Verbesserungen am bisherigen System, insbesondere durch die Sonderregelung der Entschädigung für Beförderungsdienste.

Die Finanzierung der Erwerbsersatzordnung erfolgte bisher aus den Fonds, die während den Kriegsjahren aus den Überschüssen der Lohn- und Verdienstersatzordnung geäuft wurden. Diese Mittel gehen nunmehr zur Neige, so dass sich eine Neuordnung aufdrängt. Zur Deckung der voraussichtlichen Jahresbelastung von rund 70 Millionen Franken wird ab 1. Januar 1960 vom AHV-Beitrag der Arbeitgeber und Arbeitnehmer ein Zuschlag von 10%, d. h. je 0,2% des abrechnungspflichtigen Einkommens erhoben.

In Friedenszeiten sollen Arbeitgeber und Arbeitnehmer die Finanzierung sicherstellen, in der Meinung, staatliche Leistungen seien für den Fall eines Aktivdienstes in Reserve zu halten.

Invalidenversicherung

Die Einführung einer schweizerischen Invalidenversicherung wurde von den eidgenössischen Räten

mit seltener Einmütigkeit gebilligt. Wohl befindet sich die Vorlage noch im Stadium der Differenzbereinigung. Das bedeutende volkswirtschaftliche und soziale Werk dürfte ebenfalls mit Beginn des nächsten Jahres in Funktion treten. Neben finanziellen Zuwendungen an Invalide sind auch Sachleistungen vorgesehen, was von besonderer Bedeutung ist für die vermehrte Eingliederung Behinderteter ins Erwerbsleben. Die bisher auf privater Basis verwirklichten Bestrebungen erfahren damit die so dringend nötige Förderung. Eine schmerzlich empfundene Lücke in unserer Sozialgesetzgebung wird mit der Eidg. Invalidenversicherung geschlossen.

Ab 1. Januar 1960 sind also, nebst dem bisherigen AHV-Beitrag von 4%, noch zusätzlich die Beiträge für die Erwerbsersatzordnung mit 0,4% und für die Invalidenversicherung mit ebenfalls 0,4% zu entrichten, d. h. total 4,8%, wovon je 2,4% zu Lasten des Arbeitgebers und des Arbeitnehmers gehen, zusätzlich der gesetzlichen Verwaltungskostenbeiträge. Die Höhe des Beitrages für Selbständigerwerbende ist vom Parlament noch festzusetzen. Dazu addieren sich für unsere Mitglieder die Abgaben für die Familienausgleichskasse und zum Teil für die Krankenkasse.

Familienausgleichskassen

Im Bundeshaus liegt ferner der Entwurf für ein Bundesgesetz über die Familienausgleichskassen. Heute bestehen bereits 17 kantonale Gesetze betreffend die Ausrichtung von Kinderzulagen, und weitere Kantone werden bald folgen. Eine eidgenössische Regelung dieser Materie erweist sich auch deshalb als überflüssig, weil es wohl kaum möglich sein wird, die abweichenden kantonalen Vorschriften nachträglich zu vereinheitlichen.

Es besteht kein zwingender Grund dafür, dass der Bund auch noch mit eigenen Paragraphen über diese bereits weitestgehend reglierte Angelegenheit auf den Plan tritt.

Der Schweizer Hotelier-Verein hat schon im Jahre 1947 eine Familienausgleichskasse gegründet, die für alle seine Mitglieder obligatorisch ist und die bisher zur vollen Zufriedenheit arbeitete.

Le régime fédéral d'allocations familiales vu par les experts

La commission fédérale d'experts chargée d'examiner l'institution d'un régime fédéral d'allocations familiales, composée de 38 membres, désignés par le Conseil fédéral, a siégé trois fois en novembre 1957, en septembre 1958 et en février 1959. Elle a publié un très intéressant rapport de 211 pages à l'intention de l'autorité fédérale.

Nous nous bornerons à examiner quelques aspects de ce rapport, pour les professions non agricoles.

La réglementation fédérale proposée consiste en une loi cadre prévoyant notamment :

- l'affiliation
- le droit aux allocations
- la limite d'âge des enfants
- le minimum de l'allocation
- le paiement des prestations
- le contentieux
- l'organisation
- les tâches des caisses et des employeurs
- le financement
- les compétences des cantons.

Nous relevons que le minimum proposé de l'allocation est de

Fr. 10.— par mois, pour le premier enfant

Fr. 15.— par mois, pour chaque enfant subséquent

jusqu'à l'âge de 15 ans révolus. La limite d'âge est reportée à 20 ans révolus si l'enfant fait des études ou un apprentissage ou s'il demeure incapable de gagner sa vie en raison d'une maladie ou d'une infirmité.

Les travailleurs étrangers n'ont droit aux allocations que s'ils habitent en Suisse avec leur famille.

Revision der Eidg. Alters- und Hinterlassenenversicherung

Die Leistungen der vor 11 Jahren eingeführten Eidg. Alters- und Hinterlassenenversicherung wurden in rascher Folge durch vier Gesetzesrevisionen ganz wesentlich verbessert. Schon stehen wieder zwei AHV-Initiativen zur Diskussion. Beantragt wird, vom bisherigen Kapital-Deckungsverfahren abzuweichen und die AHV-Renten auf Grund des Umlageverfahrens auszurichten. Ein solcher Vorschlag bedeutet nichts anderes als die Ausplünderung der bestehenden Fonds, ohne irgendwelche Rücksicht auf die spätere Entwicklung. Eine derart weitgehende Belastung zukünftiger Generationen kann nicht ohne Bedenken hingenommen werden. Zur Auseinandersetzung mit den im Zusammenhang stehenden Fragen wird sich noch Gelegenheit bieten.

Arbeitsrecht

Herr Budliger wandte sich sodann den zur Diskussion stehenden Vorlagen betreffend das Arbeitsrecht zu.

Revision des Dienstvertragsrechtes im OR

Unter dem Vorsitz des inzwischen verstorbenen Herrn Bundesrat Feldmann hat eine Expertenkommission über die Revision des Dienstvertragsrechtes des schweizerischen Obligationenrechts beraten.

Das neue Arbeitsgesetz in gewerblicher Sicht

Der Ruf nach einem gewerblichen Arbeitsgesetz geht in die sechziger Jahre des letzten Jahrhunderts zurück. Mangels eines wirksamen Schutzes verlangten die Arbeitnehmer ein solches, welches Begehren vom damaligen Schweizerischen Gewerbeverein mit der Gegenforderung einer Gewerbeschutzesgesetzgebung quittiert wurde. Ergebnis war schliesslich der sogenannte Gewerbeartikel, der 1908 Annahme in der Volksabstimmung fand.

Wer aus dem trotz 50jähriger Bundeskompetenz noch immer bestehenden Mangel eines gewerblichen Arbeitsgesetzes den Schluss fehlender Aufgeschlossenheit der gewerblichen Arbeitgeber-schaft zieht, geht bewusst oder unbewusst am Wesentlichen der heutigen Ordnung der Arbeitsverhältnisse vorbei.

Aux quatre jeudis

Nous attirons l'attention de nos lecteurs sur notre nouvelle rubrique

Aux quatre jeudis

qu'ils trouveront en page 4 où elle paraîtra dorénavant tous les 15 jours, en attendant, nous l'espérons du moins, qu'elle devienne hebdomadaire.

Die zur Diskussion stehenden Anträge vermögen keineswegs zu überzeugen. Eine Revision von so wichtigen Vorschriften sollte indessen nur vorgenommen werden, wenn das Verhältnis zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer verbessert werden kann. Die Beratungen sind noch im Gang, so dass nähere Angaben über die Revisionsvorschläge verfrüht wären. Wir verfolgen auch diese Arbeiten mit aller Aufmerksamkeit, im Bestreben, unnötige Erschwerungen und Einschränkungen zu verhindern.

Im weiteren äusserte sich der Referent eingehend zu den Vorarbeiten zur Schaffung eines eidgenössischen Arbeitsgesetzes. Die abschliessenden Bemerkungen bezogen sich auf die Revision des kantonalen Arbeitsgesetzes Basel-Stadt und des Feiengesetzes im Kanton Genf.

Anlässlich der Delegiertenversammlung des Schweizerischen Gewerbeverbandes ging Fürsprecher Manfred Fink, Sekretär des Schweizerischen Gewerbeverbandes, den Gründen nach und zeigte vorerst die Schwierigkeiten auf, den richtigen Ausgleich zwischen den zentralistischen und föderalistischen Tendenzen zu finden, sodann die verschiedenartigen betrieblichen, örtlichen und regionalen Verhältnisse in einem umfassenden Gesetz berücksichtigen zu können. Namentlich hat sich die Konzeption des umfassenden, öffentlich-rechtlichen gewerblichen Arbeitsschutzgesetzes nicht durchzusetzen vermocht. Es gelang nicht, die Synthese zwischen den Prinzipien der Subsidiarität und jenen des Zentralismus herbeizuführen, was heute noch schwieriger ist, weil inzwischen im gewerblichen Bereich die vertragliche Ordnung eine dominierende Rolle gewonnen hat. Diese Art der Regelung der Arbeitsverhältnisse wird im Gewerbe als richtig und zweckmässig empfunden. Deshalb hat sich der Schweizerische Gewerbeverband für den Erlass eines Gesetzes über den GAV und dessen Allgemeinverbindlicherklärung eingesetzt. Bei der Abwägung der Stellungnahme zu einem Arbeitsgesetz steht das Gewerbe also vor der grundsätzlichen Frage: Gesetzliche oder vertragliche Ordnung.

Als Irlrlhere — so führte der Redner gemäss Publikation in der Schweizerischen Gewerbe-Zeitung aus — ist die These «Gesetz und Vertrag» zu bezeichnen, und eine trügerische Hoffnung ist die Annahme, durch ein allgemeines Arbeitsgesetz seien wesentliche materielle Verbesserungen zu gewinnen. Wenn neben den rund 11 000 industriellen Betrieben 140 000 bis 150 000 gewerbliche Klein- und Mittelbetriebe aller Berufe und Branchen einem einseitigen Gesetz unterstellt werden sollen, bedarf es weniger Phantasie, um sich klar zu werden, dass Maximalvorschriften undenkbar sind und selbst das Optimum nicht realisierbar ist.

Aus dem Inhalt:

Lire entre autres dans ce numéro :

Aus SZV-Agenturberichten	2
Nouvelles perspectives pour les allocations militaires	2
Aufwärtsbewegung des Fremdenverkehrs dauerte an	3
Interessantes aus dem Bericht der SHTG	4
Der Strassentunnel unter dem Grossen St. Bernhard	4
Strassenverkehrsverband verlangt definitives Strassenbauprogramm	5
L'Union libourgeoise du tourisme a tenu ses assises	7
Chronique littéraire de Paul André	15

Auch bei einem Minimalgesetz wird es schwer halten und am Ende einem politischen Entscheid überlassen bleiben, objektive Kriterien zu finden dafür, was minimale und maximale Vorschriften sein werden. Die GAV vermögen den beruflichen und regionalen Verhältnissen, den Besonderheiten der Saisonbetriebe usw. Rechnung zu tragen, während auch ein Minimalgesetz zu schematischen Lösungen führen muss. Daraus resultieren nivellierende Bestimmungen der bisherigen vertraglichen Abmachungen. Es waren für zahlreiche gewerbliche Betriebe schärfere Vorschriften zu erwarten. Die in einem Arbeitsgesetz erlassenen Vorschriften wären zudem öffentlich-rechtlicher Natur, wodurch die vertraglichen Abmachungen wertlos würden. Die Durchsetzbarkeit obläge den Behörden, nicht den Gewerkschaften und Arbeitgeberverbänden.

Weder grundsätzlich noch bezüglich der praktischen Verhältnisse besteht für ein Arbeitsgesetz, vom gewerblichen Standpunkt aus betrachtet, ein Bedürfnis. Die Politik verlangt jedoch nach einem Gesetz, das bei allen grundsätzlichen Vorbehalten für das Gewerbe nur dann diskutierbar ist, wenn verschiedene Postulate berücksichtigt werden.

Dazu gehören: die Abgrenzung von den Sondervorschriften für die industriellen Betriebe ist so vorzunehmen, dass nicht das unmassgebliche Kriterium der Grösse oder dasjenige der Produktion im Zusammenhang mit der Grösse ausschlaggebend ist. Es muss abgelehnt werden, dass gewerbliche Betriebe aus formalen Gründen zu industriellen gestempelt werden.

Die Arbeits- und Ruhezeit ist so zu regeln, dass den Bedürfnissen verschiedener gewerblicher Betriebe und Betriebe Rechnung getragen werden kann. Abzulehnen ist, dass über öffentlich-rechtliche Minimalbestimmungen das Sozialprodukt zum Voraus verteilt wird. Deshalb ist Zurückhaltung in der Festsetzung der Höchstarbeitszeit nötig wie auch Flexibilität für eine angemessene Verteilung der Arbeitszeit und Entgegenkommen in der Ansetzung von gerechtfertigter Überzeit. Für verschiedene

Berufe und Betriebe bedarf es überdies der Schaffung von Ausnahmen auf dem Verordnungswege. Bei der Festlegung materieller Normen ist auf die wirtschaftliche Tragbarkeit in den Klein- und Mittelbetrieben angemessene Rücksicht zu nehmen. Das Arbeitsgesetz darf nicht zu einem Polizeigesetz ausgestaltet werden. In Konzeption und Mass soll das Gesetz nicht weiter gehen, als durch das öffentliche Interesse bedingt ist, und den vertraglichen Abmachungen ist genügend Spielraum zu lassen. Das Gesetz muss eine abschliessende Regelung bringen, d. h. die kantonale Gesetzgebung darf nicht über die eidgenössischen Normen hinausgehen.

Abschliessend hob Fürsprecher Fink wörtlich hervor: «Zusammenfassend stellen wir fest,

dass die vertragliche Ordnung der Arbeitsverhältnisse der Struktur und den besonderen Bedürfnissen des Gewerbes am besten entspricht und auf diesem Weg fortschrittliche und der heutigen Zeit entsprechende Abmachungen ermöglicht wurden, die es dem Betriebsinhaber auch noch erlauben, auf dem Weg des Einzeldienstverhältnisses gewisse berechnete Differenzierungen vorzunehmen. Diese vertragliche Ordnung hat die Partner nähergebracht und das Verständnis für die gegenseitigen Interessen gefördert und dadurch wesentlich zur Erhaltung des Arbeitsfriedens beigetragen.

Im Gewerbe besteht die feste Bereitschaft, auf diesem Wege im Rahmen des Möglichen am Ausbau der Arbeitsverhältnisse weiterzuarbeiten.

Diese eindeutige und seit mehr als 20 Jahren konsequent vertretene Auffassung wird uns trotz der grundsätzlichen Bedenken, die wir zum Ausdruck gebracht haben, nicht daran hindern, an den weiteren Vorarbeiten zum Arbeitsgesetz loyal mitzuwirken, wobei wir hoffen dürfen, dass unsern besonderen Anliegen auch die nötige Beachtung geschenkt wird. Den letzten Entscheid, ob ein allfälliges Arbeitsgesetz für das Gewerbe annehmbar ist, werden wir aber erst fällen können, wenn das Ergebnis der parlamentarischen Beratungen vorliegt.»

GP.D.

Aus SVZ-Agenturberichten

Kopenhagen

Mit den ersten wärmenden Sonnenstrahlen belebte sich auch unser Auskunftschatz. Seit der zweiten Hälfte März verzeichnen wir eine ansteigende Kurve in der Zahl unserer mündlichen und schriftlichen Informationen. Auf die Ostertage hin setzte dann die starke Nachfrage nach Unterkunftsöglichkeiten in der Südschweiz zu. Der Zaubervort hiess immer wieder «Lugano». Der dänische Mittelstand, dem der weitaus grösste Teil der Bevölkerung angehört – was wiederum das logische Ergebnis eines seit Jahren «praktizierten» Wohlfahrtsstaates ist –, findet es heutzutage als durchaus normal, die Ferien im Ausland zu verbringen, nur sollen diese so billig wie möglich zu stehen kommen. Besonders die Ferienwohnungen üben eine grosse Anziehungskraft aus; eine kleine Notiz in der Tageszeitung «Politiken» hatte zur Folge, dass wir in den zwei darauffolgenden Tagen ungefähr 150 (1) Anfragen über dieses Thema hatten.

Für die Reisesaison 59 liegen günstige Anzeichen vor: noch nie haben die Reisebüros so frühzeitig so viele Anfragen und Bestellungen gehabt, und vieles spricht für die Richtigkeit der Prognose der angesehenen und vorsichtigen «Berlingische Tidende», wonach 1959 «ein Reisejahr wird wie nie zuvor».

Unsere Werbung hat eine scharfe Konkurrenz in Form von Pauschalreisen mit Charterflugzeugen nach den Mittelmeerländern. Es liegt auf der Hand, dass sich diese Situation in Zukunft noch zuspitzen wird; denn die rasche und umfassende Modernisierung des Maschinenparks der grossen Luftverkehrsgesellschaften bringt ein Überangebot von veralteten Maschinentypen mit sich, welche die Beförderung vom Norden nach den südlichen Ländern zu oft konkurrenzlosen Preisen sicherstellen.

Andersseits weist auch der Bahnverkehr erfreuliche Resultate auf: der täglich verkehrende Anzug Hamburg–Basel, der zu 60% von Dänen besetzt ist, war im Monat Mai beispielsweise an zehn Tagen bereits ausverkauft. Im Juni wird übrigens eine neue Kombination eingeschaltet werden, in dem Fahrten Hamburg–München mit Rückreise ab Basel oder umgekehrt, angeboten werden.

New York

Die Ansichten über die diesjährige Reisesaison gehen in massgebenden Kreisen nach wie vor auseinander. Die Fachzeitschriften bringen an prominenter Stelle widersprechende Mitteilungen einflussreicher Reiseagenten, die einerseits einen Aufschwung bis zu 15% melden und andererseits infolge der Berlin-Krise und auch in Ermangelung grosser Veranstaltungen in Europa eine weniger günstige Prognose enthalten. Allgemein kann jedoch festgestellt werden, dass Anfragen für Europareisen weiterhin zunehmen und vielfach die letztjährigen Zahlen übersteigen.

Was das Reisen innerhalb der Vereinigten Staaten anbetrifft, stehen die Bedingungen äusserst günstig. Dies dürfte vor allem auch darauf zurückzuführen sein, dass sich die amerikanischen Staaten immer mehr anstrengen, ihre Landsleute auf die Schönheiten im eigenen Lande aufmerksam zu machen und keine Mittel scheuen, um das Reisen in Amerika zu propagieren. In der Kategorie «Domestic Travel» rücken die beiden neuen Staaten Alaska und Hawaii als begehrtete Reiseziel verstärkt in den Vordergrund. Die immer mehr mit letztem Komfort ausgestatteten Campingplätze in den USA werden ebenfalls um die Gunst der Amerikaner und sind ein wichtiges Verkaufsargument bei den stets populärer werdenden Familienreisen mit Wohnwagen zu betrachten.

San Francisco

Im März und April haben wir 250 Reisebüros, Transportgesellschaften sowie Reisedirektoren, Programmredaktoren von Fernseh- und Radiostationen in Kalifornien und Arizona persönlich besucht. Die dabei gewonnenen Erkenntnisse lassen auf ein sehr gutes Reisejahr schliessen. Zwar sind auch vereinzelte Annullierungen entgegenge-

nommen worden, die auf die Berlin-Krise zurückzuführen sind. Die Reisebüros melden auch eine starke Zunahme des Reiseverkehrs Richtung Ferner Osten.

Der erst seit 1. März gültige Eurailpass hat sich in unserem Gebiet überraschend gut eingespielt. Kaum ein Reisebüro war anzutreffen, das nicht schon Verkäufe getätigt hat oder ein reges Interesse der Kundschaft für diese Bahnfahrkarte melden konnte. Ab 1. April sind im transatlantischen Luftverkehr die Tarife wieder erhöht worden; auf den Verkehr nach Zürich oder Genf beträgt der Zuschlag \$ 8.90 einfach oder \$ 16 für Hin- und Rückflug.

Der Durchschnittsamerikaner ist nicht reich, erklärte kürzlich Henry Kearns, Assistant Secretary of Commerce, und führt an, dass während des letzten

Nouvelles perspectives pour les allocations aux militaires

Dès le 1er janvier 1960, les dispositions découlant de la loi du 6 mars 1959 sur les allocations aux militaires pour perte de gain, entreront en vigueur et se substitueront aux anciennes prescriptions.

Nous donnons ci-dessous connaissance des principales caractéristiques des règles nouvelles.

A. Cotisations

Il est prélevé une cotisation de 0,4% sur les salaires et revenus déjà assujettis à l'AVS.

Tableau des allocations journalières

Allocation pour les recrues cibataires 1	Allocations pour personnes seules variables 2	Allocations pour personnes seules limitées à 3	Allocations pour personnes seules évent. suppl. allocation d'assistance 4	Allocations pour les personnes mariées Allocation de ménage 5	Allocations pour les personnes mariées évent. suppl. allocation d'assistance 6	limites complètes extrêmes 10
fr. 2.- uniformement plus évent. l'allocation d'assistance (voir ch. 4) et l'allocation d'exploitation	40% de l'alloc. de ménage	fr. 2.- minimum fr. 6.- maximum	fr. 4.- 1re personne fr. 2.- par autre personne assistée L'allocation d'assistance est réduite dans la mesure où elle dépasse le montant moyen de l'aide effective nécessaire au militaire avant l'entrée en service	fr. 2.50 40% fr. 5.- du revenu du mariage acquis avant le service au maxi- mum	fr. 2.- uniformement fr. 4.- 1ère personne fr. 2.- par autre personne assistée L'allocation d'assistance est réduite dans la mesure où elle dépasse le montant moyen de l'aide effective et nécessaire du militaire avant l'entrée en service acquis durant le service	fr. 28.- sans l'allocation d'exploitation des indigents — l'allocation totale sera réduite dans la mesure, où elle dépasse le 90% du revenu moyen acquis durant le service

Les personnes de situation indépendante ayant une entreprise reçoivent aussi une allocation d'exploitation de fr. 3.- par jour.

Les militaires qui font du service d'avancement dans l'armée, afin d'accéder à un grade plus élevé, à l'exclusion des cours réglementaires, reçoivent une allocation de ménage d'au moins fr. 7.- ou une allocation pour personne seule d'un minimum de fr. 4.-.

Pour les militaires qui n'exercent pas d'activité lucrative avant d'entrer au service, l'allocation de ménage s'élève à fr. 5.- et l'allocation pour personne seule à fr. 2.-. Les allocations minimums pour personnes seules ou de ménage, ainsi que le cas échéant, deux allocations pour enfants seront servies sans réduction.

D. Procédure

Les cotisations pour le régime des allocations aux militaires seront perçues conjointement avec celles de l'AVS et de l'assurance-invalidité, sur le revenu déterminant à raison d'un taux global de 4,8% (4% AVS; 0,4% régime militaire, 0,4% AI), non

Halbjahres 1958 z. B. mehr Krankenschwestern Passanträge gestellt hätten als Bankiers, und dasselbe gelte für Büroangestellte (24 049) im Vergleich zu leitenden Beamten (11 125). Die Preisfrage, hauptsächlich soweit dies den Transport betrifft, wird auch in der Weiterentwicklung des Massenverkehrs nach Europa eine wichtige Rolle spielen.

Probleme des schweiz. Fremdenverkehrs

Der Vorstand des Schweizerischen Fremdenverkehrsverbandes befasste sich mit der Lage des schweizerischen Fremdenverkehrs. Dieser zeigt nach dem im letzten Jahr eingetretenen Stillstand erfreuliche

Zeichen eines Wiederaufschwunges,

wobei indes der verstärkte ausländische Konkurrenzdruck nicht übersehen werden darf. Der geschäftsführende Vizepräsident, Professor W. Hunziker, orientierte über den kürzlich in Wien abgehaltenen internationalen Kongress für Sozialtourismus. Als wichtigstes Ergebnis darf die Schaffung eines internationalen Koordinationsorgans für sozialtouristische Fragen festgehalten werden.

Über den Stand der europäischen Integration berichtete der Verbandsdirektor, Professor K. Krapf, der auf die Gefahr hinwies, dass der Gemeinsame Markt und die damit entstandene wirtschaftliche Zerteilung Europas zu einer Aushöhlung der OEEC führen werden. Der Versuch, zur Abwendung dieser ungünstigen Folgen eine kleine Freihandelszone mit Beteiligung der Schweiz zu schaffen, wird begrüsst. Doch gibt der Verbandsvorstand der bestimmten Erwartung Ausdruck, dass die kleine Freihandelszone in ihrer endgültigen Form auch die unsichtbaren Dienstleistungen und vorab den Fremdenverkehr als gleichberechtigter Partner des Warenverkehrs einschliesse. Dem Vorschlag des Eidgenössischen Volkswirtschaftsdepartements auf

Aufhebung der rechtlichen Schutzmassnahmen für das Hotelgewerbe,

worüber Direktor M. Häni (Bern) referierte, wurde im Interesse einer Reaktivierung des privaten Hotelkredits grundsätzlich zugestimmt. Dabei soll indes auf die Untersuchungsergebnisse der Fachkommission, die vom Bund zwecks Abklärung einer weiteren Finanzhilfe an die Saisonhotellerie bestellt wurde, weitgehend Rücksicht genommen werden.

In einer Vernehmlassung an das Eidgenössische Luftamt wurde zur Frage des

Flugbetriebes in den Alpen

Stellung genommen. Der Verbandsvorstand kam zum Schluss, dass dem Flugbetrieb in Anbetracht der noch unangeklärten Verhältnisse keine grundsätzliche Opposition gemacht werden soll, sofern dieser einem touristischen Verkehrsbedürfnis entspricht. Doch müssen einschränkende Bestimmun-

Ein Gast meint...

Sind Sie Nichtraucher?

Es wäre äusserst interessant, zu wissen, wie viele Hoteliers und Gastwirte eines Landes Nichtraucher sind. Mir persönlich würde zwar diese Zahl nichts sagen, aber die Statistik kann bestimmt etwas damit anfangen. (Bekanntlich kann die Statistik mit jeder Zahl unerhörte, erstaunliche Dinge beweisen.) Doch abgesehen davon, dürften – wenigstens in Europa – weit über 50% der erwählten Berufskategorie zu den Nichtrauchern zählen. Diese Vermutung fusst auf der Tatsache, dass jeder Raucher, aber wirklich jeder einzelne Raucher, was er auch mit Hilfe gewisser Organe von festen Bestandteilen zu Rauch verzaubert, Feuer benötigt oder zum mindesten eine Heizkraft, die gleichbedeutend mit Feuer ist.

Der Ärmste ist, wer sein Rauchzeug, ob Zigarre, Zigarette oder Pfeife, in der Tasche oder noch schlimmer, bereits zwischen den Lippen hat und ohnmächtig auf seinen Taschen herumklopft, um Feuer zu finden. Ob er nun sein Feuerzeug vergrast, oder ob ihm die Streichhölzchen ausgingen und er übersah, für Nachschub besorgt zu sein, das Wesentliche – ohne Feuer kein Rauch – dürfte in solchen tragischen Augenblicken des menschlichen Lebens massgebend sein.

Solche deprimierenden Momente ereignen sich wohl tagtäglich tausendfach in Hotelzimmern. Das kommt daher, dass die Raucher, sobald sie in eine neue Situation kommen – und die Besitznahme eines Hotelzimmers ist eine neue Situation –, zu ihrer Beruhigung das ihnen gewohnte Rauchzeug (zu 90% Zigaretten) hervorzuholen pflegen. Mit der Zigarette im Munde verbreiten sie den Stolz des persönlichen Besitzes im neuen Raum – ähnlich wie Tiere in der Wildnis oder in einem Zoo durch Duftmarken ihren Lebensraum bezeichnen.

Nun, was passiert? Der (oder sogar meistens die) Aschenbecher stehen bereit, das Rauchzeug wird aus der Tasche gefischt, die Zündhölzchen... Moment mal, wo stecken denn die? Helga, hast du zufälligerweise Streichhölzchen... kurzum, der Ablauf der Handlung, die die Freude am Besitz ergreifen für jeden Raucher ausdrückt, wird mangels Feuer unterbrochen und gestört. Empfindlich gestört!

Wenn der Hotelier Raucher wäre, würde er selbstverständlich diese Situationen kennen und als Mitraucher mitempfinden, d. h. er würde dafür sorgen, dass in seinem Haus in jedem Zimmer ein Briefchen mit Streichhölzchen läge. Selbstverständlich mit einer Werbung für das Hotel, mit Angabe des Namens, des Ortes usw., denn, das wird ihm ja klar sein, solche Dinge verschwinden per express (wie beabsichtigt) in den Taschen der Gäste.

Dort bleiben sie aber nicht bis in alle Ewigkeit. Im Gegenteil: noch am gleichen Abend vermutlich wird der Gast in irgendeinem Lokal die Streichhölzchen des Hotels hervorheben, wobei es nahezu zum guten Ton gehört, sie dort liegen zu lassen – eine weitere Propaganda für Ihr Haus, lieber Hotelier. Oder aber, der Gast nützt das Briefchen bis zum letzten Streichholz aus – stets wird er an das Hotel denken, in dem er glückliche Stunden verbrachte – bis zum letzten Streichhölzchen, wie gesagt.

Die an sich berechnete Entgegung, dass diese kostenlose Belieferung an frisch eingetrocknete Gaste dem Hotelier zusätzliche Spesen verursache, stimmt. Nur muss sich der Hotelier darüber klar werden, ob diese übrigens verhältnismässig bescheidenen Selbstkosten nicht der Qualität seines Hauses entsprechen. A. Traveller

gen zur Lärmbekämpfung und Aufrechterhaltung der Kurortruhe vorbehalten werden.

Mit Genugtuung nahm der Verbandsvorstand vom Beschluss der eidgenössischen Räte über die Anhörung von

Tarifen konzessionierter Bahnunternehmungen

an jene der SBB Kenntnis, wovon eine Reihe wichtiger touristischer Gebiete Nutzen zieht. Diese Massnahme, die eine produktive Gebirgshilfe darstellt, sollte unter allen Umständen auf 1. Oktober 1959 in Kraft gesetzt werden.

L'alternative

Les groupements patronaux vaudois écrivent :

Le chef d'entreprise sait qu'il ne peut pas se séparer d'un collaborateur âgé sans s'inquiéter de ses moyens d'existence; lorsqu'un employé décide prématurément, son employeur ne saurait se désintéresser de la situation matérielle de la veuve et des orphelins.

Les prestations de l'AVS fédérale constituent une base appréciée. Elles sont néanmoins insuffisantes à elles seules pour vivre. Face à cette constatation générale, deux attitudes très différentes se dessinent. Les partisans de la centralisation préconisent l'extension de l'assurance d'Etat. Au lieu d'attendre de nouvelles interventions de la Confédération, d'autres travaillent à susciter des manifestations de l'initiative privée.

En 1958, avec la collaboration de sociétés d'assurance, le secrétariat patronal a créé le fonds interprofessionnel de prévoyance (FIP). Cette fondation est à la disposition des associations professionnelles ou des entreprises isolées pour faciliter la conclusion de contrats d'assurances de groupes et alléger les tâches administratives des employeurs qui veulent réaliser une institution de retraite en faveur de leur personnel. Récemment, l'Association des industries vaudoises a créé sa «Fondation AVS complémentaire de l'AVS». D'autres fédérations suivront peut-être également cet exemple. Il est heureux que le système préconisé par le fonds interprofessionnel de prévoyance (FIP) fasse école. L'existence de plusieurs institutions de struc-



ture semblable, quoique indépendantes les unes des autres, facilitera l'instauration souhaitable du libre passage entre caisses de retraite.

L'initiative des deux organisations patronales vaudoises est de nature à promouvoir la généralisation des institutions de prévoyance sur le plan de l'économie privée. En recourant aux services de leurs fondations, chaque entreprise peut mettre sur pied sans difficulté une œuvre de prévoyance adaptée à ses besoins et à ses ressources. Ces réalisations n'auront pas pour effet d'engendrer une fâcheuse uniformité. Au contraire, l'institution du fonds interprofessionnel de prévoyance et de la Fondation AVS complémentaire de

l'AIH suscite chez les employeurs un intérêt accru pour l'assurance de leur personnel. Ainsi une heureuse influence s'exerce soit directement par l'adhésion aux «fondations communes», soit indirectement en suscitant la création de fondations d'entreprises, autonomes ou assurées.

Entre l'extension de l'AVS fédérale et les solutions de l'économie privée, l'alternative est posée. Les relations professionnelles, interprofessionnelles et d'entreprise, diverses mais adaptées aux situations particulières et librement consenties, ne sont-elles pas préférables à l'uniformité d'un régime étatique et aux contraintes légales?

Création d'un groupement des hôtels de tout premier rang de l'AIH

Lors de la dernière séance tenue par le conseil d'administration de l'AIH à La Haye, notre membre M. J. Armleder, Genève, président de la commission hôtellerie et agences de voyages a proposé de créer sur le plan international un groupement des hôtels de tout 1er rang équivalant à celui qui existe en Suisse.

Cette proposition sera étudiée par les organes de l'AIH. Voici les arguments développés par M. Armleder pour motiver sa suggestion. (Réd.)

L'AIH a pris un développement considérable, mais nos nombreux hôtels et restaurants appartiennent à des catégories très diverses, et par conséquent leurs intérêts sont différents. L'AIH défend les intérêts de l'ensemble de l'hôtellerie internationale, avec la collaboration des fédérations nationales, plus que les intérêts particuliers de l'une ou l'autre catégorie. Les hôteliers des catégories de luxe ou de tout premier rang, désirant étendre les contacts entre eux, éprouvent la nécessité de se grouper au sein de l'AIH.

Le groupement pourrait être formé à l'exemple du «Groupement des hôtels de tout premier rang de Suisse». J'insiste sur le fait qu'il ne s'agit nullement de créer un «Etat dans l'Etat», mais au contraire d'instituer une collaboration plus étroite entre les membres de l'association mère. Ce point très important est d'ailleurs mentionné dans les statuts.

Le groupement aura sa propre assemblée générale annuelle, qui se réunira dans le cadre des congrès de l'AIH, un grand comité composé de représentants des différents pays et un comité directeur restreint.

Le groupement doit se donner pour but la défense des intérêts des hôtels de tout premier rang en s'occupant notamment des questions suivantes:

- publicité (individuelle et collective),
- comparaison des résultats d'exploitation,
- échanges d'employés et de clients,
- achats en commun.

a) Publicité (individuelle et collective)

De grandes économies pourraient être réalisées en groupant les ordres de publicité par pages entières ou par rubriques, et en consultant des conseillers spécialisés, qui seraient chargés notamment de contrôler les tirages, et la valeur même des nombreux journaux, magazines guides, etc., auxquels les hôteliers souscrivent souvent parce que leurs collègues y figurent.

La publicité collective pourrait aussi être organisée pour l'ensemble du groupement ou par pays, régions, saisons, etc. Un guide du groupement des hôtels de tout premier rang de l'AIH pourrait être édité, à l'exemple du guide illustré en couleurs du groupement suisse, qui deviendrait bientôt une sorte de «répertoire des meilleurs hôtels du monde».

L'on pourrait aussi créer, en collaboration avec la Revue de l'AIH, un magazine matinal, destiné à la clientèle, qui publierait des «stories» avec photos des célébrités qui fréquentent nos palaces et des manifestations qui s'y déroulent.

La question des «hôtels représentatives» et des «public relations» devrait aussi être examinée.

b) Comparaison des résultats d'exploitation

La comparaison des résultats d'exploitation des hôtels d'une région et même de différents pays, permettrait aux hôteliers de découvrir dans quels départements leur entreprise pourrait réaliser des économies, en profitant des expériences des conseils de leurs collègues. Cela sous-entend la comparaison des prix d'achat des marchandises, du matériel, des salaires, etc. De tels échanges existent déjà dans plusieurs pays.

c) Echange d'employés et de clients

L'échange de personnel, dont s'occupe déjà une commission de l'AIH ne peut évidemment pour les hôtels de tout premier rang se faire qu'entre maisons de même catégorie, leur personnel devant être particulièrement stylé.

La clientèle des palaces a partout les mêmes exigences, et les hôteliers devraient procéder à des échanges d'expériences qui seraient très profitables.

d) Achats en commun

Comme pour le personnel, la qualité des marchandises dans les palaces, doit être supérieure et le matériel plus luxueux. Des achats en commun pourraient abaisser très sensiblement les prix de revient, et il faudrait pouvoir adopter des modèles standardisés, sans toutefois supprimer le caractère individuel de nos hôtels, que nous devons maintenir le plus possible.

En plus de ces questions générales, il y aurait d'innombrables possibilités, comme par exemple:

- l'échange d'expériences dans le domaine de l'équipement technique de toute nature et l'institution de conférences avec des spécialistes (chauffage, ventilation, éclairage, blanchissage, etc.);
- l'organisation de rencontre des chefs de réception,

tion, concierges, maîtres d'hôtels, chefs de cuisine, gouvernantes, etc.;

- l'échange d'orchestres et d'artistes;
- l'entente sur les prestations aux clients (composition de menus, service, etc.) et sur les prix à pratiquer.

Examinons maintenant les objections qui pourraient être soulevées contre un tel groupement.

Si l'on craint pour l'unité de l'AIH, ainsi qu'un éventuel désintéressement de la part des membres, il faut dire que c'est précisément parce que l'AIH s'est considérablement développée numériquement, que les hôteliers des grandes maisons commencent à se sentir minorisés au milieu de la grande masse de 3000 membres dont ils ne forment que le 10 % de la totalité. Les plaintes dont on m'a fait part lors des derniers congrès sont toujours plus nombreuses et les demandes en faveur de la création d'un groupement des hôtels de tout premier rang plus pressantes. Donc, les hôteliers des maisons mo-

yennes et petites ne peuvent pas avoir l'impression d'être négligés, puisqu'ils constituent le 90 % des membres et qu'ils sont largement représentés dans les conseils de l'AIH. Cependant, il faut reconnaître que les principales commissions sont généralement formées et présidées par des hôteliers des catégories supérieures, probablement parce que ces collègues font davantage preuve d'initiative, et d'ailleurs et ne craignent pas de prendre des responsabilités, et surtout de sacrifier beaucoup de temps et d'argent, ce qui est plus difficile à un petit hôtelier, souvent trop occupé par sa propre affaire. D'ailleurs, les hôteliers des autres catégories (hôtels moyens, petits, meublés, saisonniers, balnéaires, etc.) pourraient aussi se grouper pour s'occuper des problèmes qui les concernent plus particulièrement.

Aucun hôtel ne sera injustement exclu, car une commission spéciale du groupement s'occuperait des admissions et des exclusions, et la décision finale appartiendrait au grand comité (un membre par nation). L'AIH n'aurait donc pas à intervenir dans une classification quelconque.

Le groupement aura le caractère d'un club ou d'une «amicale» auquel l'hôtelier peut adhérer librement, à la condition toutefois que son hôtel soit véritablement de tout premier ordre. Il y régnera un esprit collégial, qui permettra aux véritables représentants de la grande hôtellerie internationale de se retrouver dans un cercle restreint, plus intime que celui des grands congrès, sans pourtant chercher à se distancer de leurs collègues des autres catégories.

La multiplicité et le développement des chaînes d'hôtels en Europe provient qu'il devient toujours plus nécessaire de grouper les hôtels de même catégorie, et je suis convaincu que notre groupement, organisme plus petit et plus souple que notre grande association, permettra des réalisations qui jusqu'à présent semblaient difficiles et dont profiteront non seulement ses membres, mais aussi tous les autres membres de l'AIH.

Aufwärtsbewegung des Fremdenverkehrs dauerte im Vorfrühling an

Vom Eidgenössischen Statistischen Amt

Letztes Jahr fielen die Osterfeiertage in den April, dieses Jahr in den März. Es war also damit zu rechnen, dass der Fremdenverkehr, der im Vormonat kräftig zugenommen hatte, im Berichtsmontat nicht mehr den im April 1958 festgestellten Umfang erreichen würde. In der Tat verringerte sich die Zahl der Ankünfte in den Hotels und Pensionen um 57 000 oder 12 % und die Zahl der Logiernächte um 162 000 oder 11 %. Die Einbuße an Übernachtungen betrug bei den Gästen aus dem Inland 7 und bei den Gästen aus dem Ausland 14 %. Die durchschnittliche Bettenbesetzung sank von 37 auf 33 %.

Um ein richtiges Bild vom Frequenzverlauf im Vorfrühling zu erhalten, ist es wegen des ungleichen Osterdatums zweckmässig, die Resultate der Monate April und März 1959 zusammenzufassen und den entsprechenden Vorjahresziffern gegenüberzustellen. Diese Gegenüberstellung zeigt,

Fremdenverkehr im April 1958 und 1959					
Jahre Monate	Logiernächte	Schweiz- Ausl.	Total	Ankünfte	Schweiz- Ausl.
	zer- land- gäste	zer- land- gäste		zer- land- gäste	zer- land- gäste
April 1958	200 986	274 923	475 909	704 450	806 266
1959	181 720	237 030	418 750	653 811	694 727
					1 348 538

Höhensanatorien, Kurhäuser

April 1958	3 061	915	3 976	129 652	53 218
1959	2 889	880	3 769	128 085	50 296
					182 870

Total

April 1958	204 047	275 838	479 885	834 102	859 484
1959	184 609	237 910	422 519	781 896	745 023
					1 526 919

dass die im Winterquartier beobachtete Aufwärtsbewegung des Fremdenverkehrs im Vorfrühling andauerte. Der Besuch aus dem Inland nahm, verglichen mit der Periode März/April 1958 um 2 %, der Verkehr aus dem Ausland um 12 1/2 % und die Gesamtzahl der Logiernächte um 7 1/2 % oder um mehr als eine Fünftelmillion zu. Die durchschnitt-

Logiernächte in den Hotels und Pensionen nach Herkunftsländern der Gäste vom März und April 1957 bis 1959

Herkunftsländer der Gäste	März und April 1957	März und April 1958	März und April 1959	Zunahme von 1957 auf 1959
				absolut in %
Deutschland	526 209	577 708	674 214	96 506 +16,7
Frankreich	274 988	231 641	260 519	28 878 +10,5
Italien	109 715	93 586	107 623	14 037 +12,0
Österreich	30 060	31 320	39 883	8 563 +27,6
Grossbritannien, Irland	163 878	191 925	223 861	31 936 +19,6
Niederlande	56 811	54 971	63 012	8 041 +14,6
Belgien, Luxemburg	60 531	54 882	64 090	9 208 +16,8
Spanien, Portugal	19 616	20 667	25 011	2 344 +11,3
Skandinavien	44 001	50 229	49 708	5 707 +12,9
Ubriges Europa	29 768	30 921	26 262	-4 659 -15,1
Europa total	1 335 877	1 337 850	1 532 183	194 333 +14,5
USA	100 751	111 018	123 595	12 577 +12,3
Kanada	7 035	10 838	10 903	65 +0,6
Ubriges Amerika	21 412	33 473	24 915	-8 558 -39,6
Amerika total	129 208	155 329	159 413	4 084 +2,6
Afrika total	16 679	19 341	15 967	-3 374 -20,4
Asien total	24 912	33 561	32 100	-1 261 -5,0
Australien u. Ozeanien	6 694	5 692	5 011	-681 -10,2
Ausland total	1 513 370	1 551 573	1 744 674	193 101 +12,4
Schweiz, Liecht.st.	1 482 937	1 383 913	1 412 775	28 862 +2,1
Gesamttotal	2 996 307	2 935 466	3 157 449	221 963 +7,6

liche Bettenbesetzung stieg allerdings infolge des erhöhten Bettenangebotes nur von 36 auf 37 %. Der Zuwachs an Übernachtungen ausländischer Gäste ist hauptsächlich der Belebung des Reiseverkehrs aus unseren Nachbarländern (+16 %), Grossbritannien (+17 %), den Beneluxstaaten (+16 %) und den USA (+11 %) zu verdanken.

Wie für die ganze Schweiz, kann auch für die einzelnen Regionen nur eine die Monate April und

März umfassende Betrachtung ein zutreffendes Bild von der Entwicklung des Fremdenverkehrs im Vorfrühling vermitteln. In den Hotels und Pensionen des

Kantons Graubünden

ging der Frequenzeinbuße im April (minus 42 000 Übernachtungen) ein anderthalbmal grösserer Zuwachs im März voraus. Für beide Monate zusammen ergab sich ein Überschuss von 65 500 Logiernächten oder 14 %, der die mittlere Bettenbesetzung von 44 auf 50 % ansteigen liess. Zahlreicher als vor einem Jahr waren namentlich die deutschen Touristen, auf die im Bündnerland gegen die Hälfte der Übernachtungen entfiel.

Im Berner Oberland

sank die Zahl der Logiernächte im April gegenüber dem Vergleichsmontat des Vorjahres um ca. 20 000. Da sie sich im März um annähernd doppelt soviel vermehrt hatte, schloss die Periode März/April mit einem Zuwachs von 19 800 Übernachtungen (+11 %). Höhere Besucherzahlen wurden vor allem für die Gäste aus Deutschland und Frankreich ausgewiesen.

Im Wallis

resultierte aus einer sechsdvierzigprozentigen Zunahme im März und einer 20prozentigen Abnahme im April ein Plus von 33 000 Logiernächten oder 17 %. Der Anteil der besetzten Gastbetten stieg von 36 auf 40 %. Massgebend am Aufschwung beteiligt waren die deutschen und die englischen Touristen.

In den Waadtland-Alpen

gingen die Hotelaufenthalte im April ebenfalls weniger stark zurück als sie im März zugenommen hatten, so dass sich für die Periode März/April ein Gewinn von 8200 Übernachtungen ergab (+12 %). Er ist zuzugewachsen ausschliesslich den Gästen aus dem Ausland zu verdanken, unter denen die Franzosen dominierten, die auch am kräftigsten zur Belebung beitrugen.

Tessin

In den Frühjahrsaisonangeboten verlief die Entwicklung ähnlich wie in den bereits erwähnten, hauptsächlich von Wintersportgästen besuchten Regionen. Die im April eingetretenen Verluste waren fast durchwegs wesentlich geringer als die im März registrierten Zunahmen. So stand im Kanton Tessin einem Ausfall von 25 000 Logiernächten im April ein Plus von 68 000 Übernachtungen im März gegenüber. Der Nettowachstum betrug 42 000 Logiernächte oder 12 %; er genügte gerade, um den Ausnützungskoeffizienten des ungefähr im gleichen Verhältnis angewachsenen Bettenangebotes auf dem letztjährigen Niveau zu halten.

In den Frühlingsskureorten der

Genferseegegend

(ohne die Städte Genf und Lausanne) stieg die Zahl der Übernachtungen im März und April gegenüber dem entsprechenden Zeitschnitt des Vorjahres um durchschnittlich 10 %. Im Gegensatz zum Tessin nahm am Genfersee die Frequenz der Schweizer Gäste stärker zu als jene der Ausländer.

In den Hotels und Pensionen des

Vierwaldstätterseegebietes

wurde das letztjährige März/April-Ergebnis dank des vermehrten Zustroms ausländischer Besucher um rund 5 % übertroffen. Ins Gewicht fiel namentlich

der Zuwachs an Übernachtungen deutscher und britischer Touristen.

Auch in der

Ostschweiz

geht die siebenprozentige Belebung des Fremdenverkehrs im Mittel der Monate März und April vor allem auf die deutschen und englischen Gäste zurück.

Bei den grossen Städten

dürfte sich der ungleiche Ostertermin nicht vergleichsstörend auswirken haben. Die Entwicklung kann deshalb auf Grund der Aprilergebnisse allein beurteilt werden. Gesamthaft nahm sie einen weniger befriedigenden Verlauf als vor einem Jahr. Zürich (+1 %) und Basel (+6 %) meldeten zwar eine Zunahme, Lausanne (-4 %), Bern (-7 %) und Genf (-9 %) dagegen einen hauptsächlich durch das Ausbleiben ausländischer Gäste verursachten Rückgang der Hotelaufenthalte. Der Anteil der besetzten Gastbetten fiel in Lausanne von 46 auf 43, in Bern von 65 auf 56 und in Genf von 74 auf 64 %. Sowohl in der Bundesstadt als auch in den beiden westschweizerischen Metropolen sank die Bettenbesetzung relativ stärker als die Frequenz, weil mehr Gastbetten zur Verfügung standen als im April 1958. In Zürich hat sich die Quote (68 %) nicht verändert, in Basel stieg sie von 71 auf 73 %.

Sanatorien und Kuranstalten

In den Höhensanatorien setzte sich der seit viereinhalb Jahren zu beobachtende Frequenzrückgang im Berichtsmontat fort (-8 1/2 %). Da die Kurhäuser eine Zunahme an Übernachtungen registrierten (+9 %), verminderte sich die Gesamtzahl der Logiernächte in den Sanatorien und Kuranstalten gegenüber dem April 1958 nur um 4500 oder 2 1/2 %. Die durchschnittliche Bettenbesetzung nahm infolge des reduzierten Bettenangebotes etwas zu.

Im Mai bemerkenswerter Frequenzanstieg im Zürcher Fremdenverkehr

Das Statistische Amt der Stadt Zürich teilt mit:

Im Mai zeigte der Fremdenverkehr der Stadt Zürich ein bedeutend besseres Ergebnis als im Parallelmonat des Vorjahres, was zum Teil darauf zurückzuführen sein dürfte, dass 1959 auf den Mai 5 Sonntage, 1958 dagegen 4 Sonntage fielen. Die Zahl der Gäste war um 8 %, jene der Übernachtungen um rund 5 % höher als vor einem Jahr, und auch die in die Fremdenverkehrsstatisik einbezogenen Beherbergungsbetriebe waren trotz Erhöhung der Bettenzahl im Mittel besser belegt. Von den im Berichtsmontat abgehaltenen Tagungen seien genannt: der von über 1000 Delegierten aus der ganzen Schweiz besuchte Verbandstag der Schweizerischen Raiffeisenkasse und ferner die zwischen 200 und 300 Teilnehmer zählenden Delegiertenversammlungen des Schweizerischen Schlossermeisterverbandes und des Schweizerischen Verbandes für Wohnungswesen sowie die Generalversammlung der Schweizerischen Vereinigung für Heimatschutz.

Im Berichtsmontat kamen im ganzen 70 550 (65 293) Gäste nach Zürich, welche sich auf 19 467 (16 744) Ankünfte aus dem Inland und 51 093 (48 549) Arrivées aus dem Ausland verteilten. Von den insgesamt gebuchten 174 287 (166 422) Logiernächten entfielen 55 306 (53 172) auf Inlandgäste und 118 981 (113 250) auf Auslandgäste.

Von den Herkunftsländern standen Deutschland und die USA weit an der Spitze.

Länder	Ankünfte	Übernachtungen
Deutschland	14 125	29 074
USA	9 177	21 719
Italien	4 157	8 392
Grossbritannien, Irland	3 834	10 355
Frankreich	3 223	6 594
Österreich	2 654	5 840

Während die Frequenz aus den Nachbarländern das Vorjahresergebnis fühlbar übertraf, zeigte der Zustrom aus den USA eine Stagnierung in der Zahl



“White Label”

the “friendliest” Whisky

Dewar's De Luxe Whisky “Ancestor” a rare old Scotch Whisky

Jean Hacky Importation S.A. Bâle 18

der Ankünfte (die Zahl der Übernachtungen war um 7% höher als im Mai 1958) und für Grossbritannien und Irland eine Baisse um 3% für die gebuchten Übernachtungen bei unveränderter Gästezahl.

Die 128 Beherbergungsbetriebe mit 7095 (7035) Gastbetten waren im Mittel zu 79,2% besetzt gegen 76,3% im Mai 1958. Die einzelnen Besetzungsziffern waren: Hotels I. Ranges 84,4 (82,0)%, Hotels II. Ranges 76,3 (72,5)%, Gasthöfe 70,0 (67,4) und Pensionen 84,1 (81,5)%. Von je 100 Gastbetten waren 25 durch Inlandgäste und mehr als doppelt so viele,

nämlich 54, durch Auslandgäste belegt, was zusammen die ausgewiesene Bettenbesetzung von rund 79% ergibt.

Die Statistik der von den Gästen benützten Transportmittel ergab im Berichtsmonat praktisch die gleiche Schwergewichtsverteilung wie vor Jahresfrist. Auf die Bahnpassagiere entfielen 41 (40)% der registrierten Ankünfte, auf die motorisierten Gäste 39 (39) – allein 6% auf Carbenutzer – und auf die Fluggäste 20 (21)%.

Die SHTG im Jahre 1958 – Interessantes aus dem Geschäftsbericht

Zur Angebotssituation

Der kürzlich erschienene, wie immer aufschlussreiche Geschäftsbericht der Schweizerischen Hotel-Treuhand-Gesellschaft (SHTG) stellt fest, dass die Anzahl der angebotenen Betten im Berichtsjahr 1958 sich weiter erhöht und die bereits im Jahre 1934 ausgewiesene Quote von rund 200 000 Betten wieder erreicht hat. Somit ist der in den Kriegsjahren eingetretene Rückgang der Bettenzahl wieder aufgehoben worden:

1934	200 050
1950	175 334
1958	200 878

Die Anzahl der verfügbaren Hotelbetten – ohne Sanatorien und Kuranstalten – hat im Zeitraum 1950–57 von 162 291 auf 185 126 oder um 14,1% zugenommen. In der gleichen Zeit betrug die Frequenzzunahme 51,8%. Insgesamt ist das Bettenangebot in den Fremdenverkehrsgebieten stark angestiegen. Die Anzahl der Hotelbetten in den Fremdenverkehrsregionen hat – die umgewandelten Sanatoriumsbetten nicht mitgezählt – um rund 12 800 Einheiten zugenommen. In den Nicht-Fremdenverkehrsgebieten, zu denen auch die Großstädte Basel, Bern, Genf, Lausanne und Zürich gehören, beträgt der Zuwachs 7428 Betten.

Sowohl in den Fremdenverkehrsgebieten als in den Nicht-Fremdenverkehrsgebieten macht die Erhöhung der Bettenzahl in den Jahren 1950 bis 1957 rund 14% aus. Im einzelnen bestehen je nach Region erhebliche Unterschiede. So sticht bei den Fremdenverkehrsgebieten der Tessin mit einer Vermehrung um 5507 Betten hervor. Ohne das Tessiner Ergebnis würde die prozentuale Zunahme in den Fremdenverkehrsgebieten nur 10% betragen.

Diese Entwicklung ist nicht zufällig. Der Hauptakzent liegt in den Fremdenverkehrsgebieten bei jenen Regionen, die besonders günstige klimatische Verhältnisse aufweisen (Tessin, Wallis). Im übrigen Teil der Schweiz wurden vor allem in den Städten neue Hotels gebaut.

Seit dem 1. Januar sind die «rechtlichen und finanziellen Massnahmen zugunsten der notleidenden Hotellerie» auf die sog. Fremdenverkehrsgebiete beschränkt, in denen somit das Gastgewerbe nach wie vor dem durch die staatliche Intervention geschaffenen Sonderrecht untersteht. Es fällt auf, dass trotz des Fortbestehens der rechtlichen Massnahmen, denen zufolge die Gläubiger einer Reihe von Einschränkungen unterliegen, auch in den Fremdenverkehrsgebieten die Kapazität vergrößert worden ist, wohl in erster Linie zufolge der erfreulichen Entwicklung der Nachfrage.

Die Tätigkeit der SHTG auf dem Gebiete der Hotelveruerung

Im Zuge der 1953 erfolgten Revision der Hotel-schutzgesetzgebung wurde dem Hilfsmittel erstmals die Möglichkeit geboten, im Nachgang zu der bestehenden hypothekarischen Belastung Erneuerungsdarlehen zu gewähren. In den Jahren 1954 bis Ende 1957 wurden der Hotellerie für Erneuerungs-zwecke rund 21,1 Mio Franken Darlehen gewährt, nämlich 2,6 Mio Erneuerungsdarlehen mit gesetzlichem Pfandrecht, 17,42 Mio mit vertraglichem Pfandrecht, 1,09 Mio Bäderkredit. Wie diese Zahlen zeigen, gestattete die neue Vorschrift der SHTG relativ erhebliche Erneuerungsmittel zu investieren.

Der effektiv ausbezahlten Darlehen von 21,1 Mio Franken stehen im gleichen Zeitraum an bewilligten Mitteln 25,9 Mio Franken gegenüber, die gemäss den der SHTG eingereichten Kostenvorschlägen ein Bauvolumen von rund 57,8 Mio Franken ausgelöst haben. Aus einer Untersuchung über die Finanzierung der Erneuerungskosten von 38 Saisonhotels mit 4595 Betrieben, im Zeitraum 1954 bis 1957, geht hervor, dass durch die finanzielle Mitwirkung der SHTG in der Höhe von 8,13 Mio Franken effektiv ein Bauvolumen von 22,35 Mio Franken, also nahezu das Dreifache, ausgelöst wurde. Davon wurden aus eigenen Mitteln 40%, die restlichen 60% durch Dritte (23,7%) und die SHTG (36,3%) aufgebracht. Bei der Finanzierung des realisierten Bauvolumens zeigt sich gegenüber der des geplanten eine beträchtliche Erhöhung des Anteils der eigenen Mittel. Die Erklärung hierfür darf in den beinahe zur Regel gewordenen Baukostenüberschreitungen gesucht werden, die meistens vom Bauherrn aus den Betriebsmitteln gedeckt werden müssen. Das effektiv realisierte Bauvolumen sowie der Anteil der Selbstfinanzierung wird in solchen Fällen grösser, die Beiträge der Finanzinstitute (Banken und SHTG), gemessen an den Baukosten, kleiner als ursprünglich geplant.

Die wirtschaftliche Auswirkung der Erneuerung

In einer Tabelle untersucht die SHTG die wirtschaftlichen Auswirkungen der von 1954 bis 1957 in 38 Saisonhotels durchgeführten Erneuerungen. In der ersten Kolonne sind die Erneuerungskosten pro Gastbett angegeben. Die zweite gibt Aufschluss über die Frequenz- oder -abnahme, der in einer dritten zum Vergleich die Frequenz- oder -abnahme des Kurortes gegenübergestellt wird. Kolonne 4 enthält die Zunahme des Betriebsergeb-

nisses 1, Kolonne 5 desgleichen, aber in Prozenten der Erneuerungskosten, und Kolonne 6 gibt an, wie hoch sich der Anteil der Selbstfinanzierung in Prozenten der Erneuerungskosten stellt. Selbstverständlich ist der wirtschaftliche Effekt je nach Art der Modernisierung (z. B. Einbau von Privatbädern, Neugestaltung der Gästezimmer, Renovation der öffentlichen Räumlichkeiten oder aber Verbesserung der Arbeitsstätten und der Angestelltenunterkünfte) verschieden.

Von den 38 Betrieben zeigen 9 eine über dem Durchschnitt des Kurortes liegende Frequenzsteigerung, die offensichtlich eine Folge der Erneuerung ist. Bei den übrigen 19 Betrieben ist die Frequenzsteigerung konjunkturbedingt und dürfte kaum in einem ursächlichen Zusammenhang mit der Erneuerung stehen. Vier Hotels befinden sich in einem Kurort, der durch Neubauten das gesamte Bettenangebot erheblich erhöht hat, so dass bei ständig wachsendem Besuch die gesamten Logiemächte des Fremdenverkehrsgebietes um 31% zunehmen. Für alle vier Betriebe ist typisch, dass sie sich gegen die zunehmende Konkurrenz, nicht zuletzt infolge ihrer baulichen Verbesserungen, zu behaupten wussten.

In finanzieller Hinsicht kann sich die Erneuerung bei gleichbleibender Frequenz auch in höheren Einnahmen auswirken, was in einem entsprechend gesteigerten Betriebsergebnis zum Ausdruck kommen muss, insbesondere dann, wenn der Akzent der Erneuerung auf der Einrichtung von Privatbädern, der Zimmerrenovationen oder auf der Angliederung eines zusätzlichen Einnahmen abwerfenden

Der Strassentunnel unter dem Grossen St. Bernhard wird der erste praktikable Alpendurchstich sein

Vor einer Woche herrschte auf der Strasse von Martigny nach Bourg-St-Pierre und darüber hinaus bis zur Cantine d'Enhaut ein aussergewöhnlich starker Verkehr, der seine «raison d'être» in der Feier des ersten Spatenstiches für den Strassentunnel unter dem Grossen St. Bernhard hatte. Eine grosse Tafel mit der Überschrift «Tunnel du Grand-Saint-Bernard» verkündete u. a., dass der Tunnel, der eine Länge von 5855 m haben wird, ab 1961 dem Verkehr geöffnet sein wird. Wenn das der Fall ist, und niemand zweifelt im Ernste daran –, dann wird dieser Strassentunnel

der erste Alpendurchstich sein, der dem Automobilverkehr eine ganzjährige Verbindung zwischen dem Norden und dem Süden der Alpen gewährleistet.

Wohl ist vor wenigen Monaten auch der Montblanc-tunnel in Angriff genommen worden, doch dieser um ein Vielfaches längere Tunnel wird bis zu seiner Vollendung bedeutend mehr Zeit erfordern als der Grosse St.-Bernhard-tunnel, dessen Bau auf der Südseite bereits in Angriff genommen worden ist und bei dem nun auch auf der Nordseite mit den Arbeiten begonnen werden kann. Denn die Auslösung einer Sprengmine durch den Verwaltungsratspräsidenten der schweizerischen Tunnelbaugesellschaft (Tunnel du Grand St.-Bernard S. A.), alt Nationalrat Maurice Troillet, verkündete symbolisch den Baubeginn.

Eben um dieses Ereignis zu feiern, hatten sich zuhinstert im Talboden des Val d'Entremont, wo die Paßstrasse steil zur Passhöhe ansteigt, am 18. Juni gegen 200 Gäste eingefunden. Auf der Wiese unterhalb der Kantinen und Unterkunfts-räume, in denen die Arbeiter Quartier beziehen werden, fand der feierliche Akt statt. Froh flatterten die Landesfahnen der Schweiz und Italiens im Bergwinde, ihnen zur Seite die Fahnen der Kantone Wallis und Waadt, den beiden an diesem Alpen-durchstich meist interessierten Gliedern unseres Bundesstaates, als die markante Gestalt des früheren Staatsrats Maurice Troillet die Rednertribüne bestieg, um all die zahlreichen Gäste zu begrüssen, worunter einige besonders prominente genannt seien, so der italienische Botschafter in Bern, Corrado Baldoni, der Vertreter des italienischen Arbeitsministeriums, Ing. A. Fraschetti, der Bischof von Sitten, Mgr. Adam, der Probst des Hospizes auf dem Grossen St. Bernhard, Mgr. Lovey, der Vertreter des schweizerischen Bundesrates Dr. Mottier vom Eidg. Justiz- und Polizeidepartement, Oberzolldirektor Lenz, die Vertreter der Kantone Wallis, Waadt, Neuenburg, Freiburg, Solothurn und Basel sowie Vertreter des Piemonts und ferner der Städte Turin und Lausanne.

Präsident Troillet, dessen unermüdlicher Tatkraft es im wesentlichen zu verdanken ist, dass die Spanne zwischen Projektierung und Baubeginn auf ein Minimum beschränkt werden konnte, unterstrich in seiner Ansprache

die geschichtliche Bedeutung des Grossen Sankt Bernhard,

dieses Alpenüberganges, den schon die Gallier als Saumpfad benützten und den die Römer in eine 3,7 m breite, mit Steinplatten belegte Strasse verwandelt hatten, womit sie aus ihm die militärisch und kommerziell wichtigste Verbindung mit Helvetien,

den Nebenbetriebes liegt. Die Verbesserung der technischen Anlagen – wie Heizung, Küche und Wäscherei – vermag aber, wenn dabei auch gewisse Rationalisierungen erfolgen mögen, das Betriebsergebnis nicht in gleich günstigem Sinne zu beeinflussen. Ertragsmässig kann von einer gelungenen Lösung gesprochen werden, wenn das Bauvorhaben zur Folge hat, dass sich das Betriebsergebnis um mindestens 9% der Erneuerungskosten erhöht. Von den 19 Hotels, deren Frequenz über dem Kurortdurchschnitt liegt, vermochten 4 Unternehmungen ihre Betriebsergebnisse nicht derart zu steigern, dass sich die Neueinnahmen gegenüber den Neuinvestitionen mit rund 9% rentiert hätten. Von den restlichen 19 Hotels, deren Frequenzen sich mehr oder weniger im Rahmen der allgemeinen Entwicklung bewegen, haben es 13 Betriebe verstanden, durch bessere Preise ein zusätzliches Betriebsergebnis zu erzielen, während bei den übrigen sechs Hotels die Zunahme des Betriebsergebnisses, gemessen an den Erneuerungskosten, zwischen 1,4 bis 7,8% liegt. Es können also 28 von den 38 erneuerten Betrieben den Anspruch erheben, richtig gerechnet zu haben. Das will aber a priori keineswegs heissen, dass die andern zehn Unternehmungen ihre Kapitalien falsch investiert hätten. Falls nämlich die technischen Anlagen ausgedient haben, so sind sie eben zwangsläufig zu erneuern, wenn damit auch keine direkte Erlösersteigerung verbunden ist.

Die SHTG gelangt zu folgender Schlussfolgerung: **Konzentrieren sich die Erneuerungen auf jene Teile des Hauses, die für die Frequenz und die Preisbildung mitbestimmend sind, und wird das Geschäft rationell geführt, so können diese eine Zunahme des Betriebsergebnisses zur Folge haben, die die Verzinsung und eine mehr oder weniger rasche Amortisation der Investitionskosten gewährleistet. Rechnet man mit einem Zinssatz von 4%, so konnten nur drei der untersuchten Betriebe ihre Aufwendungen nicht voll verzinsen; die übrigen Unternehmungen wirtschafteten eine Amortisationsrate, die sich zwischen 0,2 bis 21,1% bewegt, heraus. Die Mehrzahl, nämlich 28 Hotels, erreichten den für das Hotelgewerbe massgebenden Kapitalisierungsfaktor von 9%.**

Sobald sich ein namhafter Teil des Erneuerungsaufwandes auf die Verbesserung der technischen Anlagen oder die Personalräume erstreckt, hat der Hotelier aus verständlichen Gründen Mühe, für seine Investitionen eine befriedigende Rendite zu finden.

Germanien und dem nördlichen Gallien machten. Bis ins 14. Jahrhundert bildete er mit dem Brenner die beiden einzigen wichtigen Verkehrswege über den Alpenkamm. In der Folge wurde er zugunsten anderer Alpenübergänge etwas vernachlässigt; doch hat er nichts an Bedeutung eingebüsst. Napoleon bediente sich dieses Alpenüberganges. Und auf der Passhöhe steht ein altes Hospiz, das armen oder in Gefahr befindlichen Reisenden jederzeit ein Obdach bot.

Schon um die Mitte des 19. Jahrhunderts ist die Idee eines Alpentunnels aufgetaucht, denn im Zeitalter des Automobilismus erfüllt eine Strasse nur dann ihren Zweck, wenn sie ganzjährig befahrbar ist. Nachdem schon seit Jahrzehnten die Schienenstränge die Alpen durchqueren, ist nun die Reihe an den Strassen:

«après le rail la route!»

Der St.-Bernhard-Pass verdankt seinen Ruf nicht zuletzt seiner aussergewöhnlichen geographischen Lage, seiner günstigen Verbindungen mit dem ganzen Norden Europas und mit dem Nordwesten von Frankreich.

Für die Schweiz ist es von vitaler Notwendigkeit, sich in das moderne System der Strassenverbindungen einzufügen, um ihre Mission als Drehscheibe des europäischen Verkehrs erfüllen zu können.

Mit dem St.-Bernhard-Durchstich wird die Alpenbarriere, die den Autoverkehr während 8 Monaten des Jahres lahmlegte, überwunden und dadurch die grosse Strassenverkehrsader des 7. Meridians, die Westdeutschland, Skandinavien, die Beneluxländer und Nordfrankreich mit Italien Richtung Turin-Mailand und Genua-Savona verbindet, geschaffen. Turin wird nach Vollendung des Werkes von Martigny aus in 3 Stunden erreichbar sein, und zwar ganzjährig, dies, obschon der Tunnelneigung auf einer Höhe von 1915 m ü. M. liegt, denn ein überdachtes Strassenstück von 9,7 km Länge auf der Südseite und von 5,5 km, beginnend unmittelbar nach Bourg-St-Pierre auf der Nordseite, gewährleistet die Befahrbarkeit auch im Winter. Die wirtschaftliche und fremdenverkehrspolitische Bedeutung dieses Strassentunnels durch die Alpen kann kaum überschätzt werden, zumal durch ihn ja auch die Pipe Line führen wird, die von Genua nach Aigle projektiert ist, und die die Finanzierung des Werkes ganz wesentlich erleichtern wird. Rechnet man mit einem Verkehr von 300 000 Wagen jährlich, die selbstverständlich für die Benützung des Tunnels eine Gebühr zu entrichten haben werden – sie wird beträchtlich unter den Tarifen des Mont-Blanc-Strassentunnels, ganz besonders aber unter denen der Bahntunnels liegen –, so soll durch die Pipe Line jährlich eine Menge von 2 Millionen t Rohöl fließen, wofür natürlich ebenfalls ein Preis in irgendeiner Form zu entrichten sein wird. Die Unterhaltskosten der Strassenverbindung erfahren durch die erwähnte Überdeckung eines grossen Teiles der Zufahrtstrecken zum Tunnel eine so wesentliche Verminderung, dass die Kosten der zusätzlichen Investition mehr als gedeckt werden.

Ein Werk des Friedens und der sozialen Wohlfahrt
Namens des italienischen Arbeitsministers G. Togni

Aux quatre jeudis

par Paul-Henri Jaccard

Made in Switzerland

Depuis qu'il a proclamé un «Switzerland Day» en l'honneur de notre tourisme, M. Robert F. Wagner, maire de New York, possède une belle collection de souvenirs helvétiques.

Cette semaine, a pris place aux côtés de l'énorme «toupin» offert en novembre dernier par M. Bittel, un magnifique vitrail bernois. L'œuvre d'art a été apportée par M. Jost Schmid (Bellevue-Palace, Berne) à l'occasion de son voyage express (10 jours, tout compris) sur la côte Est de USA.

Oeuvre inachevée

Mardi dernier, le comité des hôteliers lausannois a tenu séance au «carnotzet» de l'école hôtelière. L'invitation était plaisante, par une belle et chaude journée. Elle permit aux membres du comité de la SHLO d'admirer les fresques vigneronnes que leurs prédécesseurs offrirent à l'école à l'occasion de l'inauguration du nouveau bâtiment, celui-là même qui abrite le précieux «carnotzet». Mais ils constatèrent du même coup que l'œuvre graphique est restée incomplète. L'artiste, ayant touché son dû, oubliait jadis de donner les derniers coups de pinceau.

L'an dernier, cependant, la direction de l'école lui offrit fr. 100.– pour la terminer; il empocha la somme... mais la peinture murale demeura dans le même état.

La parole, maintenant, est aux hôteliers lausannois... mais la peinture murale demeura dans ramener devant son œuvre inachevée.

Il vaut mieux faire envie que pitié

Sous le titre «A belle industrie, beau journal», notre confrère parisien L'Echo touristique publie, dans son dernier numéro, les lignes que voici: «La Société suisse des hôteliers a tenu son congrès à Montreux. A cette occasion, son journal «Hôtel Revue» est paru sur 36 pages et le numéro n'en pèse pas moins de 200 grammes. Heureux hôteliers suisses! Le jour où l'hôtellerie française disposera d'un organe aussi puissant, bien fait, documenté et bien présenté, on pourra proclamer que la crise hôtelière est terminée chez nous.»

Merci! M. Louis de Pace.

Ultra-moderne

Genève verra-t-elle se construire bientôt l'immense hôtel moderne, qui fait l'objet de tant de controverses? Les avis ne sont guère concordants; si l'hôtellerie locale – on se met à sa place – est plutôt réticente, les hommes d'affaires, eux, sont résolument «pour».

L'un d'eux s'en est allé Outre-Atlantique étudier «de visu» les innombrables problèmes posés par une si gigantesque construction hôtelière.

Voyez comme tout a été conçu pour le confort et la sécurité des clients, souligne le directeur de l'établissement visité. Dans chaque couloir, il y a un extincteur d'incendie tous les dix mètres et une échelle de secours aboutit à chaque fenêtre. Vous voyez aussi qu'à côté de chaque porte, il y a un prie-Dieu.

— En effet, s'étonna le visiteur. Mais pourquoi ces prie-Dieu?

— Pour ceux qui, malgré les extincteurs et les échelles, n'auraient pas le temps de fuir!

Soyez prudents!

Lu dans une chambre d'hôtel en Ecosse:

«Prière de ne toucher aux appareils électriques avec des mains humides qu'après avoir réglé la note. Merci.»

pries der Generaldirektor des nationalen Strassenbauamtes, Ingenieur Franchetti, den Strassentunnel des Grossen St. Bernhard als das gemeinsame Werk zweier Völker, die mittels der modernen Technik ein Hindernis, das die Natur geschaffen hat, zu überwinden sich anschicken, um neue Verkehrsmöglichkeiten, Möglichkeiten des gegenseitigen Kontakts des Güterausstausches, kurz der kulturellen und wirtschaftlichen Zusammenarbeit zu schaffen. Seinen Glückwünschen reihten sich begeisterte Worte der Kantonsvertreter an sowie der Staatsräte Maret (Waadt) und Lampert (Wallis), die beide ihrer Genugtuung über die Verwirklichung des zu hohen Erwartungen berechtigenden Werkes Ausdruck gaben und dem Weitblick und der Zähigkeit, mit welcher alt Staatsrat M. Troillet auf die Erreichung des Zieles hinarbeitete – er selbst hatte bekannt, dass nur der Glaube grosse Werke entstehen lässt – Anerkennung zollten. Die Einsegnung des Werkes durch den Bischof von Sitten, Mgr. Adam, war eine Zeremonie von grosser Eindringlichkeit. Die packende Ansprache des hohen geistlichen Würdenträgers bil-

Profitieren Sie von der Obstsaison!

Besonders gut gelingen alle Gelees mit dem natürlichen und sicheren



DAWA GEL

DAWA GEL ist zuverlässig, einfach in der Anwendung und sehr preisgünstig.

Dr. A. Wander AG., Bern

dete ein Lob der Werke des Friedens schaffenden, schöpferischen Technik, die die Völker und Menschen, ungeachtet aller Unsicherheiten, mit denen die Zukunft belastet ist, einander näherbringt und die der Förderung der menschlichen Wohlfahrt dient.

Die Feier endete mit der Einnahme des Walliser Nationalgerichtes, einer den Gaumen erfreuenden Raclette, zu der im Zeichen der Freundschaft Waadt-Wallis im Lande des Fendant sogar ein Wein der Lavaux serviert wurde!

Mit dem Strassentunnel ist es nicht getan!

Der Tag des ersten Spatenstiches für den Strassentunnel unter dem Grosse St. Bernhard wird ein Markstein in der Geschichte des schweizerischen Tourismus bilden, eröffnet er diesem doch neue, verheissungsvolle Perspektiven. Vor allem die Hotellerie der Wallis, der Waadtländer Alpen und des oberen Genfersees darf von dieser ganzjährigen

Nord-Süd-Strassenverkehrsader eine namhafte Frequenzzunahme, namentlich in den bisher frequenzschwachen Monaten erhoffen. Aber auch gesamtwirtschaftlich wird dieser Alpenderstich sich für unser Land wie auch für unser südliches Nachbarland befruchtend auswirken.

Erhöhte Dringlichkeit gewinnt nun allerdings der Ausbau unseres Strassennetzes. Während auf italienischer Seite die Autobahn Ivrea-Turin-Savona in Erwartung des raschen Ausbaues der Strasse nach Aosta ihrer Vervollendung entgegengeht und die HAFRABA (Autobahn Hamburg-Frankfurt-Basel) sich ebenfalls im letzten Ausbaustadium befindet, ist das schweizerische autobahnmassige Verbindungsstück noch zu schaffen. Nun, es wird auch kommen, aber während man bei uns immer noch plant, wird im Ausland realisiert. Möge der erste Spatenstich für den Grosse-St.-Bernhard-Strassentunnel – ein Werk privaten Pioniergeistes – dem Autobahnbau in unserem Land einen mächtigen Impuls verleihen!

desten teilweise auch öffentliche Strassen benützen. Ebensovien dürfen die 27 000 Anhänger und die rund 1822 000 Fahrräder vergessen werden.

Motorisierung und Tourismus

Im Tourismus glaubt der Bericht eine gewisse Strukturwandlung feststellen zu können, insofern eine ganz erhebliche Zunahme des Campingwesens sowie der Vermietung von Ferienhäusern registriert werden kann. Diese Entwicklung zum Sozialtourismus werde ohne Zweifel auch für die Hotellerie die Notwendigkeit mit sich bringen, gewisse Anpassungen vorzunehmen. In diesem Zusammenhang wird der TCS erwähnt, der gemäss einem besonderen Programm den Versuch unternimmt, Motels in Kombination mit konventionellen Hotelbetrieben auszubauen, um anhand dieser Beispiele Erfahrungen in dieser Art von Modernisierung unserer Beherbergungsformen sammeln zu können. Für die Grenzübertreite zu vorübergehendem Aufenthalt ausländischer Automobile kann angenommen werden, dass sich die Zahl von 11 Millionen im Jahre 1957 auf 13–14 Millionen erhöht hat, in welchem Umfang die Beitragsleistung des Automobils im Tourismus zugenommen hat.

Steigende Benzinimporte – Zusammenbruch der Treibstoffmarktordnung

Die Einfuhr von Treibstoffen hat im Berichtsjahr wiederum stark zugenommen. Der Benzinimport stieg von 656 000 auf 758 000 t oder um 15,5 %. Auch beim Dieselöl ist eine 12%ige Zunahme festzustellen. Trotz dieser mengenmässigen Zunahme

hat der Einfuhrwert um nahezu eine Million Fr. abgenommen. Er erreichte 147 Millionen Franken.

Die Aufrechterhaltung der Treibstoffmarktordnung ist mit der Freigabe der Benzeinfuhr nicht mehr gewährleistet worden, so dass die Schweizerische Benzenunion auf den 1. September 1958 aufgelöst wurde. Es bestanden in den letzten Jahren weit über tausend der BZU nicht angehörende Tankstellen. Die Gesamtzahl dürfte derzeit etwa bei 7000 liegen. Bei dieser Konkurrenzlage hatte der Detailpreis für Benzin und Dieselöl im Verlaufe des Berichtsjahres weiterhin rückläufige Tendenz.

Tatsächlich dürfte man mit den Benzinpreisen bald auf der Vorkriegsbasis angelangt sein.

Dieses bei uns festgestellte Preisgefälle brachte es mit sich, dass in noch vermehrtem Masse, im Vergleich zu den übrigen europäischen Ländern, von einer ausserordentlich günstigen Preislage für den Konsum gesprochen werden kann.

Wir sind mitten in Europa zum weitaus billigsten Benzinland geworden. Für den Tourismus und damit auch für die Fiskalerträge aus den Treibstoffzöllen wirkt sich diese Entwicklung sehr günstig aus.

Zum Projekt des Baues der Erdölpipeline zwischen dem Hafen Genua über den Grosse St. Bernhard bis nach Aigle, wo eine Raffinerie erstellt werden soll, bemerkt der Bericht, dass der SFR sich unter keinen Umständen mit der Gewährung von Vergünstigungen einverstanden erklären könnte, welche eine Minderung der Treibstoffzollerträge zur Folge hätten, da durch diese die Finanzierung des schweizerischen Nationalstrassennetzes sichergestellt werden muss.

500 Millionen Fr. Fiskaleinnahmen der öffentlichen Hand aus dem Strassenverkehr

Nach den Schätzungen des FRS übersteigt das Total der Fiskaleinnahmen, die der öffentlichen Hand aus dem Strassenverkehr zufließen, 500 Millionen Franken. Die Einnahmen des Bundes aus Treibstoffzöllen erreichten 1958 232,2 Mill. Fr., der Ertrag der Fahrzeugzölle kann mit 74 Mill. Fr. angenommen werden. Die gesamten Zolleinnahmen des Bundes aus dem Strassenverkehr übersteigen die Summe von 310 Mill. Fr., was rund 40 % aller Zolleinnahmen des Bundes oder über 12 % sämtlicher Fiskaleinnahmen der Eidgenossenschaft überhaupt ausmacht. Der Ertrag der kantonalen Motorfahrzeugsteuern kann mit 135–140 Mill. Fr. veranschlagt werden. Zusammen mit den Kosten für die Lagerhaltung von Treibstoffen und den zusätzlichen Einnahmen der Warenumsatzsteuer auf Treibstoffen ergeben sich für die öffentliche Hand über 500 Mill. Franken Einnahmen aus dem Strassenverkehr.

Seit der Abstimmung über die Strassenbauvorlage werden namentlich ab 1959 60 % der Treibstoffzollerträge für das Strassenwesen abgezweigt, statt wie seit 1950 nur die Hälfte. «Es gilt nun zunächst

zu prüfen, wie sich die Treibstofferträge weiterentwickeln und welche Bedürfnisse für die Finanzierung der Nationalstrassen ermittelt werden. Erst dann wird es sich zeigen, ob allfällig über einen besonderen Bundesbeschluss zweckgebundener Treibstoffzuschlag notwendig und auch annehmbar erscheint, um den Bau der Nationalstrassen innert nützlicher Frist sicherzustellen. An der grundsätzlichen Bereitschaft dazu dürfte es nicht fehlen.»

Der Bericht des FRS befasst sich im weiteren u. a. mit den Problemen, die sich im Zusammenhang mit der Anwendung der neuen Verfassungskompetenz im Strassenbau ergeben, mit der verkehrspolitischen Lage, der Verkehrssicherheit, der Strassenverkehrssetzung usw. Im Schlusswort wird in Anknüpfung an die Volksabstimmung über die Strassenbauvorlage ausgeführt:

«Wir sind uns bewusst, dass bei uns, wie kaum auf andern Gebieten, im Strassenbau ein gewaltiger Nachholbedarf besteht und wir somit, im Vergleich zu andern Ländern, sehr im Rückstand sind. Die kommenden Jahre mit dem stets zunehmenden Verkehr werden grosse Anforderungen an die Geduld aller Strassenbenützer stellen, wobei Schwierigkeiten allerdings viel besser zu ertragen sein werden, wenn man weiss, dass kräftig an der Sanierung der Verhältnisse gearbeitet wird. Wir hoffen, dass das Jahr 1959 mit den Vollzugsmassnahmen so ausgefüllt werden kann, dass im sechsten Jahrzehnt unseres Jahrhunderts energisch und auf breiter Basis die Verwirklichung dieses gewaltigen Werkes in Angriff genommen werden kann.»

Mitgliederversammlung der FRS diskutiert:

Neuverteilung der Treibstoffzollerträge und Finanzierung der Nationalstrassen

Am Nachmittag des 16. Juni 1959 hielt der Schweizerische Strassenverkehrsverband im Kursaal Baden unter dem Vorsitz seines Vizepräsidenten Glutz seine Mitgliederversammlung ab. Bei der Behandlung des Tätigkeitsberichtes konnte der Vertreter des Schweizerischen Fremdenverkehrsverbandes

BIRDS EYE empfiehlt

Die herrlichen, tiefgekühlten

Orangen- und Grapefruitjus

sind im Aroma wie frisch ausgepresst!

Für das Gastgewerbe ein Schlager, da besonders preisgünstig!

BIRDS EYE AG, Zürich 39, Tel. (051) 23 97 45

Eptinger

Eptinger für die Gesundheit

ACHTUNG — NEU

Guritela - TAMARA

der neuzeitliche, abwaschbare, wetterbeständige Tischbelag (Gewebe mit Plastbeschichtung), das ideale Deck für alle Ansprüche.

Guritela - TAMARA

ist in vielen modernen Dessins am Lager (Breite 130 cm), Rollen von 11 Metern oder Coupon-Abschnitte.

Guritela - TAMARA

der längst gesuchte Tischbelag. Verlangen Sie unsere Kollektionen oder Vertreterbesuch auch für Vorhänge.

Spezialgeschäft Plastic-Beigel, Zug

Tel. (042) 434 77.

Glacé-Coupe-Stecker

ein Schlager. Spektakulär, lustig, bringt Stimmung. Umsatz. Wir fabrizieren auch nach Ihren Ideen.

R. P. Hofmann, Fantasieartikel, Zürich 3

Zurlindenstrasse 105 Telephone (051) 35 41 40

La maison
Hoirs Chs. **BONVIN** Fils à Sion
1858-1958

Au millésime 1958

vous offre sa bouteille du Centenaire

GRANDS VINS DU VALAIS

un siècle de qualité et de tradition

Fendant du centenaire

Fendant Château Conthey * Johannisberg Mont-Fleuri
Dôle Clos du Château
Mont-Cervin dry ou extra dry * Vins des fêtes

Demandez aujourd'hui encore notre prix courant. Tél. (027) 2 20 38

strahlende Sauberkeit
geringe Kosten

TRITO Zum Geschirrwaschen, Gläserspülen, Entfetten und Reinigen von Küchen- und Metzgerei-Einrichtungen usw.

TRAX für Geschirrwashmaschinen, beseitigt und verhindert Kalkniederschläge, macht alles Geschirr völlig fettfrei, strahlend sauber.

ADA das besonders feine Pulver zum Putzen mit starker Schaum-Reinigungswirkung, ausgezeichnet zum Händewaschen.

Henkel eine Garantie für Qualitätserzeugnisse

Henkel & Cie. A.G., Pratteln/BL
Abteilung Grosskonsumenten

Henkel

Modernisierung und Erneuerung Ihres gesamten Hotel-Mobiliars

zu Pauschalpreisen übernimmt

Möbelfabrik Wettingen GEBR. MÜLLER AG.

Telephon (056) 66337

Verlangen Sie unverbindl. Beratung und Offerte.

Gerance, Direktion evtl. Pacht eines grösseren

Hotel-Restaurationsbetriebes gesucht

von jungem, fachtätigem Ehepaar. 20 Jahre Praxis in allen Sparten des Gastgewerbes. Seit 8 Jahren in leitender Stellung. Eintritt Herbst 1959 oder Frühjahr 1960 möglich. Strenge Diskretion wird zugesichert. Offerten erbeten unter Chiffre G D 2356 an die Hotel-Revue, Basel 2.

FAVORISEZ...

de vos commandes es maisons faisant de la publicité dans la Revue Suisse des Hôtels

Wir zahlen auf Einlagen ab Fr. 2000.—

5³/₄%

festen Zins

Verlangen Sie unverbindlich ausführlichen Prospekt und Details.

Aktiengesellschaft für Industriefinanzierungen

Talstrasse 82, Zürich 1 Tel. (051) 27 92 93

und des SHV, Herr F. Tissot, die erfreuliche Mitteilung machen, dass nunmehr ein neues Anmeldebülein, das einheitlich für die ganze Schweiz Geltung hat, eingeführt wird. In diesem Bulletin, das gegenüber vielen der bestehenden eine Vereinfachung bringt, ist auch eine Rubrik für das verwendete Transportmittel und die Wagennummer enthalten, so dass es nunmehr möglich sein wird, den Anteil des Automobils im gesamten Tourismus statistisch zu erfassen.

Direktor Britschgi neuer Präsident FRS

An Stelle des statuentgemäss ausscheidenden Präsidenten, Direktor Häberlin, wurde mit Akklamation der Direktor des TCS, Herr J. Britschgi, gewählt. Nachdem Stadtmann Dr. Müller die Grüsse der Bäderstadt, verbunden mit dem Dank für den Funkspruch durch die FRS für die Badener Verkehrs-senierung, überbracht hatte, behandelte in einem Kurzreferat der Baudirektor des Kantons St. Gallen, Regierungsrat Dr. S. Frick, die Frage der künftigen Verteilung des Treibstoffzollanteils für das Strassenwesen im Zusammenhang mit dem Bau der Nationalstrassen.

vom Standpunkt der kantonalen Behörden,

während den Standpunkt der Strassenverkehrsverbände Herr Direktor J. Britschgi vertrat.

Regierungsrat Dr. Frick wandte sich gegen den Entwurf des Eidg. Departements des Innern betr. die Verwendung des Treibstoffzollanteils. Im Bestreben, dem Nationalstrassenbau den grösstmöglichen Anteil am Benzinoll zuzuhallen, schlägt das Departement vor, vom 60prozentigen Anteil, der zur Finanzierung des Strassenbaues verwendet wird, 24% für die Nationalstrassen zu reservieren. Mit diesen 24% ist aber die Finanzierung der Kosten des Nationalstrassenbaues nicht sichergestellt. Nach Auffassung der kantonalen Bau- und Finanzdirektoren muss deshalb gleichzeitig darüber entschieden werden, inwieweit diese Fehlbeträge durch Erhebung eines zweckgebundenen Zolllzuschlages auf Treibstoffen oder aus allgemeinen Bundesmitteln zu decken ist. Das Auseinanderreissen der beiden Bestandteile der Finanzierung bezeichnete der Referat als verfassungswidrig. Der Bürger will, wie es die Verfassung vorsieht, der Finanzierung eines Werkes von derartigem Umfang und solcher Tragweite in einem einzigen Beschluss zustimmen oder sie ablehnen. Er wird es nie zulassen, jetzt einen Teil zu finanzieren und dabei in Kauf nehmen, dass er nachher mit massiven Steuererhöhungen einspringen muss. Das gleiche gilt für die Kantone. Wenn der Bund für die Deckung seines Anteils 24% des gesamten Benzinollanteils beansprucht, so hat das zur Folge, dass die Kantone gegenüber der seit Jahren gültigen Rege-

lung 14% weniger bekommen. Würden nun noch anlässlich der parlamentarischen Beratung die Bau- und Finanzierungspläne des Departements wesentlich geändert, dann hätte dies zwangsweise auch eine wesentliche Änderung der finanziellen Belastung der Kantone zur Folge. Deshalb sollte der Beschlussentwurf über die Benzinollverteilung ergänzt werden durch eine Bestimmung, wonach zur Finanzierung des Nationalstrassenbaues ein zweckgebundener Zolllzuschlag in der Höhe von mindestens 14% des gültigen Gesamtansatzes, was ca. einem 3%igen Benzinollzuschlag entspricht, erhoben wird. Dann könnte mit dem Bau tatkräftig begonnen werden. Das Schweizervolk erwartet in seiner überwiegenden Mehrheit vom Automobilisten ein zusätzliches bescheidenes Opfer für dieses grosse Werk der Autobahnen und die Mehrheit der Automobilbesitzer ist gerne bereit, dieses bescheidenen Opfer zu bringen.

Der Standpunkt der FRS

Herr Direktor Britschgi glaubt nicht, dass man für ein Werk, dessen Vollendung 20 Jahre beanspruchen wird, definitive Benzinollzuschläge aufstellen kann. Ein endgültiger Verteilungsschlüssel für die Treibstoffzölle stösst auf grosse Schwierigkeiten. Nach dem Entwurf des Departements des Innern ist der Anteil für die Nationalstrassen zu niedrig. Dieser sollte auf 50% festgesetzt werden und die andere Hälfte den Kantonen überlassen bleiben. Was die Frage der in der Verfassung vorgesehenen Treibstoffzollzuschläge anbelangt, so ist der Strassenverkehrsverband nicht grundsätzlich dagegen, doch kann man nicht Zolllzuschläge verlangen, solange mit dem Bau der Nationalstrassen nicht be-

gonnen wurde. Auf alle Fälle wollen wir

keine Steuern auf Vorrat.

Schliesslich kann man auch einen provisorischen Verteilerschlüssel finden und ihn alle 5 Jahre neu diskutieren.

Im Anschluss an die beiden Referate fand eine lebhafte Diskussion statt, in deren Folge der Schweizerische Strassenverkehrsverband fast einstimmig folgende Resolution fasste:

Die Mitgliederversammlung der FRS vom 16. Juni 1959 ist überzeugt, dass der Rückstand im Ausbau unseres Hauptstrassennetzes nur dann eingemessen innert einer annehmbaren Frist eingeholt werden kann, wenn mindestens die Hälfte der verfügbaren Bundesbeiträge aus dem Ertrag der Treibstoffzölle für den Bau der künftigen Nationalstrassen verwendet wird. Sie kann ferner einem Zolllzuschlag für die ergänzende Finanzierung dieser Strassen solange nicht beipflichten, als dieses Netz vom Parlament nicht rechtsgültig bezeichnet wurde. Erst dann kann nämlich der tatsächliche Finanzbedarf errechnet und festgestellt werden, inwieweit die sonst verfügbaren Geldmittel, gestützt auf einen Verteiler der Treibstoffzollerträge, der den Bedürfnissen gerecht wird, nicht auszureichen vermögen. Die Verfügung eines Zolllzuschlages auf Vorrat würde der klaren Vorschrift der im letzten Jahre vom Volk genehmigten Verfassungsbestimmungen widersprechen und würde deshalb bekämpft. Überdies dürfte es im Interesse der Sache angezeigt sein, wenn gesetzlich festgelegt würde, den Verteilerschlüssel alle 5 Jahre durch das Parlament im Lichte der gemachten Erfahrungen neu festlegen zu lassen.

La réforme des services postaux

Le directeur des postes à la direction générale des PTT, M. Tüsson, a commenté comme suit les adaptations entrées en vigueur dans le service des postes le 1er juin, adaptations rendues nécessaires, en particulier, par la pénurie de personnel, consécutive à la forte augmentation du trafic postal depuis la dernière guerre. En effet, de 1945 à 1958, les objets de la poste aux lettres ont passé de 808 millions à 1357 millions, les journaux de 463 à 722 millions et les colis de 63 à 91 millions. Les besoins accrus de personnel n'ont pas pu être couverts entièrement, les conditions de travail dans l'économie privée étant généralement préférées à celles offertes par les postes. A fin 1958, on notait aux postes 61 607 jours de repos arriérés, dont la compensation exigerait 200 employés supplémentaires.

Réduction de la durée du travail

Le 21 octobre de l'année dernière, le Conseil fédéral décida de réduire de 48 à 46 heures par semaine l'horaire de travail du personnel d'exploitation de

la Confédération, cela dès le 1er juin. Il faudrait, pour maintenir l'équilibre, engager un millier de nouveaux employés, soit un vingt-quatrième de l'effectif actuel. Or, tant les conditions du marché du travail que la situation financière précaire des postes excluent semblable augmentation.

Une seule distribution des colis

Actuellement, 80 à 85% des colis sont distribués le matin. Est-il rentable de maintenir la seconde distribution? Des essais effectués pendant plusieurs mois à Bâle, Lucerne, Fribourg, Davos, Gossau et Bellinzona avec une seule distribution journalière n'ont pas révélé d'inconvénients majeurs. Cette mesure sera donc généralisée à partir du 1er juin. La possibilité d'une livraison immédiate, soit à la case postale, soit par envoi exprès, est naturellement maintenue.

Distribution des lettres

La poste aux lettres est distribuée actuellement



Todesanzeige

Den verehrten Vereinsmitgliedern bringen wir zur Kenntnis, dass unser Mitglied

Frau

Emma Flückiger

Pension Beau-Site, Zürich

am 19. Juni nach kurzer, schwerer Krankheit verschieden ist.

Wir versichern die Trauerfamilien unserer aufrichtigen Teilnahme und bitten die Mitgliedschaft, dem Verstorbenen ein ehrendes Andenken zu bewahren.

Namens des Zentralvorstandes

des Zentralpräsidenten:

Dr. Franz Seiler

trois fois par jour dans 55 localités. Il est prévu de supprimer l'une de ces trois distributions, là où il n'en résultera aucun préjudice pour la clientèle. Mais une date n'est pas encore fixée pour cette simplification.

Distribution des journaux le samedi après-midi

Cette question est étudiée par une commission paritaire nommée par le chef du Département des postes et des chemins de fer. Elle comprend des représentants des éditeurs de journaux, du groupe parlementaire de la presse, de l'Association de la presse suisse, l'Union PTT et la direction générale des PTT. La décision qui interviendra ne doit, en aucun cas, porter préjudice et aux intérêts de la presse et des lecteurs de journaux.

Fermeture des guichets le samedi après-midi

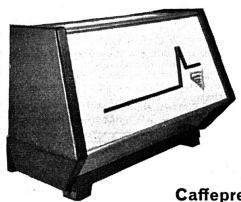
Vu la très forte opposition rencontrée de la part des commerçants et des artisans par le projet de fermeture généralisée des guichets postaux à 15 h. à partir du 1er juin, il ne sera pas donné suite à cette mesure. Les guichets resteront ouverts jusqu'à 17 h. dans les grandes villes.

Wie steht es mit Ihrer Hausbibliothek und mit Ihren Musikplatten?

Sind sie noch à jour?

Wir beraten Sie ganz unverbindlich und liefern Ihnen zu sehr günstigen Bedingungen die Ergänzungen zu Ihrer Bibliothek und Diskothek. Wir richten auch ganze Hausbüchereien und Plattensammlungen ein. — Schreiben Sie noch heute an

Stauffacher-Verlag AG., Zürich
Abt. 19, Klausstrasse 19



CAFFEPRESTO

die neueste, schnell und hochleistungs-fähige Kaffeemaschine, zugleich geeignet für Hotel- und Barbetrieb.

Schweizerfabrikat. 2 Jahre Garantie.

Prospekte und Offerten durch:

Caffepresto, Generalvertretung Lugano
Via Geretta 8 Telephone (091) 2 34 18



Jedem plötzlichen Ansturm sind Sie gewachsen. In 10-15 Minuten ist die herrliche Rahmglacé fixfertig zubereitet... aus BEROLA Rahmeispulver und Wasser. Rahm und Milch brauchen Sie nicht mehr auf Vorrat zu halten, denn sie sind im BEROLA Pulver reichlich enthalten.

Das ist die moderne Art, ausgezeichnete Rahmglacé blitzschnell herzustellen. Ein Versuch mit BEROLA lohnt sich!

Dosen zu 3 kg netto, Eimer zu 20 kg netto.

Berner Alpen Milchgesellschaft
Stalden, Konolfingen Emmentaler
Telefon (031) 64 43 01

Hotel-Sekretärkurse

Spezialausbildung in allen für den modernen Hotel- u. Restaurantbetrieb notwendigen u. betriebswirtschaftlichen Fächern, einschl. Fremdsprachen. Individueller Unterricht. Rasche u. gründliche Ausbildung. Diplome. Stellenvermittlung. Eintritt jederzeit. Auskunft und Prospekte durch **GADEMANN'S FACHSCHULE, ZÜRICH**, Gessnerallee 32.

Junges Fachehepaar Koch / Service

sucht neuen Wirkungskreis. Zuschriften mit Gehaltsangeboten unter Chiffre F E 2351 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Reklame-Verkauf! 360 m Tisch-Molton

Doppelmolton, ästru, 90 cm breit, Coupons zu ca. 30 m, per Meter Fr. 4.70

Telephon (041) 2 38 61

Abegglen-Pfister AG Luzern

Le Chef Das Beste



für
die Besten...

Das Speisefett für die gepflegte Gaststätte.

unerreicht hoher
Rauchpunkt, 245°C,
der bis zu 55°C
über jenem der anderen
Fettstoffe liegt.

reines Pflanzenfett —
universell verwendbar

absolut neutral
im Geschmack

Ein ASTRA-Produkt

Considérations financières

La direction générale des PTT relève que les mesures prises sont, en quelque sorte, une rançon du progrès social. Il ne faut pas non plus oublier que les taxes postales n'ont pas changé depuis 1924. Le déficit de la poste, en constant accroissement, a été de 64,1 millions de francs l'an dernier. Il est vrai que les télécommunications laissent d'importants excédents de recettes. Cependant, le bénéfice de 1958 est inférieur de 1,6 million de francs à celui de 1957 : le déficit de la poste s'étant accru de 5,3 millions de francs, le bénéfice général des PTT a diminué de 6,9 millions de francs comparativement à 1957. Il a été de 70,3 millions de francs, ce qui a juste permis de livrer à la caisse fédérale les 70 millions de francs prévus par le régime financier. Les PTT se doivent donc non seulement de rationaliser l'exploitation, mais aussi d'adapter leurs services aux exigences financières de l'heure.

Note de la rédaction :

L'on savait qu'une réforme des services postaux était en préparation et qu'elle nous vaudrait, à dé-

but d'augmentation des tarifs, de sensibles réductions des prestations de service telles que diminution des distributions de colis et de lettres, fermeture anticipée des guichets des postes, etc.

Les considérations financières exposées par la direction générale des PTT ne paraissent guère convaincantes à ceux qui ont peine à comprendre pourquoi les PTT doivent livrer à la caisse fédérale une somme de 70 millions de francs. Il s'agit là d'un impôt indirect prélevé sur le contribuable, alors que les postes devraient être un service public travaillant dans l'intérêt de la population et fixant ses tarifs et ses prestations simplement de manière à couvrir ses frais.

Comme nous l'avons déjà dit ici-même, il serait inadmissible que les mesures décrétées soient appliquées rigoureusement pendant la haute saison, dans les stations de tourisme. Il y a assez en effet de périodes creuses — entraînons — pour que le personnel des postes puisse largement compenser par des congés ou une réduction des heures de travail, l'activité supplémentaire que l'on est en droit d'exiger pendant les périodes de pointe pour satisfaire le mieux possible aux vœux et aux besoins des touristes et de la clientèle des hôtels.

Nous formulons le vœu que les propriétaires de ces hôtels engagés des hommes de métier, possédant la compétence nécessaire pour lancer et diriger ces maisons, condition sine qua non de la réussite.

Nous voudrions, par le conseil que nous nous sommes permis de formuler dans l'intérêt du succès de ces entreprises, détruire l'idée fausse, mais fort répandue, qu'on peut diriger un hôtel sans avoir accompli le long et patient apprentissage que cela exige.

Quant aux relations qui existent entre la Société des hôteliers de Fribourg et l'UFT — relations auxquelles nous avons déjà fait allusion dans notre compte rendu de l'assemblée générale de la Société des hôteliers de Fribourg, le rapport déclare :

Au mois d'août dernier, la Société des hôteliers du canton de Fribourg adressait une lettre à la direction du département de la police, au syndic de la ville de Fribourg et au président de la société de développement de Fribourg, dans laquelle elle s'alarmait de la stagnation du tourisme en ville de Fribourg, demandant qu'on prenne des mesures pour pallier à cette régression et qu'on intensifie la propagande. Elle dénonçait entre autres certaines mesures ou démarches pour attirer davantage de congrès, assemblées, etc. Notre président, mis au courant de cette intervention par M. le conseiller d'Etat Roggo, prit contact avec le président de la SDF, et tous deux provoquèrent une discussion au sein de leur comité respectif. Toute question personnelle, qui ne se justifiait pas, ayant été éliminée, une entrevue eut lieu avec le président de la société des hôteliers pour éclaircir les doléances des hôteliers. En conclusion de ce débat, un rapport fut rédigé à l'intention de M. le conseiller d'Etat Roggo, directeur de la Police, et une première action spéciale proposée sous la forme d'un voyage de prospection en Allemagne, sa réalisation exigeant naturellement que les hôteliers prennent leur part des dépenses que cette action nécessitera.

A ce sujet encore, lors de la collation qui fut servie après la séance au Buffet de la gare de Châtel, le président souligna l'importance d'étroits contacts entre l'hôtellerie et les organisations touristiques. Il donna l'exemple du canton du Valais où les grandes associations cantonales touristiques et hôtelières tiennent de temps en temps leurs séances le même jour, au même endroit pour que leurs membres puissent mieux être au courant des problèmes qui les intéressent. D'autre part, le directeur de l'Union valaisanne du tourisme — qui n'assume d'ailleurs pas le secrétariat de l'association hôtelière — fait partie d'office du comité de l'Association hôtelière du Valais.

La présence à l'assemblée de l'UFT de M. Henri Béard, président des hôteliers fribourgeois, accompagné d'autres représentants de l'hôtellerie fribourgeoise, était d'ailleurs un heureux présage pour le développement de cette collaboration.

Le tourisme para-hôtelier (camping, appartements de vacances) se développe considérablement à Fribourg et doit être suivi de près.

Dans la mesure de ses moyens financiers qui sont limités, l'Union fribourgeoise du tourisme fait un bel effort de propagande. Le prospectus du pays de Fribourg qu'elle vient d'éditer à 200 000 exem-

plaires — dépliant qui est l'œuvre d'une maison fribourgeoise — en donne un bel exemple. Une liste des hôtels et restaurants est aussi très appréciée. A côté de la publicité collective de la région des trois lacs, Fribourg s'efforce de participer aux voyages d'études de l'ONST et de nombreuses articles de presse ont paru l'année dernière sur Fribourg. Dans une intervention très remarquée, M. Georges, représentant l'Office vaudois du tourisme, attirera l'attention sur la manne badoise que représente le produit de la taxe de séjour et sur l'intérêt que l'Union fribourgeoise du tourisme aurait à l'introduire dans le canton de Fribourg.

La partie récréative au Buffet de la gare de Châtel-St-Denis a permis aux autorités locales et cantonales de féliciter l'UFT et de lui adresser leurs vœux pour son activité future.

Chronique genevoise

Le financement du Palais évoqué au Conseil municipal

Au cours de la dernière séance du Conseil municipal de la Ville de Genève — assemblée législative — M. Albert Dussoix, conseiller administratif délégué aux finances, a présenté la demande tendant à garantir, sous forme d'un cautionnement simple de deux millions et demi de francs — on sait qu'on en demande autant au Grand Conseil de la République et canton de Genève — la construction d'un palais géant que la compagnie de navigation américaine Pan American Airways envisage de construire sur une vaste parcelle de l'ancienne campagne de Budé, au Petit-Saconnex.

Plusieurs conseillers municipaux se sont élevés contre les avantages concédés à une entreprise de ce genre. Ce fut notamment le cas de M. Charles



Generalvertretung für die Schweiz: Robert Bolli, Thalwil, Kirchbodenstrasse 59, Tel. (051) 92 01 87

L'Union fribourgeoise du tourisme a tenu ses assises à Châtel-St-Denis

C'est dans la pittoresque cité de Châtel-St-Denis que l'Union fribourgeoise du tourisme a tenu sa assemblée générale. De nombreux délégués et membres s'étaient donné rendez-vous sur ce promontoire lémanique fribourgeois où l'animation était grande en raison des représentations de la Servante d'Évolène qui ont été données à l'occasion de la fête cantonale des Chanteurs fribourgeois et dont les reprises ont toujours attiré à Châtel plus de 1000 personnes.

En ouvrant la séance, M. Xavier Rémy, président, qui porte allègrement ses soixante-quinze ans, fit un bref historique de Châtel et rappela son évolution touristique. Celle-ci est favorisée par les excellentes liaisons routières et ferroviaires qui relient Châtel à Lausanne, Montreux à Vevey d'une part et à Fribourg de l'autre. Il félicita les autorités pour la compréhension dont elle fait preuve à l'égard des besoins du tourisme et pour la parfaite collaboration qui s'est établie entre elles et les intéressés.

Les opérations statutaires furent enlevées au pas de charge. Il est vrai que tant le rapport de gestion dû à la plume de M. Albert Repond, directeur de l'Office fribourgeois du tourisme, de même que les comptes et les budgets ne donnaient pas lieu à la moindre critique. D'autre part, il n'y avait point d'élections au programme, tous les membres du comité demeurant en fonction.

D'ailleurs Fribourg n'a qu'à se féliciter du mouvement touristique, puisque le rapport de gestion nous apprend que, l'année dernière, dans le canton de Fribourg, le nombre de nuitées a augmenté de 2244, soit de 1,6% alors qu'il a diminué de plus de 2% dans l'ensemble de la Suisse.

Ce chiffre est le résultat d'une perte de 1128 sur les hôtes étrangers et d'une augmentation de 3372

sur les hôtes suisses, constatation réjouissante en ce sens que le recul du tourisme étranger a été plus que compensé à Fribourg par les hôtes du pays, ce qui n'était plus le cas depuis les années de guerre.

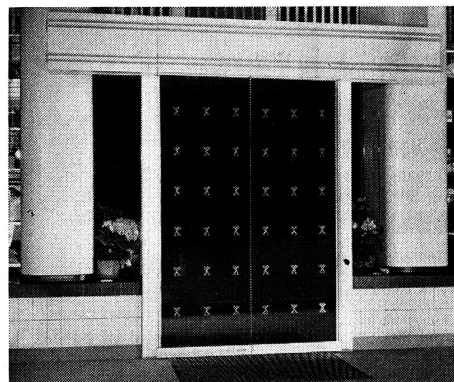
Hôtellerie et hébergement para-hôtelier

Ce chapitre du rapport, mérite d'être cité plus en détail. Alors que l'équipement hôtelier du canton de Fribourg faisait preuve d'une certaine stagnation ces dernières années. Un effort de rénovation est fait actuellement. L'Hôtel de la Croix-d'or, où se tint l'assemblée générale de l'UFT, en donna d'ailleurs une preuve évidente. A côté de cet exemple qui est suivi par plusieurs entreprises, il convient de citer l'auberge de St-Georges à Gruyère qui va subir une transformation complète; l'aspect extérieur du bâtiment, partie intégrante de la rue du village, sera toutefois respecté. Cet établissement comportera de grands locaux pour la restauration et une vingtaine de chambres. L'Hôtel des Trois Rois à Avry-devant-Pont, qui devient l'hôtellerie du Vignier, offrira aux voyageurs une douzaine de chambres modernes et un grand restaurant avec terrasse d'où l'on jouira de la vue admirable qu'on découvre au contour de la cantine. Enfin, le vieux bâtiment de bois du port d'Estavayer a été démolí pour faire place à un hôtel-restaurant au bord du lac.

Et le rapport de l'Union fribourgeoise du tourisme fait à ce sujet les sages remarques suivantes :

Nous souhaitons le meilleur succès à ces heurieuses initiatives qui doteront trois contrées différentes de notre canton d'établissements modernes qui leur faisaient défaut.

Schiebetür-Betätigungsanlage HILL HEINZ RECORD



Einfachste Montage an bestehenden oder neuen — leichten und schweren Türen — in Restaurants, Ladengeschäften, Hotels etc.

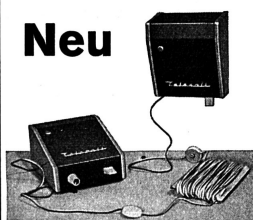
Auslösung durch Kontaktmatten, Druckschwellen, Lichtstrahl, Zugkontakte etc.

Fabrikation und Verkauf durch:

DIPL. ING. HELMUT HEINZ BUNZL ZÜRICH 4

Elektrische Apparate, Militärstrasse 24, Telefon (051) 25 85 88

Neu



Gegensprechanlage mit Transistoren

- unabhängig vom Stromnetz
- bis 2000 m Distanz
- keine Installationskosten

nur Fr. 198.—

inkl. 20 m Kabel und Batterie

Verlangen Sie unseren Prospekt oder unverbindliche Vorführung:

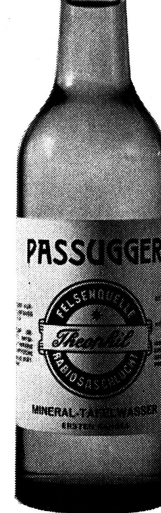
INTERCOLUX SISSACH

Telefon (061) 85 18 27

TELECALL Baby

5

Argumente für Passugger!



Passugger Heilquellen AG
Telefon 081 - 2 36 68

1. Passugger ist gut. Es erfrischt und mundet köstlich.
2. Passugger ist bekömmlich. Es kühlt nie und enthält nur wenig Kohlensäure.
3. Passugger ist gesund. Es ist reich an Mineralien wie kein zweites Tafelwasser.
4. Passugger ist quellfrisch. Es wird durch die grünen Flaschen vor jeder Veränderung geschützt.
5. Passugger Theophil wird als bestes Tafelwasser der Schweiz anerkannt. Passugger Ulricus, ohne Kohlensäure, ist selbst den berühmten Quellen von Vichy, Fachingen und Selters an Mineralgehalt ebenbürtig.

In allen Sparten versierter Hotelfachmann mit In- und Auslandspraxis, verheiratet, Ende 30, wünscht sich zu verändern und sucht neuen Wirkungskreis als

Chef de réception oder Assistent-Manager

Beste Referenzen, Eintritt Herbst/Winter. Offerten unter Chiffre G. A. 2207 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Alleinkoch

55 Jahre alt, Österreicher, mit 40jähriger Praxis (Balkanküche und Grillspecialität) sucht Jahresstelle in Pension, Kantine oder kleinen Betrieb. Offerten erbeten unter Chiffre A B 2303 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Jeune homme, diplômé Ec. Hôt. de la S.S.H., marié, de langue mat. franç., ayant occupé postes similaires, cherche place à l'année comme

chef de réception ou 1er caissier

dans hôtel de 1er rang, à partir de la mi-octobre, début novembre 1959. Offres sous chiffres OFA 7148 Lz à Orell Füssli-Annoncen, Lucerne.

Jeune allemand, 20 ans, cherche pour 1er septembre 1959 emploi comme

secrétaire

dans la Suisse française. Seulement hôtel de qualité. Bien versé dans service et conduite d'un grand restaurant. Diplôme de l'Ecole Hôtelière Suisse à Lucerne. Meilleures références et références. Offres sous chiffres S B 2301 à l'Hôtel-Revue, Bâle 2.

Schweizer Patent und ausländische Patente

Likon

Rechaudbatterie



Das Servierpersonal ist begeistert, der Gast kennt die Likon-Rechaudplatten und schätzt den sauberen, geruchlosen Betrieb.



Modelle für 2, 3, 5 und 10 Platten mit Infrarot-Rapidheizung und mit Temperaturregler an jeder Platte. Geringster Stromverbrauch.

Verlangen Sie Offerte und unverbindliche Vorführung
FABRIK ELEKTROTHERMISCHER APPARATE
PAUL LÜSCHER, TÄUFFELN/BE (032) 735 45

Eigene gut ausgebildete Verkaufs- und Serviceorganisation

Revue - Inserate haben Erfolg!

FIF UNIVERSITÄT BERN FORSCHUNGSINSTITUT FÜR FREMDENVERKEHR

Gastvortrag von Nationalrat A. Schirmer

Im Auditorium maximum der Universität Bern hielt Nationalrat A. Schirmer, Präsident des Verbandes Schweizer Badekurorte, vor einer grossen Zahl von gespannt folgenden Kommilitonen einen Lichtbildervortrag über Israel, das er auf einer kürzlichen Studienreise kennengelernt hatte. In seinem Einführungsvortrag betonte Prof. K. Krapf die Bedeutung des Mittelmeerraumes für den Fremdenverkehr, der vor allem für die in Entwicklung begriffenen Länder eine unentbehrliche Wirtschaftshilfe bedeutet. In magistraler Art zeichnete der Referent hierauf die Entstehung und Entwicklung des jungen Staates Israel, der sich trotz oder gerade wegen der feindlichen Umwelt erfolgreich behauptet. Wirtschaftlich vor allem auf die Produkte der Landwirtschaft und des Gewerbes angewiesen, wird der Fremdenverkehr als zusätzliche Devisenquelle systematisch gefördert. Anziehungskräfte für die Touristen bilden die biblischen Stätten, wobei es allerdings sehr zu bedauern ist, dass die Staatsgrenze mitten durch Jerusalem führt. Ferner darf sich auch das Bäderwesen sehen lassen. Neben den Badeorten am Mittelmeer sind einige bekannte Heilquellen vorhanden, die wie Tiberias auch internationale Geltung beanspruchen dürfen. Kultur und Religion, die Israel zu seiner weltweiten Bedeutung emportrugen, wirken sich in ihren orthodoxen Vorschriften hin und wieder hemmend auf den Tourismus aus.

Die gehaltvollen, mit Humor gewürzten und mit grossem Applaus entgegengenommenen Ausführungen von Nationalrat A. Schirmer wurden durch prachtvolle Lichtbilder ergänzt, die alle Schönheiten, die kulturelle Vielfalt und die jahrtausendealte Geschichte des Landes sichtbar werden liessen. Reicher Beifall belohnte das hochinteressante Referat. Bei einem verlängerten Morgenschoppen hatte Nationalrat Schirmer Gelegenheit, persönlich auf die vielen Fragen Antwort zu erteilen, die ihm von den wissbegierigen Studenten der Berner Universität gestellt wurden.

Leppin, liberal, président de la Société des hôteliers de Genève, qui insista sur le danger qu'un hôtel aussi grand ferait courir à l'ensemble de l'hôtellerie genevoise. Aucun des orateurs qui se firent entendre — et il y en eut six, représentant les différentes fractions politiques — ne se déclara favorable à cette demande de cautionnement, qui constitue un précédent fâcheux.

Enfin, la demande du Conseil administratif a été renvoyée à une commission, qui l'étudiera dans le détail et fera ensuite rapport au Conseil municipal, lequel sera alors appelé à se prononcer.

La «Swissair» a inauguré un nouveau service hôtelier à l'aéroport de Genève-Cointrin

La Swissair vient d'inaugurer, à l'aéroport de Genève-Cointrin, le nouveau service hôtelier que

l'Etat de Genève a construit pour elle et dont elle est locataire. Il s'agit d'un bâtiment de 11800 m², comportant deux niveaux, dont les plans ont été conçus par MM. Lozeron et Moser, architectes à Genève.

Situé entre l'aérogare et les grands hangars, ce nouveau service hôtelier est doté d'installations qui n'ont pas leur pareil en Suisse. On a vu grand et construit pour l'avenir. Aussi est-ce cinq mille repas, chauds ou froids, qui pourront être confectionnés, chaque jour, dans ces locaux. Cent-quarante personnes pourront y travailler, dans les meilleures conditions.

Pour l'instant, le service hôtelier utilise les services d'une quarantaine de personnes et c'est un millier de repas qu'on lui commande chaque jour. La marge est donc suffisamment grande pour que les nouvelles installations soient à même de rendre les services que l'on attend d'elles pendant un certain nombre d'années.

Au niveau inférieur du bâtiment, qui correspond à celui de la route d'accès, se trouvent les bureaux, les vestiaires du personnel, d'importantes installations frigorifiques et une buanderie modèle, capable de traiter chaque jour deux cent cinquante kilos de linge. Au niveau supérieur, qui correspond, lui, à celui de la piste et de l'aire de stationnement des avions, se trouvent un hall de déchargement, divers locaux de maintenance, un local de lavage, où une machine perfectionnée permet de nettoyer jusqu'à huit mille couverts à l'heure, une salle pour la préparation des plateaux de repas. Les deux étages sont reliés entre eux par deux escaliers et deux monte-charges. Des rubans transporteurs permettent l'acheminement rapide, et sans intervention humaine, de la vaisselle et du linge vers les machines qui doivent les rendre propres et nets.

A l'occasion de cette inauguration, la Swissair avait organisé une grande réception, au cours de laquelle des allocutions ont été prononcées par MM. Ernest Schmidheiny, président du conseil d'administration de la Swissair, et Emile Dupont, président du Conseil d'Etat genevois. Puis tous les hôtes de nos ailes commerciales helvétiques firent honneur au somptueux buffet qui avait été dressé.

Die Goldene Escoffier-Plakette für Eugen Lacroix

Die Gesellschaft der Freunde Escoffiers in USA (Les Amis d'Escoffier Society Foundation) hat Herrn Eugen Lacroix mit der Goldenen Escoffier-Plakette ausgezeichnet. Diese Gesellschaft vereinigt die Spitzen der gastronomischen und kulinarischen Fachverbände zum Zweck der Förderung der Kochkunst.

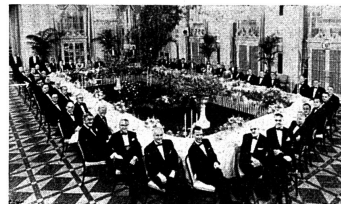
Im November 1958 beschloss diese Vereinigung, die eine Art gastronomische Akademie für die USA darstellt, Herrn Eugen Lacroix für seine Verdienste um die Förderung des internationalen kulinarischen Berufes mit einer Goldenen Escoffier-Plakette, die eigens zu diesem Zweck geschaffen wurde, zu ehren.

Als würdiger Rahmen für die Überreichung dieser Escoffier-Plakette wurde das am 11. Mai im vornehmen Baltimore Hotel New York City organisierte Präsentations-Dinner für den De Bands Annual Award gewählt. (Der De Bands Award, ein Silberpokal, wird jährlich für besondere Verdienste um den beruflichen Nachwuchs einem amerikansichen Koch oder Fachlehrer zuerkannt.)

Herr Eugen Lacroix war als estimiertester Ehrengast dieser Veranstaltung auf der Menükarte besonders erwähnt. Unter den 52 geladenen Gästen be-

fand sich der Bürgermeister von New York, der französische Gesandte, der deutsche und der Schweizer Generalkonsul sowie Herr René E. Lacroix, ferner eine Anzahl der bekanntesten Hoteliers sowie ausgezeichnete Kochkünstler und Vertreter der Fachverbände.

Auf die tadellose Durchführung dieses glänzenden Dinners in französischem Stil hatte Herr Paul A. Spittler als Gastgeber den grössten Wert gelegt. Es wurde vom Goldenen Service des Biltmore Hotels gespeist, und beim ersten Gang kam die Escoffier-Schildkrötensuppe Lacroix zu Ehren. Das Essen wurde von den begeistertsten Gästen als das beste Feinschmecker-Dinner bezeichnet, das sie je genossen hatten.



Dieses gastronomische Ereignis fand ein grosses Echo in der New-Yorker Presse. Die «New York Herald Tribune» sowie «New York World-Telegram and Sun» brachten auf drei Spalten ausführliche Berichte über den Verlauf des Dinners.

Die durch Herrn Spittler in seiner Eigenschaft als Vizepräsident der «Les Amis d'Escoffier Society Foundation» im Verlauf einer Ansprache Herrn Eugen Lacroix übergebene Plakette ist 100 g schwer, aus massivem Gold und trägt auf der Vorderseite im Relief die Silhouette des Altmesters Escoffier.

Herr Lacroix nahm als Europäer und als Vizepräsident des Weltkochverbandes diese einmalige höchste Ehrung an, die die USA auf dem Gebiet der Gastronomie zu vergeben hat.

Alberto Camenzind – Chef- architekt der LA 1964

Das Organisationskomitee der Schweizerischen Landesausstellung 1964 in Lausanne hat kürzlich Alberto Camenzind zum Chefarchitekten für die Ausstellung gewählt. Architekt Camenzind, Bürger von Gersau, entstammt einer alten Hotelierfamilie. Er selbst ist Mitinhaber des Hotel Bristol in Lugano und führt hier ein angesehenes Architektur-bureau. Vor allem hat er sich als Erbauer von Wohn- und Geschäftshäusern, von Hotels und Villenbauten einen Namen gemacht. Als Obmann des Bundes Schweizer Architekten entfaltete er eine bemerkenswerte Aktivität. Wir gratulieren Herrn Camenzind zu seiner ehrenvollen Wahl.

Geschäftliche Mitteilungen

(Ohne Verantwortung der Redaktion)

Commentaires sur le stand AIDA 59, Lausanne

L'entreprise de construction de magasins Ernst Spaeti, Steckborn, expose dans le hall 7, groupe 8, stand 736, une série de modèles intéressants d'ob-

Abschaffung der Kopfquoten für Auslandsreisen

Die britische Presse meldet auf Grund autoritativer amtlicher Aussagen, im Schatzamt erwäge man die Möglichkeit der Abschaffung von Kopfquoten für Auslandsreisen. Noch stehe nicht ganz fest, wann mit einer definitiven Erklärung gerechnet werden könne. Ebensovien stehe fest, ob die Kopfquote und das Teilungssystem ganz abgeschafft werde, oder ob eine Erhöhung der Zuteilung erfolge. Wahrscheinlich werde während des Sommers noch beobachtet, wie die Zahlungsbilanz sich weiterentwickelt, worauf dann im Herbst mit einer amtlichen Erklärung zu rechnen sei.

jets d'ameublement exécutés pour des aménagements de magasins de différentes branches.

Les possibilités d'utilisation des rangers-distributeurs Spaeti brevetés pour petits paquets et des supports Spaeti en plexigum marquée déposée

sont démontrées au moyen de rayons et de gondoles de vente esthétiques, d'un nouveau modèle, en grandeur naturelle.

Cette exposition donne un aperçu remarquable des possibilités actuellement offertes par des aménagements de magasins rationnels, commodos pour la vente et dans lesquels le détail bien étudié est au centre des préoccupations et détermine la valeur pratique d'une installation moderne.

Tout détaillant qui désire exploiter et perfectionner son affaire en s'inspirant des tout derniers progrès réalisés par la technique moderne de la vente, sera bien avisé de visiter cette intéressante exposition.

Dem Grossteil der heutigen Auflage unserer Fachzeitung liegt ein Aufklärungs-Prospekt über «Walliser Reben/Walliser Wein» der OPAV, Sitten, bei, welchen wir der Beachtung unserer Leser empfehlen.

Saisoneneröffnungen

Wengen: Regina Hotel, 18. Juni

Obst und Gemüse der Woche

Kohlraabi Kopfsalat Mangold
Walliser Erdbeeren Kirschen



Auch im:

Hotel Alexander a. See, Thalwil

KREIS. HEPP AG ST. GALLEN 14 Tel. 071 22 88 37

Marcel Humbert

INNENARCHITEKT KSZ

Rennweg 12, Zürich 1
Tel. (051) 23 77 56

Planung und Ausführung
von Restaurant- und Hotel-
Einrichtungen
in Stil und Modern.
Möbel, Vorhänge.

Zu verkaufen

neue solide
Stühle

schon ab Fr. 17.50.
O. Locher, Baumgarten, Thun

Student sucht Stelle

für die Sommerferien, ca.
15. Juli bis 15. September,
in Hotelbetrieb, französisch-
konntnisse. Offerten an Café-
Konditorei Schättli, Lachen
(Schwyz).

SORA 40

Spezial-Vorwaschmittel für fettige
Wäsche (Berufs- und Küchenwäsche)

SCHNEEWEISS

3-fach

zuverlässiges Hochleistungs-Voll-
waschmittel auf Seifenbasis, schon-
tend garantiert Wäsche und Wascheinrich-
tung

Fachmännische Beratung, Gratismuster oder
Vorführung durch:

SEIFENFABRIK HOCHDORF

für beste und schonendste Waschmittel
Telefon: 041/88 10 36

An die Aktionäre der Oberländischen Hilfskasse

Einladung

zur 11. ordentlichen Generalversammlung

auf Montag, den 6. Juni 1959, 14.30 Uhr, im Hotel «Weisses Kreuz»,
Interlaken, zur Behandlung der nachstehenden

Traktanden:

1. Protokoll der Generalversammlung vom 29. April 1958
2. Bericht des Präsidiums
3. a) Geschäftsbericht und Jahresrechnung 1958;
b) Bericht der Kontrollstelle;
c) Genehmigung der Jahresrechnung 1958;
d) Entlastung der leitenden Organe
4. Wahlen:
a) Verwaltungsrat
b) Kontrollstelle

Die Jahresrechnung (Betriebsrechnung und Bilanz) pro 1958 mit dem Bericht der Kontrollstelle sowie der Geschäftsbericht, liegen im Bureau der Oberländischen Hilfskasse, Hirschengraben 11, Bern, zur Einsicht der Aktionäre auf.

Bern, den 16. Juni 1959.

Der Verwaltungsrat.

Initiatives, fachkundiges Ehepaar (Koch, Chef de service, Handelsdiplom) sucht für Wintersaison 1959/60

Direktion

eines guten Hotels, Restaurant-Dancing, im In- oder Ausland. Zuschriften unter Chiffre H R 2362 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Barmaid

miskischer, fließend Französisch, Englisch, 37 Jahre, Deutsche, im Schweizer Service vertraut, in ungekündigter Stellung, sucht sich zu verändern. Offerten unter Chiffre B D 2300 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Vertrauensperson als

Chef de service Oberkellner

per Zufall frei. Offerten unter Chiffre R 51326 G an Publicitas, St. Gallen.

Tüchtige

Kiosk- Verkäuferin

geesst, sucht Saisonstelle Offerten unter Chiffre TK2340 an die Hotel-Revue, Basel 2.

25jährige, tüchtige
Bürolistin
deutsch, französisch, italienisch sprechend, Kenntnisse in der englischen Sprache, sucht auf den 15. Oktober, eventuell später passende

Saison-Stelle

in Hotel oder Pension. Ebenfalls 25jährige
Verkäuferin
sucht passende Stelle als

Zimmermädchen oder Anfangsaaltochter

Offerten unter Chiffre OFA 6618 A an Orell Füssli-Annoncen AG, Basel.

Das neue EINMACH-
UND KONFITÜRENGLAS

«Bülach- Universal»



mit der weiten Öffnung von 8 cm
ist das geeignete Einmachgefäß
für Ihren Betrieb.

VORRÄTE FÜR DEN WINTER!

Ein Einmach-Tip: Konfitüre heiss einfüllen in die vorgewärmten, luftdicht verschliessenden Einmachgläser **Bülach-Universal**. Es handelt sich um das gleiche Vorgehen wie beim Heisseinfüllen von Früchten, das viele Hausfrauen schon lange kennen. Zucker können Sie nach Belieben begeben. Auch ohne das Auflegen einer in Alkohol getauchten Papierscheibe bildet sich kein Schimmel mehr, und die Konfitüre trocknet auch bei jahrelanger Aufbewahrung nicht ein. — Genaue Angaben finden Sie in unserer gelben Broschüre «Einmachen leicht gemacht». Preis 50 Rp. in den Haushaltsgeschäften oder direkt von uns gegen Einsendung von Briefmarken.

GLASHÜTTE BÜLACH AG

Koch-Ehepaar

26 Jahre, sucht für ca. einen Monat (1. Juli)

Aushilfsstelle

Gute Zeugnisse von Schweizer Hotels vorhanden. Offerten mit Verdienstanzeigen an Rolf Henne, Geislingen/Stein, Daimlerplatz 6 (Württemberg).

Auf Winter 1959/60 suche ich wenn möglich kurze Saisonstelle als

KÜCHENSCHEF

da Frühlingsaison 1960 bereits am 10. März eröffnet wird. Zeugnisse und Referenzen stehen zur Verfügung. Offerten unter Chiffre K F 2352 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Wir bitten

unsere Mitglieder, jeweils für möglichst rasche Rücksendung des Offertmaterials besorgt sein zu wollen.

Hôteliers et restaurateurs, faites-vous remplacer pendant vos vacances!

Quel hôtelier ou restaurateur désirerait prendre quelques semaines de vacances en automne ou éventuellement au printemps, en ayant la certitude que son affaire est en de bonnes mains et qu'elle continue à bien marcher?

En tant que jeune hôtelier, sérieux et travailleur, actuellement occupé dans une grande entreprise exploitée pendant deux saisons, je me ferais un plaisir de vous remplacer. Pour de plus amples renseignements écrire sous chiffre H O 2249 à l'Hôtel-Revue, Bâle 2.

Fachkundiger Hotelier, mit eigenem Sommerhotel, sucht auf kommende Wintersaison

Hotel oder Pension

ca. 30 oder 80 Betten, oder

Dancing-Bar

zu pachten

(evtl. ohne Inventar).
Offerten an K. Cartenmann, Hotel Brè, Brè s. Lugano.

Bestausgewiesene, sprachkundige
Allgemein-Gouvernante
sucht Stelle in Basel-Stadt als

Stütze der Hausfrau

gewandt an Buffetdienst, Pass, Servicezeit, Stossbetrieb, Eintritt nach Übereinkunft. Offerten unter Chiffre P 11068 W an Publicitas Winterthur.

Valet-chauffeur qualifié

avec bonnes notions culinaires, connaissant le service et pouvant s'occuper de divers travaux ménagers, en possession du permis de conduire bleu pour voitures-automobiles légères, trouverait place agréable et bien rétribuée à Berne. Pour entrevue s'adresser à Mme M. Merz, Elfenauweg 4, Berne, tél. (031) 44842, de préférence le matin entre 7 et 10 heures.

Gesucht tüchtige

Buffetochter

weiche später fähig wäre, die Stelle als I. Buffetdame zu übernehmen; ferner ein

I. Commis de cuisine

Eintritt nach Übereinkunft. Offerten an Bahnhofbuffet SBB, Neuchâtel, Telefon (038) 54653.

Gesucht zum sofortigen Eintritt

Haus- und Küchenbursche

zum 15. August dieses Jahres zwei tüchtige

Serviertöchter

in Jahresstellung. Geregelte Freizeit, rechter Lohn und gutes Essen sowie Sparversicherung. Offerten mit Zeugniskopien und Photo an Hotel Schweizerhof, Hohfluh-Hasliberg.

Gesucht
per sofort

Küchenmädchen Hausmädchen

für Lingerie und Service-Ablösung, Kurhaus und Ferienheim Wasserwendi, Hasliberg (neue Leistung).

Sténodactylo

demandée

pour le 1er juillet. Non logée. Faire offres avec copies de certificats à l'Ecole hôtelière «Vieux-Bois», Genève.

Gesucht per sofort
finker, sauberer

Koch

Einloften an Postfach 73, Brunnen.

Hôtel des Familles, Genève
cherche pour le 15 juillet un

conducteur

qualifié (nationalité suisse)

Offres par écrit seulement.

Völlig neuartig!

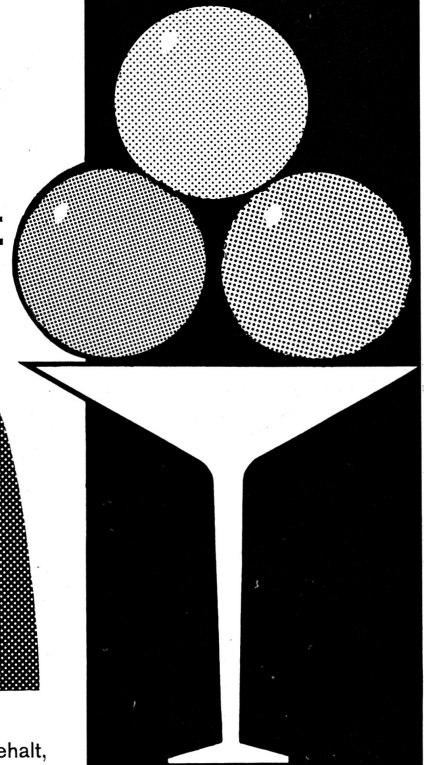
Feinste Glace-Komposition in Trockenform pasteurisiert, homogenisiert

Gelina

- * die vollkommene Glace-Komposition mit Fettgehalt, pasteurisiert und homogenisiert.
- * ergibt eine sämige, feinschmelzende Glace, die auch nach Tagen nicht auskristallisiert.
- * einfach herzustellen — Sie sparen Zeit und Mühe: nur die entzogene Flüssigkeit wieder begeben, gut mischen und gefrieren!

GELINA enthält alles, was eine Glace gut macht!

Haben Sie GELINA noch nicht probiert? Dann schreiben Sie uns. Wir senden Ihnen gratis 1 Originalpaket (wahlweise Vanille, Mocca oder Chocolat) à 500g für 1,5 kg feinste Glace. AG Gattiker & Cie., Rapperswil SG.



Vanille
Mocca
Chocolat
Haselnuss
Erdbeer
Himbeer
Neutral

GE 1/59

On cherche de suite un

cuisinier-saucier

capable et ayant quelques années d'expérience.

Faire offres au Restaurant des Halles, Neuchâtel.

Für unsere American-Bar
suchen wir per 1. Juli finke, fachtüchtige

Barmaid

nicht über 35 Jahre. Offerten mit Zeugnisschriften und Photo unter Chiffre A B 2339 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Erstklasshotel in Davos
sucht auf Ende August/Anfang September

Chef de réception

in Jahresstellung. Verlangt wird: gute Umgangsformen, selbständiges und rationelles Disponieren und Korrespondenz in den drei Hauptsprachen. Es wollen sich nur Bewerber melden, die einen solchen Posten schon bekleidet haben und über die nötige Erfahrung verfügen. Offerten mit Zeugnisschriften, handgeschriebenen Lebenslauf und Gehaltsansprüchen unter Chiffre E H 2051 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht
in Jahresstelle tüchtige, erfahrene

Buffetdame

guter Lohn, Einzelzimmer. Eintritt nach Übereinkunft. Offerten mit allen Unterlagen sind zu richten an Dir. S. Stirnemann, Berghof Schatzalp, Davos.

Schlosshotel Pontresina sucht
für die

Leitung der Lohnbuchhaltung perfekte Kraft

in Jahresstelle. Eintritt Herbst. Bewerbungen mit Zeugnisschriften und Gehaltsforderung erbeten an Breidenbacher Hof K. G., Düsseldorf/Rhein.

Hotel St. Gotthard-Terminus, Luzern
sucht für Sommersaison 1959:

Demichel
Commis de rang
Saucier
Koch-Tournant
Lingerietochter
Officemädchen/-burschen

Offerten mit Zeugnisschriften und Photo an M. Nützi, Dir., Hotel St. Gotthard-Terminus, Luzern.

Gesucht

Obersaalttochter oder I. Saalttochter

für Sommersaison. Eintritt sofort. Offerten mit Bild und Zeugniskopien an Hotel Bellevue, Seelisberg.

Nach der Sommersaison wird

junger Koch

mit tüchtiger Ausbildung und gutem Charakter, der zur Mitarbeit neben Chef für feine à-la-carte-Küche qualifiziert ist, nach

Rio de Janeiro gesucht

Hinreise bezahlt. Geordnete Arbeitsverhältnisse. Handgeschriebene Offerte mit Zeugniskopien und Photo unter Chiffre R J 2357 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht
zu sofortigem Eintritt tüchtige, sprachgewandte

Restaurationslochter

Hohes Verdienst bei geregelter Arbeitszeit (kein Nachtbetrieb). Dasselbe jüngere

Praktikantin

für Patisserieverkauf und Kiosk
Saison bis 1. Oktober. Offerten an Hotel-Restaurant Blausee (Berner Oberland).

Stellen-Anzeiger

Moniteur du personnel

Nr. 26

Offene Stellen — Emplois vacants

Gesucht für Sommeraison: Saaltochter, Saalpraktikantin. Eintritt Ende Juni oder nach Übereinkunft. Offerten an Hotel Strauß Juvenas, Aarau, Tel. (081) 31171. (503)
Gesucht per sofort tüchtige, sprachkundige Tochter für grossen Tea-Room mit Restaurationbetrieb. Offerten mit Zeugniskopien und Bild an National-Rialto, Gstaad. (505)
Gesucht per sofort in Sommeraison in Hotel mit 90 Betten der Zentralschweiz: zuverlässiger Oberkellner. Offerten unter

Gesucht in mittleres Berghotel, Juli bis September, Oberkellner oder Oberaalkocher, evtl. erfahrener, sprachkundiger Chef de rang. Offerten mit Referenzen unter Chiffre 509 Murren, Tel. (036) 34731. (508)
Gesucht für ca. 2-2½ Monate Saaltochter und Saalpraktikantin mit etwas Servicekenntnissen. Offerten an Hotel Eiger, Murren, Tel. (036) 34731. (509)
On cherche pour longue saison cuisinier seul, qualifié, garçon de cuisine, dans hôtel de 60 lits. Offres sous chiffre 506
On cherche pour de suite: secrétaire, sachant français et allemand, commis de salle/restaurant ou fille de salle. Offres avec photo à l'Hôtel Mon Repos, Mont-Pèlerin. (504)

Stellengesuche — Demandes de places

Salle und Restaurant

Restaurant-Saaltochter sucht Stelle für Juli bis Ende Sept. Offerten an Frau Golia, Gasometerstrasse 3, Zürich 5. (16)

Bureau und Reception

Hotelssekretärin, 20jährig, sucht Stelle in Reception oder Büro: n renommiertes Hotel (Schweiz oder Süddeutschland). Perfekte deutsche, englische, franz. und ital. Sprachkenntnisse. Praxis in der Schweiz. Frei ab 1. oder 15. September. Jahresstelle bevorzugt. Offerten unter Chiffre 15

Cuisine und Office

Chefküchen, Schweizerin, wünscht umständehalber Engagements in mittleren Hotelbetrieb. Absolut selbständig, entremetteurkundig, sparsam. Nicht vor 1. Juli abkömmlich. Offerten erbeten mit Lohnangaben unter Chiffre 13

Etage und Lingerie

Zimmermädchen, geseteten Alters, sprachkundig, sucht Saisonstelle. Offerten unter Chiffre 14

Divers

Student, 19jährig, sucht f. Sommerferien, ca. 20. Juli bis 20. Sept., in der Westschweiz Beschäftigung in Hotel. Besitzt Kenntnisse der franz. und engl. Sprache sowie Maschinenschriften. Offerten unter Chiffre 17

Die Gebühr für

Adressänderungen von Abonnenten

beträgt 30 Cts. und wird am einfachsten der Mitteilung an die Expedition in Briefmarken beigefügt.

Vakanzenliste

Liste des emplois vacants

Die Offerten auf nachstehend ausgeschriebene offene Stellen sind unter Angabe der betreffenden Nummer auf dem Umschlag und mit Brielporlo-Beflage für die Weiterleitung an den Stellendienst

Hotel-Bureau, Basel 2

Gartenstrasse 112 — Telefon (061) 54 66 77

zu adressieren. Eine Sendung kann mehrere Offerten enthalten. Stellensuchende, die beider Facharbeitsnachweis des SHV eingeschrieben sind, erhalten telephonisch Adressen von unter «Vakanzenliste» ausgeschriebenen Stellen.

Jahresstellen

3461 Hallenportier, eventuell Etagenportier, englisch sprechend, nach Übereinkunft, Erstklasshotel, Luzern.
3465 Küchenbursche, Küchenmädchen, sofort, Bahnhofbuffet, Kanton Aargau.
3467 Saalkellner oder Saaltochter, nach Übereinkunft, Hotel 40 Betten, Vaduz.
3468 Chef de rang, Commis de rang, sofort, Hotel 40 Betten, Kanton Fribourg.
3475 Sekretär-Journalführer-Kassier, sprachkundig, sofort, Hotel 70 Betten, Genfersee.
3488 Commis de cuisine, Pâtissier, eventuell Commis-Pâtissier, sofort, kleines Hotel, Berner Oberland.
3499 Koch oder i. Commis oder Chef de partie, sofort, Hotel 50 Betten, Graubünden.
3500 Commis de cuisine, Buffetdame oder -tochter, sofort, Bahnhofrestaurant, Kanton Neuchâtel.
3503 Saaltochter, Sekretärin-Praktikantin-Mithilfe am Buffet, nach Übereinkunft, Hotel 45 Betten, Berner Oberland.
3505 Koch, 1. Juli, Hotel 20 Betten, Berner Jura.
3530 Küchenbursche, sofort, Hotel 50 Betten, Kanton Fribourg.
3537 Nachputzer, sofort, Grossrestaurant, Basel.
3539 Buffetdame oder -tochter, sofort, kleineres Hotel, Kanton Bern.
3540 Küchenbursche, sofort, Hotel 70 Betten, Kanton Bern.
3549 Serviertochter, sofort, Passantenhotel, Basel.
3550 Commis de rang, sprachkundig, sofort, grösseres Passantenhotel, Basel.
3551 Buffetdame oder -tochter, sofort, Bahnhofbuffet, Innerarische.
3552 Küchenchef, eventuell guter Commis de cuisine, sofort/nach Übereinkunft, Hotel 50 Betten, Innerarische.
3553 Buffettochter, Restauranttochter, 20. August/1. September, Restaurant, Basel.
3556 Concierge, Chef de rang, Chef de service, Casseroier, Commis de cuisine, Küchenmädchen, Wäscherin, Küchenmädchen, nach Übereinkunft, mittelgrosses Hotel, Luzern.
3565 Restauranttochter, Pâtissier, sofort, Hotel 70 Betten, Graub.
3568 Commis de cuisine, Lingère, Restauranttochter, Küchenmädchen, sofort, Passantenhotel, Basel.
3571 Zimmermädchen, Sekretär-Rezeptionist, sofort, Hotel 80 Betten, Bielertsee.
3572 Serviertochter, Lingermädchen, Commis de cuisine, sofort, Hotel 40 Betten, Kanton Solothurn.
3580 Commis de cuisine, 1. Juli, kleineres Hotel, Berner Oberland.
3582 Alleinlocher, sofort, Hotel 30 Betten, Innerarische.
3584 Küchenbursche, Buffetbursche, Commis de rang, Hausbursche, Hilfsbursche, sofort, Hotel 40 Betten, Genfersee.
3591 Sekretärin, sofort, Passantenhotel, Basel.
3604 Sekretärin, eventuell Praktikantin, sofort, Restaurant, Basel.
3605 Saucier, sofort, Restaurant, Basel.
3617 Commis de cuisine oder Köchin, sofort, Restaurant, Kanton Fribourg.
3618 Küchenmädchen, sofort, Restaurant, Zürich.
3619 Küchenbursche, Küchenmädchen, Lingermädchen, sofort, kleines Hotel, Graubünden.
3623 Alleinlocher, Zimmermädchen, Hausbursche, Küchenmädchen sofort, Hotel 35 Betten, Zäandin.
3631 Sekretärin oder Sekretär, sofort, mittelgrosses Hotel, Zürich.
3643 Hausbursche, Kellerbursche, sofort, kleineres Hotel, Kanton Solothurn.
3647 2 Köche, Serviertochter, Hausmädchen, sofort, Restaurant, Ostschweiz.
3651 Buffetdame oder -bursche, Buffethilfskitchen, Restauranttochter, sofort, Hotel 60 Betten, Kanton Neuchâtel.
3657 Serviertochter, Küchenmädchen, Koch-Tourant, sofort, kleines Hotel, Ostschweiz.
3665 Jüngere Alleinlocher, Serviertochter, eventuell Anfängerin, sofort, Hotel 30 Betten, Kanton Solothurn.
3673 Demi-Chef, Chef de rang, 1. Juli, Restaurant, Basel.
3675 Commis de cuisine, nach Übereinkunft, kleineres Hotel, Kanton Fribourg.
3695 Koch neben Chef, Buffettochter, sofort, grösseres Hotel, Basel.
3697 Etagenportier, eventuell Aushilfe, sprachkundig, sofort, mittelgrosses Hotel, Basel.
3698 Hausbursche-Portier, Anfangs- und Buffettochter, sofort, mittelgrosses Hotel, Basel.

Sommersaison

3456 Sekretärin, Commis de rang, sofort, mittelgrosses Hotel Tessin.
3457 Sekretärin, Lingermädchen, nach Übereinkunft, Hotel 80 Betten, Kanton Wallis.
3459 Saal-Restauranttochter, sofort, Hotel 65 Betten, Vierwaldstättersee.
3462 Commis de cuisine, sofort, Hotel 100 Betten, Graubünden.
3463 Commis de cuisine, Kellner, Saaltochter, nach Übereinkunft, Hotel 45 Betten, Graubünden.
3470 Barman-Anfänger, Demi-Chef de rang, Commis de rang, Commis de cuisine, Officebursche oder Küchenmädchen, Zimmermädchen, sofort, Hotel 100 Betten, Engadin.
3474 Alleinlocher, Serviertochter oder Kellner, Zimmermädchen, nach Übereinkunft, Hotel 65 Betten, Graubünden.
3479 Saucier, nach Übereinkunft, Hotel 100 Betten, Vierwaldstättersee.
3480 Journalführer(in), Chasseur, Kaffeebäckerin oder -koch, Zimmermädchen, Portier, nach Übereinkunft, Erstklasshotel, Berner Oberland.
3484 Glätterin, Anfangs- und Zimmermädchen, Office-Küchenmädchen, Angestellten- und Tochter, nach Übereinkunft, Erstklasshotel, Luzern.
3490 Sekretärin, sprachkundig, Hilfe-Economatgouvernante, Zimmermädchen, Hallentochter, Entremetteur, Angestelltenkochen oder -koch, Officebäckerin, 1. Lingère, Lingermädchen, nach Übereinkunft, Hotel 140 Betten, Berner Oberland.
3507 Commis de cuisine, Pâtissier, Entremetteur, sofort, Hotel 150 Betten, Engadin.
3510 Journalführer(in), Chef de partie, sofort, Erstklasshotel, Kanton Wallis.
3511 Saucier, Pâtissier, Kaffeebäckerin, Economatgouvernante, eventuell Hilfsperson, nach Übereinkunft, Erstklasshotel, Graubünden.
3522 Entremetteur, Nachportier, Chasseur, sofort, Hotel 100 Betten, Engadin.
3532 Serviertochter, Küchen-Officebäckerin, sofort, Hotel 40 Betten, Graubünden.
3536 Zimmermädchen, sofort, Hotel 30 Betten, Engadin.
3538 Kellner oder Saaltochter oder Restauranttochter oder Anfängerin, 15. Juli, Hotel 80 Betten, Berner Oberland.
3543 Jüngere Kellner, Zimmermädchen, Officebäckerin, Oberaalkocher oder Saaltochter, Sommersaison, Hotel 110 Betten, Vierwaldstättersee.
3547 Serviertochter, eventuell Praktikantin, sofort, kleineres Hotel, Berner Oberland.
3548 Commis de cuisine, 2 Zimmermädchen, sofort, Hotel 65 Betten, Berner Oberland.
3573 Commis de cuisine, nach Übereinkunft, Hotel 70 Betten, Lago Maggiore.
3574 Concierge-Portier, Koch oder Chef de cuisine, nach Übereinkunft, Hotel 110 Betten, Berner Oberland.
3575 Saaltochter, nach Übereinkunft, Hotel 100 Betten, Lugano.
3581 Saaltochter-Restauranttochter, sofort, Hotel 130 Betten, Berner Oberland.
3593 Kochpraktikant, Küchen-Gartenbursche, Hausbursche, Saalpraktikantin, Zimmermädchen, Lingère-Hausmädchen, nach Übereinkunft, Hotel 50 Betten, Thunersee.
3598 Chef de rang, Glätterin, Kaffeebäckerin oder Kaffeebäcker, nach Übereinkunft, Erstklasshotel, Berner Oberland.

Gesucht

auf 1. Juli oder nach Übereinkunft in gutgehendes, kleineres Hotel mit Restaurant nach Lugano:

Serviertochter

für Restaurant und Bar (etwas Italienisch erwünscht)

Zimmermädchen Hilfskellerbursche

Saisondauer Ende Oktober bis Anfang November. Offerten mit Zeugniskopien unter Chiffre L O 2327 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht nach Ascona in Hotel-Restaurant tüchtiges

Küchenmädchen

Schöner Lohn. Familiäre Behandlung. Sich melden Albeiro Ticino, Tel. (093) 74301.

Bahnhofbuffet Wil SG

Zur Neueröffnung des vergrösserten Bahnhofbuffets Wil per 1. September 1959 gesucht:

Küchenchef Commis de cuisine

Bestausgewiesener Fachmann, der fähig ist, eine sorgfältige Küche selbstständig zu führen, wird gesucht. Offerte einzeln unter Beilage von Zeugniskopien und Angabe der Salkansprüche an Ferd. Schlegel, Bahnhofbuffet Wil (St. Gallen).

Gesucht

per sofort oder 15. August a.c. tüchtige

Anfangssekretärin

in Erstklasshotel nach Zürich. Offerten unter Chiffre A S 2358 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht

per sofort oder nach Übereinkunft

Küchenchef-Alleinkoch

in mittleres Hotel am Vierwaldstättersee. Tel. (041) 821151.

Landgasthof Riehen bei Basel

sucht per sofort:

Restaurationskellner Serviertochter

auf Ende Sommersaison (nach Vereinbarung):

Buffetdame oder Buffettochter Serviertochter Commis de rang Commis de cuisine

Offerten mit Photo, Lebenslauf und Zeugniskopien an A. Egli, Chef de service.

Hotel des Balances, Luzern

sucht für die Sommersaison

Commis de cuisine

Offerten an die Direktion.

Erstklasshotel, St. Moritz

sucht per sofort für Sommersaison:

Patissier Commis de cuisine Demi-Chef de rang Commis de rang Officemädchen

Ellofferten erbeten an Direktion Hotel Belvédère, St. Moritz.

Gesucht

per sofort in Gehirgskurort

diplomierter Tennislehrer

Fünf Courts. Internationale Kundschaft. Offerten mit Angabe von Referenzen unter Chiffre D T 2313 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht in erstklassigen

Grillroom

tüchtigen, jüngeren

Saucier

Eintritt sofort oder nach Übereinkunft. Offerten mit Zeugniskopien und Bild erbeten unter Chiffre G S 2330 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht

für Sommersaison an den Vierwaldstättersee

Köchin

neben Chef

Hilfsköchin

Eintritt sofort oder nach Übereinkunft. Geregelter Freizeit. Offerten an Hotel Sonne, Beckenried, Telefon (041) 845205.

Gesucht

von Erstklasshotel für Sommer-/Herbstsaison:

TESSIN

II. Sekretär(in) oder Bureaupraktikant Barman-Chef de Hall Commis de cuisine

Eintritt baldmöglichst. Offerten mit Referenzen und Photo an Parkhotel Locarno.

Waldhaus, Vulpera

sucht per sofort, spätestens anfangs Juli:

Hallentochter

(Barman-Stellvertreterin)

Serviertochter

(Bierrestaurant)

Offerten mit Zeugnisabschriften und Photo an die Direktion.

Gesucht nach Wengen B.O. Regina Hotel

Eintritt sofort oder nach Übereinkunft:

Sekretärin

sprachkundig

I. Lingère**Economat-Gouvernante****Hilfseconomat-Gouvernante****Zimmermädchen****Lingeriemädchen****Angestelltenköchin**

Offerten mit Zeugnisabschriften und Photo nebst Lohnansprüchen sind zu richten an Josef Reinert, Regina Hotel, Wengen.

Gesucht**Zimmermädchen****Personalserviertochter****Economattochter****Lingeriemädchen****Officemädchen**

Hotel Schweizerhof, Zürich.

Gesucht für Sommersaison:**Entremetier****Tournant-Koch****Etagen-Gouvernante****Sekretär(in)**

jungerer / jüngere

Saalkellner

Eintritt sofort oder nach Übereinkunft.

Offerten an Grand Hotel Schweizerhof, Lenzerheide.

Gesucht

per sofort nach Luzern

Concierge**Chef de service****Chef de rang****2 Commis de rang****Buffetdame oder -tochter****Casserolier****Küchenmädchen****Wäscherin****2 Lingeriemädchen**

Offerten unter Chiffre N L 2295 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht

in Jahresstelle per sofort

Barmaid

(ausgesprochene Hotelbar)

Chef de service

für Restaurationsbetrieb.

Ausführliche Offerten erbeten an: C. Meier, Hotel Steinbock, Chur.

Gesucht nach Locarno

zu baldigem Eintritt

erste**Saaltochter**

guter Verdienst, bis Mitte November. Sowie jüngerer

Hausbursche

Offerten unter Chiffre AS 11568 Lo Schweizer Annoncen «ASSA», Locarno.

Gesucht per sofort:**Direktor oder Directrice**

für die Leitung eines bestrenommierten Restaurationsbetriebes in internationalem Bergkurort. Handschriftliche Offerten mit Photo und Angabe von Referenzen unter Chiffre DD 2315 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht nach Lugano

zum sofortigen Eintritt sprachkundiger

Chef de réception

Offerten mit Zeugnisabschriften sind zu richten unter Chiffre NL 2349 an die Hotel-Revue, Basel 2.

TESSIN

GESUCHT in Hotel mit starkem Passantenverkehr an der Gotthardroute

Restaurationskellner

(mit Sprachenkenntnissen)

Sekretärin

Eilofferten mit Zeugnisabschriften an Hôtel de la Poste, Piotta (Ober-Tessin).

Le Restaurant du Palais de l'ONU à Genève

cherche jeune

commis-pâtissier

Entrée de suite ou à convenir. Faire offres avec copies de certificats, photo et prétentions de salaire à la Direction.

Gesucht für Sommersaison nach Wengen:**I. Saaltochter**

sprachkundig

Restorationstochter

sprachkundig

junger Pâtissier

Eintritt sofort oder 1. Juli. Offerten an H. Perler, Hotel Bernerhof, Wengen.

Gesucht

in angenehmes Restaurant

Barmaid sowie Buffetdame

deutsch und französisch sprechend. Offerten unter Chiffre AS 18882 J an Schweizer-Annoncen A.G. «ASSA», Murtenstrasse 13, Biel.

Hotel «La Torre», Lugano-Castagnola**Gesucht:****Chef de rang**

Eintritt sofort

Restauranttochter

Eintritt sofort

Koch neben Chef

Eintritt 1. Juli

Küchenmädchen

Eintritt 1. Juli

Sekretärin-Praktikantin

Eintritt 1. Juli

Buffetdame (-tochter)

Eintritt 1. Juli

Offerten an Max Schräml.

Neues Hotel Krebs garni, Bern

sucht zur Eröffnung mit Eintritt per 1. September 1959 eventuell früher:

Kaffee- u. Personalköchin**Küchenmädchen**

mit Kochkenntnissen

3 Zimmermädchen**2 Lingeriemädchen****Nachportier****2 Portiers-Hausburschen**

Offerten mit Zeugnisabschriften und Photo sind zu richten an W. Müller, Bonstettenstrasse 12, Bern.

Gesucht

von Gross-Restaurant auf dem Platze Zürich in Jahresstelle mit Eintritt nach Übereinkunft

Sous-Chef de cuisine

I. Kraft, in grosse Brigade

Office- und Küchengouvernante**Küchen-Hilfsgouvernante****Buffettochter**

Offerten erbeten unter Chiffre G R 2293 an die Hotel-Revue, Basel 2.

HOTEL mit 40 Betten sucht per sofort oder nach Übereinkunft absolut selbständigen

Alleinkoch oder Chefköchin

Saison bis Ende Oktober.

Offerten mit Lohnangaben und Zeugniskopien an Hotel Sonne, Locarno, Tel. (093) 7 42 14.

Hotelunternehmen

in grossem, internationalem Gebirgskurort sucht für sein Zentralbureau tüchtige, an selbständiges Arbeiten gewöhnte

Direktionssekretärin

mit guten Sprachenkenntnissen (Deutsch, Französisch, Italienisch, Englisch). Mindestalter 30 Jahre. Jahresstelle. Eintritt nach Übereinkunft. — Handschriftliche Offerten mit Zeugnisabschriften, Photo, Angabe von Referenzen und Gehaltsansprüchen unter Chiffre H U 2314 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Maison du Peuple, Restaurant City, La Chaux-de-Fonds
Par suite de la démission honorable du titulaire, la place de**Directeur-Gérant**

est à repourvoir.

Adresse: offres avec copies de certificats et photo jusqu'au 20 juillet 1959, à H. Borel, rue L. Robert 62, La Chaux-de-Fonds.

Gesucht

in Spezialitätenrestaurant

Commis de cuisine

(nach Übereinkunft)

Serviertochter

hoher Verdienst, sofort oder nach Übereinkunft.

... so schreiben uns
Einzelzimmer mit Badegelegenheit. — Offerten an E. Schürber, Gérant, Hotel Wilden Mann, Baden.**Habe eine Stelle**
auf das erste Inserat hin gefunden; rücken Sie es nicht mehr ein...
... so schreiben uns
Stellensuchende oft.**Gesucht**

auf Mitte Juli oder nach Übereinkunft früher (oder später)

Saaltochter**Anfangs-saaltochter****Commis der rang****Service-****praktikant(in)**

Offerten an Dir. Gantenbein, Hotel Bernerhof, Kandersteg BO, Tel. (033) 96142.

Gesucht per sofort**1—2 Kellnerpraktikanten**

solche mit absolvierter Kochlehre bevorzugt.

Ferner

Küchenmädchen

Offerten erbeten an Hotel Seegarten, Locarno, Tel. (093) 74808.

Gesucht**Etagenportier
Hilfsportier**

Eintritt 1. oder 15. Juli. Offerten an Grand Hotel Beau-Rivage, Interlaken.

Gesucht zu sofortigem Eintritt oder nach Übereinkunft:**junger Koch**

wenn möglich aus der Lehre

Zimmermädchen, Buffetdame**Service-Töchter**

für gepflegten Speiservice

Hoher Verdienst. Offerten mit Bild an Ferienparadies Motel Losone TI, bei Ascona.

Gesucht

für lange Saison

Alleinkoch

tüchtig und versiert, sowie

Küchenbursche

Hotel 60 Betten. Offerten an Hotel du Mont-Blanc, Morges.

Gesucht**Küchenchef**

Erstklassiger, routinierter Restaurateur für gutbürgerliche Küche wie auch für feine Spezialitäten. Erfahrung im Bankettservice. Brigade von 6-7 Köchen in modernen Küchen. Anstellung in Jahresstelle ist Voraussetzung. Eintritt ca. 15. Juli 1959. Bei Eignung überdurchschnittliches Salär.

Ferner

**Saucier-Chef-
Stellvertreter**

durch in allen Sparten der gepflegten Restaurations- und der Spezialitätenküche. Entsprechende Ausbildung in guten Häusern wird verlangt. Entsprechend hohes Salär. Eintritt ca. 15. August. Detaillierte Offerten mit Gehaltsansprüchen an Hotel Bielerhof, Biel.

Gesucht

per sofort oder nach Übereinkunft

Restorationstochter

für Dancing-Bar. Offerten an Hotel Rössli, Weggis, Tel. (041) 821106.

Gesucht für sofort:**Zimmermädchen
Anfangs-Saaltochter
Küchenbursche
oder -mädchen**

Offerten an Hotel Schweizerhof, Wengen, Tel. (036) 34671.



SPORTING RESTAURANTS, BIEL

suchen per 15. August oder nach Übereinkunft tüchtigen, initiativen

Chef de service

Bewerber belieben ihre Offerte einzureichen an: G. Schluchter, Sporting Restaurants, Biel.

**Gesucht**

per sofort oder nach Übereinkunft:

Chef de partie
Commis de cuisine
Demi-chef de rang
Commis de rang
Serviertochter

Offerten mit Zeugniskopien, Bild und Gehaltsansprüchen sind erbeten an G. Schluchter, Sporting-Restaurant, Biel.

An den Vierwaldstättersee
 noch baldmöglichst gesucht

Jungkoch-Aide de cuisine
Haus- und Küchenmädchen
 (eventuell auch Zimmerdienst)
Haus- und Küchenbursche
 junger, sauberer und seriöser
junge Buffethilfe

Eloofferten Postfach 73, Brunnau.

Gesucht nach Lugano

Saaltöchter

evtl. Anfangs-Saaltöchter

Anfangs-Zimmermädchen

Eintritt nach Übereinkunft. Offerten an Hotel Continental, Lugano.

Mittleres Bahnhofbuffet mit Spezialitätenrestaurant sucht tüchtigen, versierten

Alleinkoch-Küchenchef

neben Lehrling, Hilfskräfte vorhanden. Jahresstelle mit guter Entlohnung. — Aufbaufähiger Betrieb. Bewerber müssen über erstklassige Kenntnisse in der Spezialitätenküche verfügen. Offerten mit Unterlagen unter Chiffre A K 2333 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht

per sofort oder nach Übereinkunft

KELLNER

für Saal und Restauration. Hotel Villa Eugenia, Lugano-Ruvigliana, Tel. (091) 23945.

Palace-Hotel, Biel

sucht für Halle, Etage, Restaurant, Tea-room, Küche usw.

das gesamte Personal

Eröffnung demnächst. Offerten mit Zeugniskopien und Photo sind an die Direktion des Palace-Hotels, Biel, zu richten.

Wir suchen

Hilfs-Gouvernante
Zimmermädchen
Anfangs-Zimmermädchen
Kaffeeköchin

Hotel Brocco & Post, San Bernardino.

Spezialitäten-Restaurant Nähe Zürich

sucht jüngeren, im à-la-carte-Betrieb bewanderten

KOCH

als Stütze des Patrons

Flottem, willigen Mann, welcher Freude am Beruf hat, wird gutbezahlte Jahresstelle geboten. Schriftliche Offerten mit Zeugniskopien und Bild an Gasthof Rössli, Würenlos.

Cherche

cuisinier

qui soit cuisinier.

Offres urgentes sous chiffre C. U. 2337 à l'Hotel-Revue, Bâle 2.

Hôtel avec café-restaurant
 cherche

dame de buffet

débutante acceptée

Place à l'année. Bons gages. Entrée à convenir.

Offre sous chiffre P 40-2 V, Publicitas Vevey.

On demande
 pour école de jeunes filles un

chef qualifié
éventuellement cuisinière diplômée

pour l'enseignement de la cuisine et de la pâtisserie. Entrée le 15 septembre 1959. Place stable. Références de 1er ordre exigées et offres avec curriculum vitae à adresser sous chiffre C D 2167 à l'Hotel-Revue, Bâle 2.

Cherchons

pour saison d'été une

aide-femme de chambre

Villars Palace, Villars s. Ollon (Vaud).

Gesucht
 auf Herbst 1959 oder nach Übereinkunft in Luxus-Hotel-Restaurant mit 80 Betten nach USA:
 einige jüngere

Schweizerinnen für den Service

Bildofferten unter Chiffre S S 2320 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Hotel Fürigen, Fürigen

(Vierwaldstättersee) hat folgende Stellen zu vergeben:

Restaurationstochter oder
-kellner
Saaltöchter
Commis de salle
Lingeriehilfe
Küchen-Officemädchen
oder -burschen

Eintritt sofort oder nach Übereinkunft. Schriftliche Offerten erbeten.

Hôtel Comte, Vevey

cherche pour longue saison jusqu'à novembre entrée immédiate

demi-chef de rang

qualifié, sachant les langues

casserolier-argentier

experimenté et sobre

Offres avec copies de certificats et photo à la Direction.

Parkhotel Weggis

sucht

Commis de rang

Eintritt sofort oder nach Übereinkunft. Offerten sind erbeten an H. Günther, Parkhotel, Weggis.

Gesucht

per sofort

Alleinkoch od. -köchin

in kleineres Passantenhotel. Guter Lohn. Offerten an Postfach 15, Andermatt, Tel. (044) 67226

Eine interessante Tätigkeit
 bietet sich sofort in Lugano für

Serviererinnen**Chef de rang****Alleinkoch**

und für eine perfekte

Buchhalterin

Huguenin au Lac, Lugano,
 Riva Albertolli 1.

Nach USA

leichte Ferien-Aushilfsstelle geboten, an nette, saubere, treue

Herrschafsköchin

für den Monat August nach Locarno, welche nachher unter günstigen Bedingungen nach USA, Nähe New York, reisen könnte mit Diplomatenauftrag, für 1-2 Jahre Verpflichtung. — Ebenfalls gesucht tüchtiges, sauberes

Hauszimmermädchen

unter gleichen Bedingungen für USA. Senden Sie bitte Ihre Referenzen mit Bild und Lohnforderung an Mary Knecht, Schänzlihalde 34, Bern.

Für Neueröffnung des erstklassigen

Restaurant-Café-Glacier**„ESCALE“ in Bern**

werden per Anfang August noch gesucht:

Hilfssköchin, neben Chef

3 Küchenmädchen

jüngere Buffetdame

Buffet-Lehrtochter

4 nette Serviertöchter

Chasseur/Kellner

für Patisserie und Service

Offerten mit Photo, Zeugniskopien und Lohnansprüchen an R. Bosshard, Morillonstrasse 18, Bern.

Gesucht

in Erstklassenhaus (Jahresbetrieb) Nähe Bern, versierte, flinke

Restaurationstochter**Buffetöchter**

(eventuell Praktikantin)

Pâtissier

jüngerer, tüchtiger

Alles gutbezahlte Jahresstellen, geregelte Freizeit, schöner neuer Betrieb. Offerten mit Zeugniskopien unter Chiffre N B 2220 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht

per sofort oder nach Übereinkunft tüchtiger, selbständiger

Alleinkoch

Sehr gut bezahlte Dauerstelle. Restaurant Balances, Gerbergasse 76, Basel, Tel. (061) 233435.

Wir suchen

auf 1. Juli

Kellner oder Serviertöchter

für unser Hotel-Café. Offerten sind zu richten an Hotel Engadinerhof, Schuls-Tarasp.

Gesucht

für sofort selbständige, gute

Köchin

selbständige, gute

Serviertöchter

in gutgehenden Landgasthof im Berner Oberland. Guter Verdienst. Offerten unter Chiffre B O 2345 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht für ca. 2 Monate:

Commis de cuisine oder Hilfsköchin

Hotel Niesen, Aeschi ob Thunsee, Tel. (033) 75821.

Schädlingsfreie Zimmerpflanzen

Neu!

Basudin®
Aerosol
Geigy

Sprühmittel zur Bekämpfung von Schädlingen an Zimmerpflanzen. Einfach und bequem in der Anwendung. Keine Spritzflecken.

Im Garten: Gesarex® Geigy das bewährte Universalstäubemittel gegen Schädlinge und Pilzkrankheiten

P. 97

Gesucht

zu sofortigem Eintritt

Kaffeeköchin

(auch Anfängerin)

Offerten erbeten an Direktion Grand Hotel Vereins, Klosters.

Gesucht für sofort:

Zimmermädchen
Saalpraktikantin
Hausbursche-Portier

Offerten an Hotel Bündnerhof, Klosters (Graubünden).

Für die Neueröffnung des

Touring-Mot-Hotels Bellavista, Vira-Magadino

wird gesucht:

Küchenchef
 vertraut mit italienischer Küche.

Küchen-Commis

Sekretär(in)

Büropraktikant(in)

Haus-Küchenbursche

oder -mädchen

Restaurationskellner

Lingeriemädchen

Zimmermädchen

Offerten mit Photo und Zeugnisausschnitten an Dir. E. C. Helfenberger, zurzeit Touring-Mot-Hotel Kreuz, Sachseln.

Nous cherchons

de suite une

sommelière(ier)

connaissant bien le service de restauration. Faire offre au Restaurant des Halles à Neuchâtel.

Wir suchen

zum sofortigen Eintritt

Buffetdame oder Tournante oder Buffetöchter

evtl. auch Anfängerin

Lange Sommersaison — gute Behandlung zugesichert. Telefonische Angebote an Hotel Carina-Carlton, Morcote, Telefon 81131.

**Abfall-Boy**

crème lackiert, Deckel vernickelt, Einsatz emailliert, Treppenmechanik, Höhe 58 cm Stück nur Fr. 69.- Bestellen Sie heute noch

Telephon (041) 238 61

Abegglen-Pfister AG Luzern



Wer am Steuer sitzt, braucht auf längerer Fahrt eine erholende Rast und leichte Erfrischung. Autofahrer bevorzugen deshalb PEPITA, weil es herrlich erfrischt und die Müdigkeit bekämpft, ohne aufzuputschen. PEPITA enthält in stets gleichbleibender Zusammensetzung reinen Grapefruitsaft, quellfrisches, gesundes Mineralwasser und Zucker.

Pepita
Grapefruit

Mineralquelle Epfingen AG

**Diese Stabell
kostet Fr. 28.-**



Bitte Muster verlangen
Stuhlvertrieb Kreuzlingen
Postfach 249

Argentyl

lässt Ihr Silber
in neuem Licht erstrahlen!



ationell, sauber, angenehm,
zeitsparend und schenend,
das sind einige der besonderen
Eigenschaften von ARGENTYL.
Tausende profitieren davon.
Tun Sie es auch!

W. KID, SAPAB, Postfach Zürich 42
Tel. (051) 28 60 11

Seit 1931 bekannt für besonders
prompten und individuellen
Dienst am Kunden

M. M. les Socié-
taires sont priés
de réserver leur
commandes aux
Maisons qui
soutiennent notre
journal par leurs
annonces.

**Zu verkaufen
Boden-
putzmaschine**

(Guter-Stricker) Modell Uni-
versal, in prima Zustand.
W. Simmendinger, Basel,
St. Jakobstrasse 18, Tel. (061)
34 66 35.

Mit
nur **5 Rp.**

offenes Couvert fran-
kieren! Sofort erhal-
ten Sie ohne Absen-
der-Adresse verschlos-
sen, direkt d. inter-
ess. illustr. Katalog
über hygienische Spe-
zialartikel, Neuheiten
und Preisliste gratis.
Inserat senden an
Drogerie Schaefer,
St. Jakobstrasse 39,
Zürich 4/26, genügt.

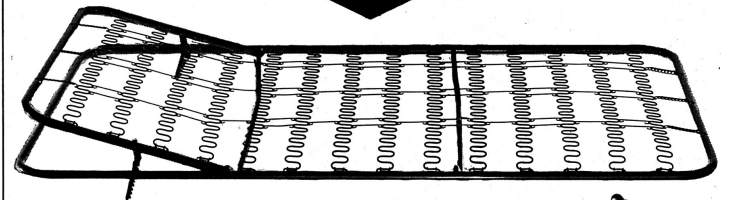
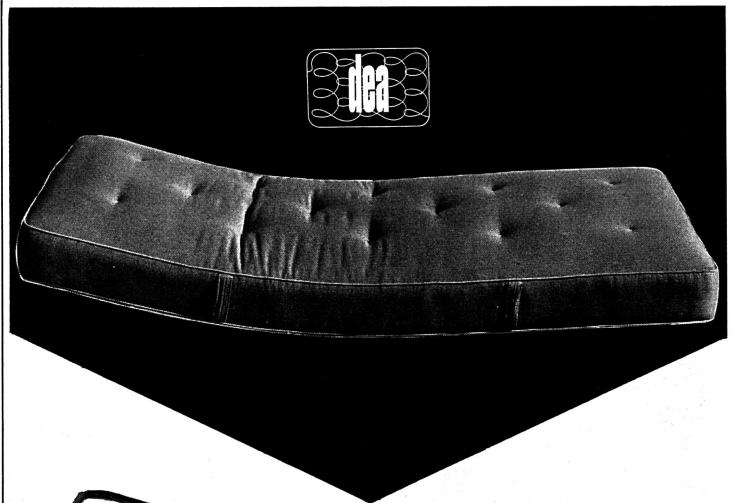
Hr./Fr.
Adr.
Ort

**On cherche
communard
fille
de lingerie**

Hôtel Eden, Montreux

Gesucht
tüchtige, sprachkundige
**Servier-
tochter**

für sofort. Tea-room Ritz,
Zug, Tel. (042) 409 60.



12,5 kg

wella



Schlafen Ihre Gäste gut?

Zum guten Schlaf gehören Dea-Obermatratzen und Wella-Untermatratzen. Je besser Ihre Gäste schlafen, umso lieber wohnen sie bei Ihnen. Für eine schmiegsame Dea-Matratze, die immer elastisch bleibt, nie hart wird und auf der man nicht schwitzt, sind Ihnen Ihre Gäste besonders dankbar. Für Sie als Hotelier ist es wichtig zu wissen: die Dea-Obermatratze ist ausserordentlich solid und von langer Lebensdauer.

Auch die Embru-Wella-Untermatratze hat ihre grossen Vorteile:

für den **Gast** ist sie dank des verstellbaren Keils sehr bequem

für das **Personal** ist sie aussergewöhnlich leicht und staubfrei

für den **Hotelier** unerhört solid und preiswert im Einkauf

Verlangen Sie Bezugsquellen-Nachweis durch die Embru-Werke, Rüti ZH

Bitte hier abtrennen

COUPON

Gegen Einsendung dieses Coupons
schicken wir Ihnen gratis die Bro-
schüre «Schlafen Ihre Gäste gut?». Bitte
Coupon ausfüllen und mit 5
Rappen frankiert als Drucksache an
die Embru-Werke, Rüti-ZH, senden.

Name

Strasse

Ort

Hotel

embru



Gesucht junge tüchtige
Serviertochter

in neu renovierten Landgasthof nahe Bern. Schö-
ner Verdienst und angenehme Freizeit. Offerten
mit Bild und Zeugnissen unter Chiffre SA 3269 B
an Schweizer-Annoncen AG. ASA, Bern.

Gesucht
in Speiserestaurant seriöse
Serviertochter

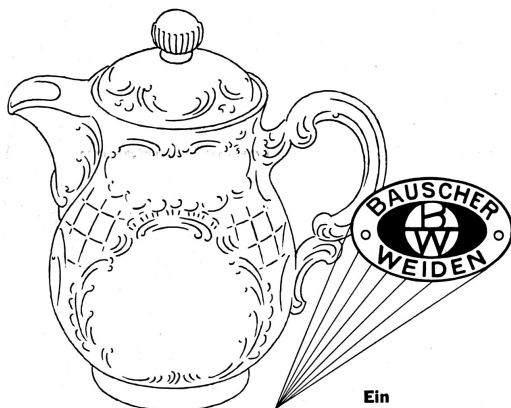
Hotel Bodan, Romanshorn.

Gesucht per sofort
**Köchin
Küchenmädchen**

Guter Lohn, familiäre Behandlung. Offerten mit
Lohnansprüchen an Restaurant Bar du Casino,
Montana (Wallis), Telefon (027) 524 81.

Gesucht
tüchtige, exakte
Köchin evtl. Koch

Offerten an Familie Maier, «Zum Frohinn»,
Sirnach (Thurgau).



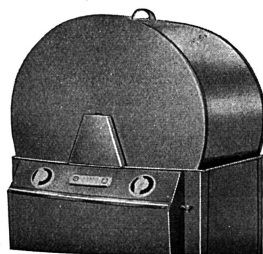
Ein
individuelles
Gesicht

Geben Sie der neuen Gaststätte
nach der Renovation auch ihr
Cachet durch neues Porzellan.
Wählen Sie gleich das Beste ...
Bauscher-Geschirr
Seit 75 Jahren weltbekannt durch
besondere Härte und Widerstands-
fähigkeit. Grössere Härte bedeutet
aber weniger Bruch, weniger Verlust!
Daher ist Bauscher vorteilhafter.

Bezugsquellen-nachweis und Spezialprospekte
durch die Generalvertretung in der Schweiz
BOSSHARDT & CO. AG., LUZERN
Industriestrasse 17, Telefon 041/35555

**WER AUF PROPAGANDA VERZICHTET
GLEICHT DEM MANNE OHNE HEIM:
NIEMAND KANN IHN FINDEN**

Eine schweizerische Geschirrwash- und Spülmaschine von
überdurchschnittlicher Qualität.
Eine Vorführung wird auch Sie verblüffen.



Lassen Sie sich die
G1 zeigen.

Verlangen Sie
unsere
unverbindlichen
Besuch.

Vertrauen Sie auf
schweizerische
Spitzenleistungen.

GEHRIG

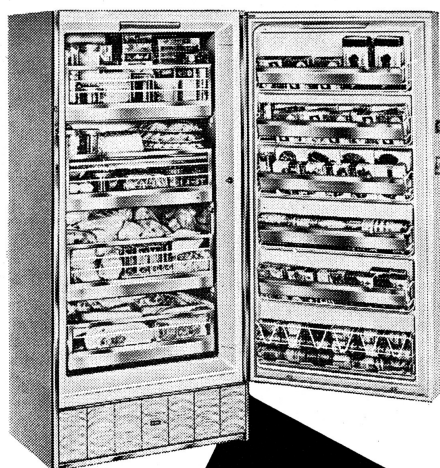


F. Gehrig & Co., Ballwil-Luzern

Fabrik elektrischer Maschinen u. Apparate
Telefon (041) 89 14 03

Generalvertretung für den Tessin und
das Misox:

G. Gusberti & Co., Lugano



**Einzig
in der
Schweiz**

Frigidaire

**Vertikale
Gefrierschränke**

Raumsparende Grundfläche - Grosse Kälteleistung - mit dem bewährten Sparwatt-Rotationskompressor - vorzügliche Isolierung - die eingelagerte Ware ist gut erreichbar - herausnehmbare Tablare und gleitende Drahtkörbe - 4 Modelle von 348 bis 566 Litern Inhalt.

APPLICATIONS ÉLECTRIQUES S. A.

Zürich, Manessestrasse 4 - Basel, Viaduktstrasse 60

FRIGIDAIRE-Agenturen in Bern, Luzern, Genf, Lausanne, Colombier/Ne, Sitten

... aber gewiss,
nur bei Inserenten kaufen!



Mod. 4006 P

HORGEN-GLARUS

Der Name bürgt für Qualität!

A. G. Möbelfabrik Horgen-Glarus in Glarus
Telephon (058) 5 20 91

Gute Idee - Henniez Lithinée!

HENNIEZ

LITHINÉE

Neu: jetzt weniger Kohlensäure
in der Kronenkorkflasche

Sorgen um die Linien enden meistens bei neuen Vorsätzen. Eine gute Idee? Natürlich Henniez-Lithinée — das quellfrische, herrlich leichte Mineralwasser mit der grossen Tradition.

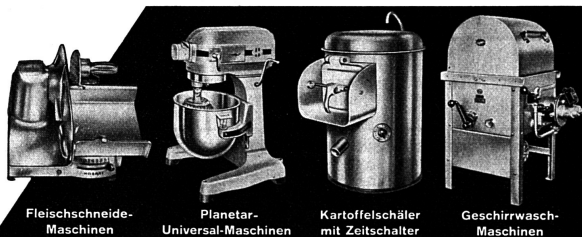
Frei von organischen Substanzen weist Henniez-Lithinée eine vollkommene Klarheit auf, ist verdauungsfördernd und bekömmlich.

Besuchen Sie an der AIDA in Lausanne (13. bis 28. Juni) den

Hobart-Stand Nr. 817, Halle 10

**Unentbehrlich
für
Ihre Küche
sind ...**

Modelle in
verschiedenen Grössen



Fleischschneide-
Maschinen

Planetar-
Universal-Maschinen

Kartoffelschäler
mit Zeitschalter

Geschirrwäsche-
Maschinen



Verlangen Sie unverbindlich Vorführung oder Prospekte durch:

HOBERT-MASCHINEN

J. BORNSTEIN A.-G. ZÜRICH Stockerstrasse 45

VERKAUF - SERVICE

Tel. (051) 27 80 99 / 27 88 48

Basel
Dornacherstrasse 109
Telephon (061) 34 88 10

Lausanne
Avenue Vinet 33
Telephon (021) 24 49 49

St. Gallen
Rorschacherstrasse 48
Telephon (071) 22 70 75

Locarno
Piazza Grande 11
Telephon (093) 74 33 79

BON

für GRATIS-Eintrittskarte

Name: _____

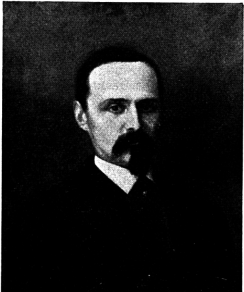
Adresse: _____



Voici « flambant neuf », dominant Sion, le « Clos du Château »

La Maison Charles Bonvin Fils à Sion a fêté ses 100 ans

Cet événement nous est cher parce qu'il va de pair avec les cent ans du Valais viticole. Tout comme, par exemple, le siècle de Zermatt, de Champéry, puis d'Evoleine, coïncide avec nos cent ans de tourisme. On est dans l'histoire d'une entreprise, d'une famille, ou d'un groupe de familles, et du même coup on ressuscite tout un chapitre du Valais économique.



Charles-Marie Bonvin, fondateur de la maison en 1858

La Maison Bonvin est d'une ancienneté tout à fait remarquable, voire unique chez nous, puisqu'à l'époque où François-Eugène Masson donnait le premier coup de pioche au Mont-d'Or, en 1848, il y avait déjà un Bonvin marchand de vin dans la capitale : c'était Alphonse Bonvin, notaire, vice-châtelain, conseiller municipal. Il est vrai que dans son commerce le vin n'était pas tout. Mais il y était, côté du fer et des combustibles, et il fait parler de lui quand le vice-châtelain s'associe avec son fils Charles-Marie. Signées Bonvin & Cie, ou Alphonse Bonvin et Fils, de nobles bouteilles de vins du Valais commencent à courir le monde, primées au Tir fédéral de Berne 1857, à l'Exposition de Londres 1862...

Pourquoi dès lors faire remonter la fondation de la Maison Bonvin à 1858 ? C'est une tradition de famille, et si le fait est peut-être plus ancien, on s'en tient à cette date certaine. Au surplus, cette année-là est celle de la naissance de Charles Bonvin Fils, dont se réclame la raison sociale d'aujourd'hui. Quoi qu'il en soit Charles-Marie Bonvin passe pour le fondateur, le créateur, et son rôle fut en effet exceptionnel. D'abord aux côtés de son père, puis seul, il lance les vins du Valais. Ses caves, en 1869, émerveillent les journaux. Mais là ne se borne pas son activité. Il fallait discipliner la vigne, avant d'en négocier le produit. La récolte d'une année ne dépassait pas 3 ou 4 millions de litres, et c'était un ramassage. Certes, on envoyait au dehors quelques excellents flacons, provenant surtout de vieux cépages, Amigne, Malvoisie, Arvine, mais nulle armée ne suivait ces émissaires. Quantités, constance, qualité régulière, faisaient défaut. Il fallait commencer par bien travailler la vigne et obtenir des unités vinicoles. Que de difficultés à vaincre pour créer un marché des vins du Valais !

Charles-Marie Bonvin fut l'un des artisans de cette réussite, tous les témoignages concordent là-dessus. Ce qu'il a fait pour introduire la sélection des cépages et la taille dite à la valdoise, lutter contre les maladies, perfectionner la vinifica-

tion, et pour faire connaître à l'extérieur les vins du Valais, tout cela prend avec le recul du temps un relief considérable, et il n'y a pas beaucoup d'hommes qui aient aussi bien servi le pays. Sans doute à sa mort, en 1883, la viti-viticulture valaisanne n'était-elle pas encore ce qu'elle est aujourd'hui, et l'affaire elle-même, l'affaire qu'il avait lancée, ne roulait pas sur l'or. Mais la voie était ouverte.

Charles Bonvin Fils, l'un des treize enfants du fondateur, lui succéda, faisant preuve d'un esprit d'entreprise bien digne de cette grande lignée de marchands de vin. L'enseigne revêt un nouveau lustre, des bureaux s'ouvrent à la rue des Vergers, caves et installations font honneur au négoce vinicole suisse tout entier. De plus, la maison a son propre vignoble. Ayant acquis en 1895 les vestiges de l'ancien manoir à Conthey, Charles Bonvin fils crée le « Château Conthey ». On lui doit aussi d'autres marques, le « Mont-Fleuri », le « Clos du Château ». Après une maladie cruelle qui l'a immobilisé pendant 17 ans dans sa chambre, sans empêcher de diriger l'affaire avec un courage indomptable, Charles Bonvin fils décède en 1922 et dès lors, conduite par ses deux fils Charles et Félix, l'exploitation continue en hôte. Elle prend un grand développement, acquiert en 1926 les importants vignobles de Brûlé et de Clavoz et un immeuble à la gare de Sion, qui est devenu le grand centre de pressurage et d'encuvage de la maison. Charles Bonvin, qui fut conseiller municipal et président de l'Union des négociants en vins du Valais, un homme de réel mérite que tout le monde estimait, est emporté lui aussi prématurément par la maladie en 1937, et c'est alors M. Félix Bonvin qui, assisté de son beau-frère et directeur, M. Dr Walter Perrig, a toutes les responsabilités.



M. Félix Bonvin construit un nouveau vignoble

M. Félix Bonvin est grand bâtisseur de vignes. Le Botza, à Vétroz, le Clos du Château à Champlan sur Sion, Plan-Logier ou Planisse à St-Léonard, tous ces grands vignobles sont son œuvre. Il est lui-même un créateur, comme Charles-Marie Bonvin. Il suffit de parcourir ses vignes, et de l'entendre expliquer pourquoi et comment il les a faites, pour comprendre, qu'il tient dans sa main la clef de la viticulture de demain. « Viticulture à la page », avons-nous écrit : rationalisés, remembrés, équipés comme des usines, tous ces vignobles admirablement exposés et desservis sont des enfants gâtés. Les jardinets haut perchés, portés à dos d'homme, qui ont séduit les poètes, sont condamnés parce que non rentables, et qu'il faut vivre avec son temps ; avec eux disparaîtra un peu de poésie, mais grâce aux hommes de la trempe de M. Félix Bonvin, la vigne nourricière survivra en Valais.

Telle est en raccourci l'histoire de la maison Bonvin, cette histoire qui est un peu celle de notre économie viti-viticole. En un siècle, chaque génération ajoutant à l'œuvre préexistante, l'entreprise a atteint l'importance que l'on sait, et qui se chiffre par plus de quinze hectares de vignobles et deux millions de litres de capacité d'encuvage. Mais une chose est frappante : malgré cet essor, la grande maison de vins séduisante a conservé son caractère familial. Elle n'est pas devenue une de ces affaires

La chronique littéraire de Paul André

Pourquoi écrivez-vous ?

C'est une question que l'on pose assez régulièrement à ceux qui tiennent une plume. Question peut-être naïve. Il faut en effet quelque candeur pour espérer obtenir une réponse absolument sincère. Entendons-nous : je ne veux pas dire que tous les consultants dissimulent l'essentiel — ce qui serait, ni plus ni moins, les accuser de mensonge. Mais comment, lorsqu'on est devenu quelqu'un, se retrouver exactement tel qu'on était avant de prendre la route du succès ? Plus d'une petite chose peut avoir échappé ; de ces petites choses qui cependant important. On évoque alors le passé selon l'éclairage qu'y devait projeter l'avenir : erreur du reste fréquemment commise en histoire.

La radio-télévision française a cependant convoqué devant le micro un certain nombre d'écrivains pour leur demander ce qui les avait conduits à s'exprimer. Ces témoignages en public ont leurs avantages et leurs inconvénients. D'une part, la parole laisse sans doute passer plus de confessions que ne le font en général quelques lignes bien mûries pour la presse — même si l'intéressé a préparé d'avance son texte. Mais, de l'autre, le sentiment d'être vu et entendu par des milliers de personnes incite parfois à prendre une attitude. On a à peu près, dans la Table Ronde (novembre 1958), les principales déclarations faites. Ce qui d'abord frappe, c'est le nombre des étrangers invités. Il y a vingt ans, seules quelques vedettes eussent été admises, à côté des grands noms de la production française ; or une trentaine d'Anglais, d'Allemands, d'Italiens figurent dans l'enquête.

Il y a là une belle proclamation de G. Ungaretti : Dans les instants privilégiés des poètes privilégiés, les mots atteignent parfois à cette beauté parfaite qu'était l'idée divine de l'homme et du monde dans l'acte d'amour qui les créa. Quant à Heinrich Boll, il explique sa vocation aussi simplement que possible : J'écris parce que je ne puis faire autrement. Erskine Caldwell relève, pour sa part, que les meilleures écoles ne sauraient enseigner à écrire : Il faut travailler seul, et tout trouver soi-même. La princesse Bibesco, qui a écrit avant d'apprendre à lire, est d'une extrême précision : Je l'avoue, l'acte physique d'écrire m'a toujours charmé. Le désir de tracer des bâtons sur du papier, pas mal de gens au demeurant l'éprouvent, qui écrivent un peu comme l'on danse, plutôt que pour dire quelque chose.

Tel assurément n'est pas le cas de Georges Duhamel : Le monde a deux histoires, dit-il. L'histoire de ses actes, celle que l'on grave dans le bronze,

tentaculaires qui dépassent l'homme, et où les responsabilités se diluent. Au contraire, l'œil du maître est partout, de la vigne à la cave et de la cave au bureau, du bureau à la clientèle. Ce contact direct si précieux et de plus en plus rare dans l'organisation moderne persiste ici, avec un vrai pa-

et l'histoire de ses pensées, celle dont personne ne semble se soucier. Et c'est pourquoi il a évoqué dans Salavin le drame d'une humanité qui a perdu la foi religieuse. Or son dernier roman, Le complexe de Théophile (Mercure de France) est encore l'analyse d'une âme que travaillent les forces supérieures de l'être. Profonde unité d'une œuvre où souffle l'esprit. Jules Romains estime que la suprême activité de l'homme consiste à prendre conscience de la réalité où nous baignons, et signale en même temps à quel point la pensée baisse dans la prise de conscience. Et la philosophie a le tort aujourd'hui d'imiter la science ; elle s'est tournée vers un galimatias pédantesque, vers un simulacre de recherches spéciales, où un langage pseudo-technique recouvre le néant du contenu. Ecrire, mais écrire avec son cerveau, non avec les dépoûlées de je ne sais quels manuels, ce doit avoir pour but de rendre à la pensée sa place.

La contribution de Jean Rostand est également à retenir. Elle résume son histoire intellectuelle, qui a quelque chose de tragique. Ce biologiste a commencé par être un moraliste, confectionnant soigneusement des maximes sur la vie. Puis est venue la passion de l'expérience, qui vous oblige à ne plus voir que certains faits, ceux que peuvent détecter les instruments de laboratoire. D'où l'idée qu'ils expriment seuls le vrai : Je souhaiterais que, dans mes livres, on respirât un peu ce goût inconditionné du vrai — du vrai souple et vivant qui ment à son nom dès qu'il se pétrifie en certitude. Mais il a dû renoncer à étudier l'évolution organique, la finalité, l'origine de la vie, autrement dit son sens — tant ces problèmes lui apparaissent déifier les ressources du savoir présent.

Or voici un aveu qui compte : Je crois que je préférerais jouer aux boules que de réfléchir... si tout espoir m'était refusé de penser autrement que je ne pense, voire de penser d'une façon qui me semble impensable. L'homme de science ne semble-t-il pas recuser ici les déplorables limites de sa méthode actuelle ? Situation pénible, mais logique. Il existe tout autre chose dans la vie que ce qu'elle manifeste à nos yeux — des expérimentateurs comme Claude Bernard et Charles Nicolle le savaient bien, eux qui osèrent y voir un jaillissement d'ordre métaphysique. Et si la biologie, science de la vie, veut ignorer la poussée spirituelle sous les faits vitaux, elle se condamne à n'en pouvoir jamais saisir la structure véritable.

Paul André

Le marché vinicole en Suisse et à l'étranger

Suisse romande

La période des gelées de printemps ayant passé sans faire de dégâts, nous pouvons nous attendre à une bonne récolte 1959. Ce qui provoque maintenant l'apparition sur le marché de certaines parties de vins blancs, retenues ça et là par les spéculateurs. Cette spéculation a tourné court et le coup est parti dans la mauvaise direction. Ils en sont pour leurs frais puisque maintenant personne ne payera plus pour des vins blancs romands des prix dépassant le tarif de la convention de stabilisation. Bien entendu, quelques sortes de vins font défaut (notamment les vins du lac de Bienné et certains crus vaudois) mais dans l'ensemble le déficit de la production a disparu. Les acheteurs restent sur leur réserve et passent des commandes au jour le jour. L'opinion se fait jour — même parmi les producteurs — que les prix pour vins blancs suisses ne pourront pas rester au niveau actuel et n'éviteront pas une adaptation à la situation européenne. Nous ne voulons pas dire par là que nos vins doivent se vendre aux prix aussi bas que certains vins d'importation sur notre marché. Mais nous tenons à indiquer que l'économie vinicole suisse avec ses vins indigènes ne pourra pas constituer un îlot dans le courant général. Inutile de se faire des illusions car il faut voir les réalités.

En Valais on est toujours à la recherche d'une dénomination attractive pour le vin rouge qui ne peut pas être vendu sous le nom de « Dôle » (peut-être ce nom aura-t-il été trouvé au moment où paraîtront ces lignes ?)

Ces discussions ont fait perdre un temps précieux et les mois qui passent portent certainement préjudice à la nouvelle marque. Entretemps les vins étrangers que le nouveau vin rouge du Valais voudrait concurrencer deviennent chaque semaine meilleur marché. Il n'est pas étonnant que la différence de prix qui en résulte ait fait baisser considérablement l'élan de ceux qui avaient tendance à donner une chance au nouveau vin rouge du Valais. Une autre chance se présente : les prix demandés actuellement ne sont plus aussi intangibles qu'au début.

Suisse alémanique

Les vins de cette région ne s'écoulent pas aussi vite qu'on le voudrait en raison des stocks existant dans les caves. Il semble difficile de redonner l'habitude de boire du vin du pays à ceux qui se sont tournés vers d'autres marques. Il faudrait faire un effort, spécialement dans les hôtels et restaurants en faveur des vins du pays. D'autant plus que les vins du millésime 1958 se sont agréablement développés lorsqu'ils ont été bien traités par le producteur ou le marchand de vins.

Etranger

Pratiquement tous les marchés vinicoles des pays européens se signalent par une tendance à la baisse. Pareille situation est créée par la présence de stocks assez considérables et la perspective de bonnes vendanges dans les pays de grosse production. En Italie et en France les gouvernements ont dû intervenir pour empêcher l'écroulement total du marché. En France on a décrété des prix minima, tout en accordant encore aux producteurs des crédits à taux réduits. En Italie on a distillé 3 millions d'hectolitres de petits vins, souvent défectueux, pour dégrader le marché. On verra si les mesures prises auront des résultats positifs. Une autre constatation qui s'impose : la présente situation du marché vinicole européen est extrêmement confuse et provoque de nombreux soucis.

3

„Kalt“ Wand oder „warme“ Wand ?

Nicht nur fürs Auge wirkt die unbekleidete Wand „kalt“, sie ist tatsächlich kälter und zwar um 1 1/2 Grad.

Das spürt Ihre Hand, wenn Sie sie auf eine gestrichene und dann auf eine mit Salubra tapezierte Wand legen.

Die bessere Wandisolierung durch Salubra schützt auch vor Haarrissen im Verputz und vor Flecken bei Kondenswasser.

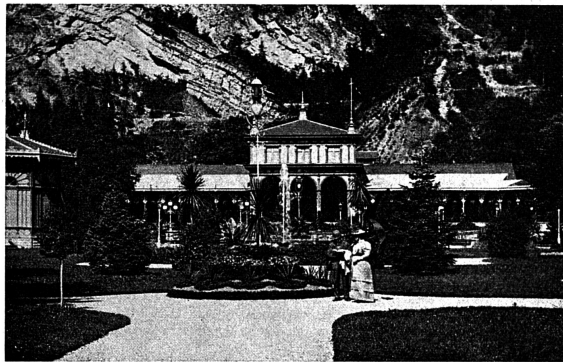
Auch zwischen kalten und warmen Raumfarben können Sie wählen, denn das Salubra-Sortiment ist reichhaltig und stets neuzeitlich.

Salubra

die Tapete mit der 5-jährigen Garantie absolut lichtecht wirklich waschbar desinfizierbar

SALUBRA A.G. BASEL

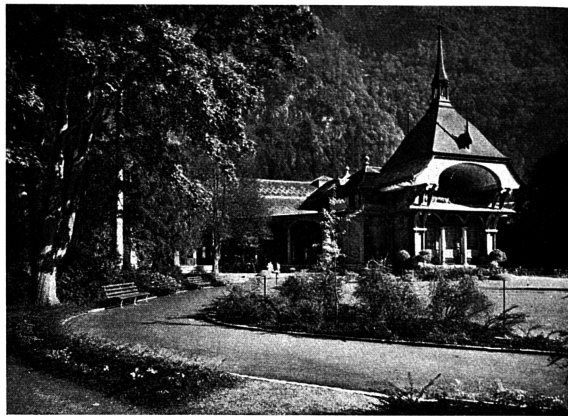
Für Tischwäsche
gibt es
nichts Besseres als
Leinen- und Halbleinen-
Gewebe



Oben: Die Blumenuhr im Kursaalpark

Links: Der Kursaal mit Musikpavillon in den 70er Jahren

Rechts: Teilansicht des Parks und des Kursaals



100 Jahre Kursaal Interlaken

Vor mir liegt die soeben erschienene Festbroschüre von Hermann Böschstein zum hundertjährigen Wiegenfest des Kursaals. Auf hundert Seiten ist manches aus den bewegten hundert Jahren aufgefangen und wieder lebendig geworden; das ganze grosse Auf und Ab von Urgrossmütterchens Molkenkur bis zum Atomzeitalter.

Die Aarzelmatte, das heutige Areal der Kurhausgesellschaft, ging durch Vertrag vom 1. Mai 1858 an 33 Bürger über, die darauf eine Kur- und Molkenanstalt sowie ein Kur- und Gesellschaftshaus errichteten. Geldgeber und Miteigentümer war zu Anfang der französische Abenteurer Baron de Plessis, der hier ein internationales Spielkasino grossziehen wollte. Am 15. Juni 1859 wurde die Molkenkuranstalt eröffnet, und am 21. Juli konnte der Kursaal der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden.

Ein zeitgenössischer Bericht schildert die Lokale für Lektüre, Spiel, Konversation, Restauration, Musik und Bälle. Ausgangspunkt für Fahrten nach Interlaken war Bern. In 2 Stunden Bahn- und Schiffahrt erreichte man Neuhaus, die Landestelle von Interlaken, wo zahlreiche Omnibusse, Postwagen und Fiaker mit einer «Börse» von Führern, Trägern, Dolmetschern und Pferdeverleiher den Fremden erwarteten. Sie fanden im neuen Kursaal mit «verschwennderischer Pracht» ausgestattete Räume, de-

ren goldverbrämte, kostbare Tapeten, feinste Pariser Möbel, Polsterdiwane und der «verhängnisvolle, ovale, grünbehängene Spieltisch» die Gäste überraschten. Die Herrlichkeit des Spielsaals dauerte nicht lange. Schon am 22. August erliess die Regierung ein Verbot gegen das Hazardspiel. Damit war dem Ziel des Barons ein Riegel geschoben. Er führte den Betrieb nur im Sommer des Gründungsjahres und hinterliess in Interlaken Schulden, die zu seinem Konkurs führten. Die Miteigentümer übernahmen nun das Unternehmen allein bis 1862, dem Gründungsjahr der Kurhausgesellschaft, deren erster Präsident der initiative Peter Ober wurde, der sich auch sehr für die Zusammenlegung der Höhenmatten im Interesse des ganzen Kurortes verdient gemacht hatte.

Während 40 Jahren (1896–1939) war es Nationalrat Fritz Michel, der grosse Politiker und Förderer des Fremdenverkehrs im Berner Oberland, der die wechselvollen Geschehnisse des Unternehmens leitete. Von ihm übernahm der heute 83jährige Theodor Wirth-Hodel vom Hotel Schweizerhof, der noch immer am kurörtlichen Geschehen regen Anteil nimmt, die Führung, die er nach dem Zweiten Weltkrieg bei der Wiedereröffnung des Kursaals an Notar Max Häni, dem jetzigen Direktor der Kantonalbank Bern, abtrat, dem am 27. Juni die Ehre zuteil

wird, die Hundertjahrfeier als Präsident zu zelebrieren.

Direktor Max Häni schrieb in der eingangs erwähnten Broschüre einen ausführlichen Artikel über die Nachkriegszeit, in dem er die Entwicklung der Kurhausgesellschaft in den Jahren 1945–1959 in klarer Weise glänzend darzustellen vermochte. Ein weiterer hochinteressanter Artikel von Direktor W. Stämpfli, dipl. Ing. ETH, dem Präsidenten des Verkehrsvereins, beleuchtet die baulichen Erneuerungen im Kursaal seit Ende des Zweiten Weltkrieges.

Doch blättern wir wieder zurück im Hundertjahr-buch. Da lesen wir von glanzvollen Saisons vor 80 Jahren. Das Kursaalorchester spielte damals von 7–8 Uhr morgens, ein zweites Mal von 4–5 Uhr und abends von 8–10 Uhr. Jeden Dienstag war eine Soirée dansante und am Freitag fand sich die elegante Welt in Edward Ruchti's Victoria ein. Ende Juli 1877 stieg General Grant, der grosse amerikanische Präsident, im Hotel Jungfrau ab, dem von Hoteller Seiler ein imposantes Sommernachtsfest dargeboten wurde. Aber noch grössere Wogen schlug darauf die Ankunft des brasilianischen Kaiserpaars Don Pedro mit grossem Gefolge. Diesen Gästen zu Ehren wurde erstmals ein Feuerwerk abgebrannt.

A propos – Feuerwerk. Der Erfolg der beiden Feuerwerker Edel und Hamburger war derart, dass man sie bat, sich in unserer Gegend niederzulassen, was sie auch taten. Die Kursaal-Feuerwerke sind berühmt geworden – sie sind Mutter glanzvoller Seenachtsfeste; und die Pyrotechnische Fabrik Hamburger am Brienzersee beschäftigt heute 116 Personen. Oft war der Kursaal Mittelpunkt grosser Orchesterkonzerte. Erst spielten 10 Mann – dann 18 – und unter der Stabführung von W. Schleidt erreichte das Kurorchester eine Stärke von 40 Musikern. Über 30 Jahre lang verhalf Schleidts dem Kursaal zu seinem grossen Erfolg.

Die Kursaalspiele haben eine bewegte Vergangenheit. Erlaubt – verboten – erlaubt, so ging es durch die Jahrzehnte. Rösselspiel – Eisenbahnspiel – Boulespiel. Das letztere wurde schlussendlich mit Fr. 2.– Höchstensatz bewilligt und jetzt darf man sogar mit Fünffrankensteinen spielen.

Fast 50 Jahre wickelte sich das bunte Leben in

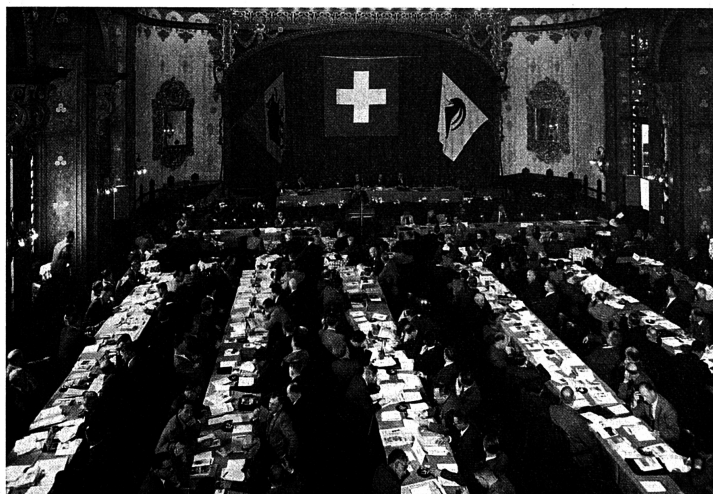
den alten Holzbauten ab – allerdings fügten sich bald zwei Flügalgalerien an, und – man staune – schon nach sieben Jahren wurde eine Gasbeleuchtung eingebaut! Immer wieder mussten die Säle vergrössert, neue angebaut und modernisiert werden. Schliesslich zählte man ausser den eingangs erwähnten Räumlichkeiten die bekannten Galerien, 13 kleine Häuschen, die als Verkaufsläden dienten, einen Musikpavillon und einen Flobert-Schiessstand. Um die Jahrhundertwende hatte dann der Kursaal im grossen ganzen sein heutiges Gesicht.

Eben noch hatte die Landesausstellung 1914 in Bern dem Kursaal Interlaken machtvollen Zuström gebracht, da brach der Erste Weltkrieg aus... Aus einem Reigen glänzender Theatervorführungen und Konzerten überlebte fürs erste eine kleine Damenkapelle. Bald wurden seine Pforten geschlossen, und in den darauffolgenden Jahren versuchte er sich – mit tausend Schwierigkeiten kämpfend – im kleinen Rahmen durchzubissen. Erst 1920 war sie wieder richtig da, diese Oase der Lebensfreude.

Die Höhenmatte, die zum Kornacker geworden war, kehrte wieder zum angestammten Grün zurück. Wieder jagten sich im hellerleuchteten Saal elegante Bälle, Solistenkonzerte, Opernvorführungen, berühmte Ballette, und man feierte Erfolge – bis dann der Zweite Weltkrieg alles schlagartig lahmlegte und den Kursaal in ein grosses Lebensmittellager verwandelte.

Bereits war Interlaken als Kurort vielerorts abgeschrieben. Aber bald nach Kriegsende kehrten vorab die Engländer getreulich nach Interlaken zurück. Es gab einen nie vorher erlebten Aufschwung, die Hotels wurden renoviert, die Frequenzen stiegen und stiegen noch. Da musste auch die Kurhausgesellschaft mitmachen. Grosszügige Erneuerungen lohten sich. Der Kursaal in seiner heutigen Gestalt, mit seinen vielseitigen Darbietungen, seinen Kongresssälen, der modernisierten Halle, Bühne und Attraktionsbar gilt weitherum als Kultur- und Unterhaltungsstätte ersten Ranges.

Wenn am 27. Juni die Münchner Philharmoniker vor 2000 Zuhörern zum Jubiläum konzertieren, darf Interlaken stolz auf seinen Kursaal sein und allen danken und gratulieren, die am Werke mitgeholfen haben. Ernst Hess



Der Theatersaal, einer der 8 zur Verfügung stehenden Kongresssäle.



Die grosse Kursaalhalle als Lager des OKK im Zweiten Weltkrieg.



Salon culinaire der Hotellers im Kursaal



Die neue Kursaal-Bar mit der versenkbaren Bühne

Séance extraordinaire du conseil d'administration Howeg

Le 3 juin 1959, une séance extraordinaire du conseil d'administration, sous la présidence de M. A.-H. Widmer, a eu lieu à Olten. Elle a été provoquée en première ligne par le conflit qui dure encore entre les associations de l'industrie hôtelière et l'industrie des cigarettes, touchant la mesure unilatérale prise en septembre 1958 pour réduire les marges de la vente au détail des cigarettes. C'est avec satisfaction que le président constata la présence de tous les membres du conseil.

Après avoir passé en revue l'évolution de l'ensemble du problème, c'est-à-dire de l'ancien au nouveau régime, les présidents respectifs des commissions de l'hôtellerie et des cafetiers et restaurateurs ont donné connaissance du résultat de leurs délibérations. Un compte rendu a été présenté élevant des dernières négociations sous la présidence de la direction générale des douanes et de la démarche de la Société suisse des cafetiers et restaurateurs auprès du Conseil fédéral. Malheureusement, tous ces efforts pour faire annuler les nouvelles échelles de marges sont restés sans résultat et le préjudice pour les plus petites des entreprises gastronomiques subsiste. Peut-être que le ton employé par les fabricants de cigarettes lors de la conférence du 2 juin laisse présumer d'une certaine tendance à la conciliation. La Société suisse des cafetiers et restaurateurs maintient sa revendication de voir fixer la marge minimum au détail à 20%. Elle demande, pour arriver à ce but, que la Howeg crée immédiatement un dépôt général et soit approvisionnée dans le cadre des fournisseurs affiliés aux meilleures conditions possibles (régime préférentiel) en ce qui concerne l'escompte, le rabais du croûte, etc. Le Conseil d'administration Howeg, après en avoir délibéré sérieusement, a décidé de mettre la coopérative d'achats entièrement au service de ces revendications. La direction a été chargée d'entreprendre immédiatement les démarches utiles.

Le conseil d'administration a pris connaissance aussi des mutations, en approuvant 48 nouvelles inscriptions et 13 sorties. L'effectif des membres Howeg est de 4501 au 3 juin 1959.

Au cours de la séance, la situation du marché des huiles de chauffage a été examinée longuement. Le conseil a été saisi de propositions intéressantes et conseillé par les commissions professionnelles consultatives. La direction a été chargée d'étudier à fond le problème de l'approvisionnement en huiles de chauffage, tout en revenant sur cette affaire au moment opportun.

Une maison du tourisme suisse à Lucerne

Les visiteurs de la ville de Lucerne, qui, en juillet, se mettront en quête d'attractions, ne manqueront pas de profiter de la nouvelle ligne de trolleybus qui les conduira à la Maison suisse des transports et communications, dont l'ouverture doit avoir lieu ces prochains jours. Près du Lido s'étendra désormais, en des halles spacieuses, comme aussi à ciel ouvert, une très attrayante exposition d'installations touristiques et de moyens de transport de tous genres, montrant de manière suggestive le développement du tourisme et de la locomotion en Suisse,

sous ses aspects les plus divers. Le passé et le présent, le plaisir visuel et la leçon de choses se fondent ici en un tout plein d'agrément et d'enseignement.

Une copie qui vaut presque l'original!

La Maison suisse des transports, dont les portes seront ouvertes au public le 1er juillet prochain, comptera au nombre de ses attractions une reconstitution à l'échelle de la rampe nord de la ligne du Gothard, d'Erstfeld à Wassen. Exécutée à l'échelle de 1:90 d'après les plans originaux, cette maquette comprend 400 m de voies (écartement 165 mm) se développant en forme de U sur 38 m de longueur. Les ponts, au nombre de douze, ont exigé un minutieux travail de reproduction; c'est ainsi que 400 heures de travail ont été nécessaires pour celui du Kerstelenbach, près d'Amsteg. La copie de la gare et du Dépôt d'Erstfeld, avec ses 70 m de voie et ses 400 aiguilles, est l'une des pièces maîtresses de l'installation dont le parc de véhicules comprend 30 locomotives et 200 wagons. Un poste de commande avec tableau lumineux — en tous points semblables à ceux en service dans les grandes gares du réseau CFF — permet de diriger aiguilles et signaux grâce à 300 relais électriques. Le paysage de la vallée de la Reuss, avec ses routes, ses villages, ses montagnes et ses forêts (2500 sapins miniatures!) est à l'image de cette splendide réalisation à laquelle le groupe des modèles de Lucerne a consacré plus de 25000 heures de travail.

Büchertisch

Joachim Besser: **Offenerherzige Betrachtungen für werdende Europäer**. ECON-Verlag GmbH, Düsseldorf.

Dieses Buch ist für die vielen Menschen geschrieben, die in Europa reisen und sich ihre Gedanken machen, wie es um Europa und unsere Zukunft bestellt ist. Es meidet die Dinge, die man üblicherweise im Reiseführer zu finden gewohnt ist. Denn es ist ein geistiger Führer durch Europa. Es lenkt den Blick auf das Wesentliche in den Ländern rundum, und es sagt nicht zuletzt auch Wesentliches über Deutschland aus.

In jedem Kapitel steckt ein Kern, der den Leser nachdenklich stimmen und ihm mehr geben wird, als er auf den ersten Blick vermuten möchte.

Joachim Bessers Art, zu schreiben, ist in Deutschland durchaus nicht gang und gäbe, wie die Freunde seiner grossen Reportagen in der «Welt» sehr wohl wissen. Der Autor verfällt weder in tierischen Ernst noch erhebt er den mit Recht so berechtigten pädagogischen Zeigefinger. Aber er macht kein Hehl daraus, dass es ihm um eine wichtige Sache geht: um Europa, um Deutschland, um eine sinnvolle, lebenswahre Ordnung unserer Zukunft. Besser gehört zu jener vielberufenen Generation der Vierzigjährigen, die von Phrasen, Deklamationen und Nationalismen nicht viel hält. Indem er schwingvoll erzählt, was ihm in den europäischen Ländern auf seinen vielen Reisen bemerkenswert erschien, schält er den Kern heraus: was seiner Meinung nach aus diesem alten Kontinent werden könnte. Sein Bericht bewegt sich stets auf der Grenze zwischen Lachen und Weinen, aber er hält an der Hoffnung fest, dass uns am Ende das La-

chen bleiben wird, vorausgesetzt, dass sich die Europäer entschliessen, jenseits aller billigen Illusionen an Europa zu glauben.

Schweizer Frühsommerfreuden

Wer in einem Eisenbahnwagen das Juni-Heft der Reisezeitschrift «Schweiz» erblickt, der wird gewiss sogleich angezogen durch die Fülle von festlichem Grün, die das Umschlagbild «Sommer in Montagnola» von Ernst Morgenthaler ausstrahlt. So wie dieser bildstarke Hymnus auf den Glanz der früh-sommerlichen Landschaft mit dem Aufblick zu blauen Bergen ausklingt, erscheint auf einer brillanten Aufnahme vom Segelsport auf dem Thunersee der Grat des Stockhorn im Dunst der Ferne, und eine prachtvolle Farbphoto von der Postautoroute über den Klausenpass lässt im Hintergrund eine grossartige Berglandschaft sich auf türmen. Wenn wir dann noch die imposante Gletscheraufnahme vom Firstgebiet bei Grindelwald und die Bilder von einem Seenachfest in Luzern, vom Basler Rheinhafen, vom Genfersee und vom Gornegrat und seiner neuen Luftseilbahn betrachten, so spüren wir, dass die Schweizerische Verkehrszentrale uns mit dieser Bilderauswahl in viele lockende Regionen unseres Landes geführt hat. Zu Ehren des nunmehr hundertjährigen Kursals Interlaken werden köstliche alte Bilddokumente ans Licht gehoben, und die nächtlichen Arbeitsmotive aus dem Zürcher Hauptbahnhof erinnern an die technische Vervollkommenung des Reisekomforts.

Campingführer des TCS 1959, 400 Seiten, 200 Skizzen, eine generelle Schweizerkarte. Preis Fr. 7.— (Buchverlag der Verbandsdruckerei AG, Bern.)

Die Neuauflage des TCS-Campingführers 1959 gibt wiederum eine Übersicht über die 101 TCS-Zeltplätze, wovon 72 zu den gut eingerichteten Plätzen der 1. und 2. Kategorie gehören. In einer weiteren Abteilung figuriert eine Auswahl gut ausgebauter öffentlicher und privater Zeltplätze der Schweiz, ebenfalls mit Kartenskizzen. Ein besonderer Teil ist den ausländischen Zeltplätzen der europäischen Länder gewidmet, der nur die bestempfohlenen und gut eingerichteten Plätze aufführt. Ein erster Teil orientiert in vier Sprachen über das TCS-Camping, über die Taxen auf den TCS-Zeltplätzen und gibt in 15 Regionalkarten eine Lagebeschreibung der TCS-Zeltplätze. Mit diesen nützlichen Hinweisen ist der TCS-Campingführer ein wertvoller und unentbehrlicher Begleiter eines jeden Zeltlers im In- und Ausland.

Q. Patrick: **Mord in Cambridge**. Kriminalroman aus dem Englischen (Bd. 139). — 192 Seiten 1959, Albert-Müller-Verlag, AG, Rüschlikon-Zürich und Stuttgart. — Kart. Fr. 4.20, Leinen Fr. 6.50.

Hilary Fenton, ein junger Amerikaner, der an einem College in Cambridge studiert, verliebt sich in eine wunderschöne junge Engländerin, Camilla Lathrop, die ihm eines Tages während einer Vorlesung ausfällt. In der gleichen Woche wird sein College der Schaulplatz einer mysteriösen Reihe von Morden und Mordversuchen. Ist Camilla schuldig? Hilary weiss es nicht — doch er liebt sie mehr als zuvor. Hilary verfolgt die Spur, Inspektor Horrocks auch, aber auf einem ganz anderen Weg. Wie beide dennoch zum gleichen Ergebnis kommen, das ist der spannende Inhalt dieses Kriminalromans.

Auskunftsdienst

Vorsicht, schlechter Zahler!

Unangenehme Erfahrungen, die ein paar Hoteliers mit dem Reisebüro Viajes Galicia S.L., San Bernardo 5, Madrid, in bezug auf Zahlungsweise machen mussten, veranlassen unsern Auskunftsdienst, den Mitgliedern von Geschäftsbeziehungen auf Kreditbasis mit der genannten Firma dringen abzuraten.

Verlorene Reisecheques

Zwischen 15. und 18. Juni 1959 verlor der englische Staatsangehörige Bürger George William aus London:

1 Reisecheckheft der Lloyds Bank Ltd., Law Courts Branch, 222 Strand, London WC 2, enthaltend 7 Checks à £ 5.— und 14 Checks à £ 20.—, Checknummern nicht bekannt, Gesamtwert ca. sFr. 3780.—.

Im Falle der Vorweisung oder bereits erfolgter Einlösung ersucht die Staatsanwaltschaft Basel-Stadt, Kriminalkommissariat, um sofortigen Bericht.

«Der öffentliche Verkehr», Heft 6, Juni 1959

Der Leitartikel der Juni-Nummer ist der bundesrätlichen Vorlage über die Vereinfachung der Steuersätze bei bestimmten Kategorien von Nutzfahrzeugen gewidmet. Verbandsdirektor Dr. Born weist darin in eindrücklichen Worten auf die schwerwiegenden Folgen, die eine derartige Massnahme für die Unternehmungen des öffentlichen Verkehrs haben könnte. Der Bildbericht über das Verkehrshaus der Schweiz, das seine Pforten am 1. Juli eröffnet, legt ein bereites Zeugnis davon ab, wie vielseitig und interessant diese Schau ausfallen wird. Verschiedene Kurznotizen ergänzen das hübsche und lesenswerte Heft. An allen Kiosken 70 Rp.

Inserate und Abonnemente

Die einseitige Millimeterzeile oder deren Raum 35 Rp., Reklamen Fr. 1.20 pro Zeile. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Abonnemente: Schweiz: jährlich Fr. 22.—, halbjährlich Fr. 13.50, vierteljährlich Fr. 7.50, 2 Monate Fr. 5.—, Ausland: bei direktem Bezug jährlich Fr. 27.50, halbjährlich Fr. 16.—, vierteljährlich Fr. 9.—, 2 Monate Fr. 6.75. Postabonnemente: Preise sind bei den ausländischen Postämtern zu erfragen. — Druck von Bircher AG., Basel 10. Verantwortlich für die Redaktion und Herausgabe: Dr. R. C. Streiff. — Redaktion und Expedition: Basel, Gartenstrasse 112, Postcheck- und Girokonto V. 85, Telefon (061) 34 86 90.

Redaktion: Ad. Pfister

P. Nantermod

Inseratenteil: E. Kuhn

Wer Möbel will polieren
muß RADIKAL probieren; denn
RADIKAL macht wie durch Zauber
Möbel frisch und fleckensauber.

Erhältlich in Drogerien und Farbwarengeschäften

Für Ihr Restaurant

Kleine, gediegene Form
und leiser Gang

Einfache, rasche Bedienung

Maschinen für 1—18 Services
und 1—9 Sparten

Modelle ab Fr. 880.—



Vertretungen und Kundendienst
in der ganzen Schweiz

Für jeden Betrieb das passende Modell

Sehr vorteilhaft im Preis

Für Ihre Gäste-Buchhaltung

Sichere und schnelle Kontrolle
mit der neuen

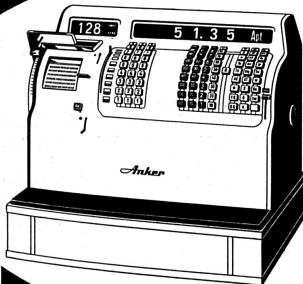
Anker Hotel-Buchungsmaschine

Grosse Arbeitersparnis

Fertige Statistik aller
Belastungsarten:
bis 27 Addierwerke

Die Rechnungen sind stets nach-
geführt und für den Gast bereit

Sehr günstig im Preis



Zur Geldkontrolle **Anker Kassen**

Zürich 4 Tellstrasse 31 Tel. 25 21 44

carpigiani

SOFT ICE

Maschine für Spitzenleistungen



Die einzige Maschine der Welt mit
der neuen, patentierten Mix-O-
Matic-Pumpe.

Für europäische Verhältnisse ge-
baut, in unübertrefflicher Ausfüh-
rung.

Automatischer Mix-Nachschub
und regulierbare Luftzufuhr.

Mit 1½ PS Rührwerkmotor und
1½ PS Copelametic-Kühlaggregat.

6 verschiedene Stand- und Tisch-
modelle mit Stundenleistungen
von 18 bis 75 kg. Steckerfertig, fahr-
bar, formschön. Geräuscharme
wasser- und luftgekühlte Kompres-
soren.

Das neue Modell «Singola» ist nur
noch 35 cm breit, bei einer Lei-
stung bis 140 Liter. Wiederum ein
CARPIGIANI-Schlager.

Wirtschaftlichste Herstellung von
beliebtem SOFT ICE und feinstem
Lager-Eis.

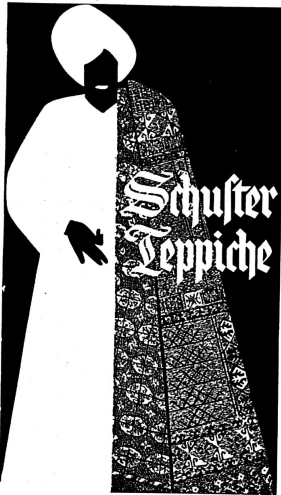
Volumenzunahme regulierbar von
60 bis 120%, dadurch auch regu-
lierbare Rendite.

CARPIGIANI hat seit 8 Jahren
Erfahrung im Bau von Soft-Ice-
Freezern. Viele schweizerische Be-
triebe haben sich diese Erfahrung
schon zunutze gemacht. Profitieren
auch Sie davon.



Rohr-Röthelin & Co., Bern

Neugasspassage 3
Bern Tel. (031) 91455



das Spezialhaus für Hotel-Bedarf

Bitte wenden Sie sich für unverbindl. Beratung u. Offerten an unsere Hotel-Abteilung

Schuster & Co., St. Gallen, Multergasse 14
Telefon (071) 221501

Schuster & Co., Zürich 1, Bahnhofstrasse 18
Telefon (051) 297603

A remettre en Valais hôtel-pension- restaurant tout confort

occasion unique idéale pour couple hôtelier désirant se mettre à son compte. 25/30 lits, terrasse, parc auto privé, jardin fruitier et potager, possibilité agrandir sans acheter d'autre terrain. Date à convenir. Renseignements et offres sous chiffre R V 2308 à l'Hôtel-Revue, Bâle 2.

Hôtel moderne à vendre au Jura

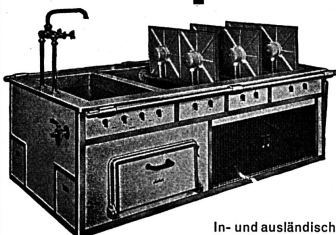
Tout confort, 100 lits, entouré d'une face de 15000 m². Vue splendide, alt. 1000 m, grande salle pour banquets et sociétés, garage. Matériel complet pour exploitation. Prix à discuter. Case postale 176, Genève 2.

Am Lago Maggiore schönes Ferienheim zu verkaufen.

Platz für 18 Betten. Garten, ruhige Lage, nahe Strandbad. Eignet sich auch für kleine Pension oder für Ferienhaus für das Personal von Fabriken etc. Offerten unter Chiffre A L 2302 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Der neue elektrische Locher Kipp-Plattenherd

setzt sich überall durch, wo bessere Leistungen, grösste Sauberkeit und höchste Betriebssicherheit verlangt werden.



In- und ausländische Patente.

OSKAR LOCHER
Elektr. Heizungen, Baurstrasse 14
Telefon (051) 34 54 58
Zürich 8

Locher

Von mageren

Fleischschweinen das feinfaserige Fleisch: das gibt die unübertrefflichen Hofer-Schinken. Ohne jede Füllmasse wird er in einer aromatischen Dose verpackt. Dann kann Tranche um Tranche in immer gleichbleibender Qualität und Grösse abgeschnitten werden. Bestellen Sie bei unserem Vertreter oder direkt bei: A. Hofer AG, Metzgerei, Beundenfeldstrasse 19, Bern, Telefon (031) 86647

Hofer schinken

GIGER-KAFFEE

- ein vollendeter Genuss -

ist seit 50 Jahren ein Begriff für stets gleichbleibende beste Qualität!

Verlangen Sie unser bemustertes Angebot. Wir beraten Sie gerne und unverbindlich.

HANS GIGER & CO., BERN
Import von Lebensmitteln en gros
Gutenbergstrasse 3 Telefon (031) 22735



Gelegenheit!

Zu verkaufen in Graubünden

Hotel-Restaurant

mit 40 Betten. Ganzjahresgeschäft. — Verkaufspreis Fr. 200 000.—, Grosse Anzahlung erforderlich. Offerten unter Chiffre H R 2298 an die Hotel-Revue, Basel 2.

A vendre
belle propriété pouvant se transformer en

hôtel-pension

Magnifique situation entre Ste-Croix-Les Rasses. Téléphone (024) 62452.

Antiquitäten

Schränke, Glasauffbrett, Kommoden, Tische, Truhen, Sekretäre, Schrägpulte, Kupfer, Bronze, Waffen, Holzstatuen, Kerzenständer aus Messing und Holz, Uhren usw. Jetzt ausserordentlich günstig, da wir wegen Umbau etwas räumen müssen. Frau G. Hauser, Röseli, Schwarzenburg, Tel. (031) 692174.

Percal-Leintücher

trocknen sofort, sparen Waschmittel, Strom und Arbeit und sind bei den Gästen überaus beliebt. Unsere Qualität hat sich seit 1952 in vielhundertmaligem Waschen bewährt.

Bitte verlangen Sie Angebot mit Mustern für Einer- und Doppelbetten, weiss und farbig.



Wäschefabrik
Telefon 058/4 41 64
Ladengeschäft
Zürich, Pelikanstrasse 36
Telefon 051/25 00 93

Inserate in der Hotel-Revue haben Erfolg



Bitte Offerte oder den unverbindlichen Besuch eines Mitarbeiters verlangen!
W. GEELHAAR AG., BERN, THUNSTR. 7
Telefon (031) 221 44

ÄGERISEE

Zu verkaufen

Bauplatz

zirka 8500 m² mit direktem Seeanstoss, Südlage, in erschlossenem Gebiet. Günstig für Hotel und Restaurationsbetrieb. Zuschriften erbeten unter Chiffre A S 2246 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Zu verkaufen in der Ostschweiz

Kleinhotel mit Tea-Room

direkt am See, modern eingerichtet, sämtliche Zimmer fließenden Kalt- und Warmwasser, Bad, Camping, Kiosk, Tankstelle. Das Haus ist im vollen Betrieb. Interessenten mit ca. 140 000.— Barkapital senden Offerten unter Chiffre P 11069 W an Fabricas Winterthur.

Gelegenheit!

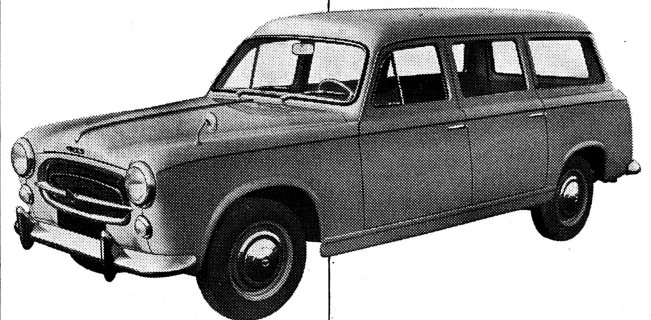
Infolge Platzmangel zu verkaufen

Glacerie-Möbel

mit 6 Liter Volksfreezer und Konservator für 4 Büchsen à 6 Liter. Aussenmasse: Länge 124 cm, Breite 62 cm, Höhe 90 cm. Neuwertig mit Garantie. Anfragen erbeten an: Martin Hämmerle, Kühlanlagen, Wigoltingen, Tel. (054) 813 45.

Peugeot Kombiwagen 403 erfüllt Ihre Wünsche

Peugeot



Schon lange suchten Sie für Geschäft und Privatfahrten einen geräumigen, praktischen und schnellen Wagen. Peugeot hat dieses Auto für Sie gebaut!



In erster Linie brauchen Sie ...

- | | |
|---|--|
| 1. viel Platz | : maximale Ladefläche und ungeahntes Fassungsvermögen, 5 Sitzplätze, Nutzlast 580 kg |
| 2. bequemen Zugang zu Sitzplätzen und Laderaum: | : 4 Seitentüren und 1 grosse Tür hinten = 5 Türen |
| 3. absolute Sicherheit | : die sprichwörtliche Peugeot-Strassenhaltung und die zuverlässige Peugeot-Mechanik |
| Ausserdem aber wünschen Sie sich Ihr Auto so: | |
| 4. sparsam | : geringer Benzinverbrauch und minime Unterhaltskosten |
| 5. angenehm zu lenken | : geschmeidiger Motor, vier vollsynchronisierte Gänge, präzise Zahnstangenlenkung, ein Wenderadius von nur 5,5 m |
| 6. schön und komfortabel | : klassische Form und grosse Bequemlichkeit |
| 7. wertbeständig | : hoher Wiederverkaufswert |
| 8. dauerhaft | : die berühmte Robustheit und Dauerhaftigkeit |

Und daher: Sie können sich nichts Besseres wünschen als einen Peugeot. Lassen Sie sich diese und weitere Peugeot-Vorteile von einer unserer Vertretungen bei einer Probefahrt erklären. Angenehme Zahlungsbedingungen.